MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

264 (10.6.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234049

Freitag, 10. Juni

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 264

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Mannheimerhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Deutschlands Ziele in Genf

Vor allem die Herabminderung der Besatzung!

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die am Montag beginnende Tagung des Völkerbundsrates wird die Hauptprobleme der europäischen Politik wenn auch nicht zum Gegenstand ihrer Konferenzen, so doch der privaten Besprechungen zwischen den einzelnen Staatsmännern haben. Hierbei handelt es sich vor allen Dingen um die englisch-russische und die polnisch-russische Spannung, sowie um die Vorgänge auf dem Balkan, die im Augenblick das gravierendste Gefahrenmoment bilden dürften und um die Fragen, die mit der Besetzung des Rheinlandes zusammenhängen. Im englisch-russischen und auch im polnisch-russischen Konflikt wird man deutscherseits, wie schon oft genug betont, den Standpunkt der unbedingten Unparteilichkeit einnehmen.

Das Hauptziel der deutschen Delegation wird sich naturgemäß den

Besatzungsfragen

zuwenden. Hiermit im Zusammenhang steht auch die Frage der Verifizierung der Zerstörung der Ostseebefestigungen. Der deutsche Kompromißvorschlag, die Untersuchung der Zerstörung durch einen Vertreter der neutralen Mächte vornehmen zu lassen, ist bekanntlich abgelehnt worden. Es handelt sich nun darum, zu einem Einvernehmen mit den Alliierten zu gelangen, um nicht die Interalliierte Militärkontrollkommission in der einen oder anderen Form noch einmal zum Aufleben kommen zu lassen. Bei der endgültigen Regelung dieser Streitfrage wird es eventuell für die deutsche Delegation notwendig sein, sich der besonderen Zustimmung des Reichskabinetts zu versichern. Nach einer Einigung in dieser Frage wird die deutsche Delegation versuchen, endlich

bindende und präzise Zusagen

hinsichtlich der schon in den Locarnoverträgen angekündigten und versprochenen Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinlande zu erlangen. Das Programm der Ratssitzungen wird ferner folgende Punkte aufweisen: den Konflikt zwischen Litauen und Memel, die Differenzen zwischen Danzig und Polen wegen des Munitionsdepots auf der Westerplatte, die Frage der Enteignung des ungarischen Großgrundbesitzes in Rumänien und die Berichterstattung Dr. Stresemanns über die Weltwirtschaftskonferenz.

Die Beschwerde des Memelgebietes

gegen die litauische Regierung wegen der Verletzung der Konvention über das Memelgebiet hat bekanntlich die deutsche Regierung aufgegriffen und wird sie vertreten. Im Memelgebiet herrscht seit Monaten, obwohl Litauen in der erwähnten Konvention eine weitgehende Selbständigkeit garantiert hat, der Zustand völliger Rechtlosigkeit. Abgesehen davon, daß der Völkerbund an sich die Pflicht hat, hier den Rechtszustand wieder herzustellen, ist in diesem Falle besonders bedeutsam, daß die Unterzeichner und Garanten des Memelstatuts die Hauptmächte des Völkerbundsrates sind. Hier ist bekanntlich vor allem von der litauischen Regierung darauf hingestrebt worden, die Absetzung der Beschwerde von der Juntagung zu erlangen. Kowno gab an, daß es noch keine Zeit gehabt hätte, sich genügend auf die zur Diskussion stehende Frage vorzubereiten. Demgegenüber ist aber festzustellen, daß es sich bei dieser Beschwerde ja nur um die Zusammenfassung von Klagen handelt, die schon seit längerer Zeit vom Memelland erhoben werden und über die zwischen Kowno und Memel eifrig verhandelt worden ist. Die Tatbestände müssen also der litauischen Regierung nach jeder Richtung hin bekannt sein. Für Deutschland verknüpft sich aber mit der Bereinigung der hier vorliegenden Differenzen noch das Interesse, damit auch die deutsch-litauische Spannung, die in letzter Zeit immer schärfer geworden ist, zu beseitigen. Deutscherseits wird man entschieden dagegen Stellung nehmen, daß dieser Punkt von der Tagesordnung abgesetzt wird. (Vergleiche auch den nebenstehenden Artikel. Schriftleitung).

Außerdem sollten der Völkerbundstagung die

deutschen Luftfahrtlisten

vorgelegt werden, zu deren Beibringung sich Deutschland in der Pariser Luftfahrtvereinbarung vom Juni 1926 verpflichtet hat. Diese Listen sollen dem Völkerbund die Nachprüfung darüber ermöglichen, ob Deutschland die im Versailler Vertrag auferlegten Beschränkungen seines Luftverkehrs eingehalten hat. Dieser Punkt, der schon im März den Völkerbundsrat beschäftigen sollte, ist auf Wunsch der deutschen Vertreter auf Juni vertagt worden. Inzwischen haben aber Verhandlungen stattgefunden, in denen man deutscherseits den Nachweis zu erbringen suchte, daß die Luftfahrtlisten überflüssig seien, in erster Linie durch die genauen Angaben, die in den Wirtschaftsstatistiken über den deutschen Luftverkehr enthalten sind. Diesen deutschen Standpunkt haben die Mächte der Botschafterkonferenz stattgegeben, so daß dieser Punkt höchstwahrscheinlich nicht auf der Tagesordnung der Ratstagung erscheinen wird.

Sprechende Besatzungszahlen

Das hessische besetzte Gebiet hat unter einer übermäßig starken Besatzungslast zu leiden. Auf 10 000 Einwohner kommen im preußischen besetzten Gebiet 181, in der Pfalz 169 und im hessischen besetzten Gebiet 420 Besatzungsangehörige. Mainz hat mit Vororten eine Belegung von rund 15 000 Mann Besatzungstruppen; gegenüber einer deutschen Vorkriegsgarnison von 11 492 Mann. Insgesamt waren in Mainz am 1. Mai 1927 beschlagnahmt 1498 Wohnungen mit 9490 Räumen, ferner 655 Teilwohnungen mit 1490 Räumen. Davon 630 Bürgerwohnungen. In 129 Fällen besteht in Mainz gemeinsame Küchenbenützung mit der Besatzung. Hinzu kommt noch die Beschlagnahme einer Anzahl gewerblicher Anlagen, ferner vieler hundert Büroräume, von Lagerräumen, von 141 Zimmern mit 300 Betten im städtischen Krankenhaus und vor allem der Schulen.

Worms hat mit 47 015 Einwohnern eine französische Garnison von 4000 gegenüber einer Vorkriegsbelegung von 2157 Mann. In Worms waren am 1. Mai 1927 beschlagnahmt insgesamt 222 Wohnungen mit zusammen 654 Zimmern und über 300 Mansarden und sonstigen Nebenräumen.

Bingen hatte im Frieden überhaupt keine Garnison, war vielmehr im weitesten Maße auf den Fremdenverkehr eingestellt. Heute liegen in Bingen fast 500 Mann englischer Besatzungstruppen. Die kleine Bauerngemeinde Wackernheim mit 870 Einwohnern ist durch die Beschlagnahme eines großen Teiles der Gemarkung für den französischen Flugplatz in große Schwierigkeiten geraten. Es sind in Wackernheim 1 487 500 m (550 hessische Morgen) besten Ackerlandes beschlagnahmt. Schwer durch die Besatzung betroffen sind auch die Vororte von Mainz Gonsenheim und Weisenau.

Ausschreitungen von Besatzungsangehörigen

An einem Sonntage während der Mainzer Frühjahrsmesse verübten auf dem Meßplatz zwei betrunkene französische Soldaten groben Unfug, indem sie das Publikum belästigten und mit Biergläsern bedrohten. Ein französischer Sergeant schritt ein und forderte die Soldaten auf, ihm auf die Militärwache zu folgen. Die Soldaten verweigerten den Gehorsam, wurden tätlich gegen ihren Vorgesetzten und beleidigten ihn vor dem deutschen Publikum gröblich. Auch drei weiteren einschreitenden französischen Sergeanten und einem Feldwebel gegenüber verweigerten die Renitenten gemeinschaftlich den Gehorsam und widersetzten sich mit Gewalt der Festnahme. Während des tätlichen Widerstandes zog einer der Betrunkenen ein Rasiermesser, öffnete es und verletzte einen Sergeanten durch einen Schnitt, der von dem Ohre bis zur Nase die linke Wange spaltete. Das Kriegsgericht verurteilte den Hauptangeklagten zu 10 Jahren Zwangsarbeit und Ausschließung aus dem Heere. Der Mitangeklagte erhielt drei Jahre Gefängnis.

Deutschland und die Wirtschaftskonferenz

Da Reichskabinett hat nach Entgegennahme eines Berichts über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz in seiner gestrigen Sitzung noch folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Reichsregierung billigt den Gesamtbericht der Weltwirtschaftskonferenz und stimmt ihren Beschlüssen zu. Sie ist bereit, an der Verwirklichung der Empfehlungen und Anregungen tatkräftig mitzuwirken. Die Reichsregierung erblickt in dem von der Weltwirtschaftskonferenz für die Zoll- und Handelspolitik gegebenen Richtlinien einen pratischen Weg zu einer freieren Gestaltung der internationalen und insbesondere der europäischen Wirtschaftsbeziehungen und ist mit der Konferenz der Ansicht, daß hierin eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Europas, für den Fortschritt der Zivilisatio und die Erhaltung des Friedens liegt. Sie hält es daher für dringend erwünscht, daß die zur Verwirklichung der Konferenzbeschlüsse erforderlichen Arbeiten des Völkerbundes mit Beschleunigung in Angriff genommen und durchgeführt werden".

Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern ist angekündigt worden, daß dem Reichstag der Kriegsgerätegesetzentwurf zugegangen sei. Wie wir hören, handelt es sich hierbei um eine Ergänzung zu dem Gesetz über die Ein- und Ausfuhr von Waffen im Jahre 1920. Diese Ergänzung ist von der damals noch bestehenden Militärkontrollkommission u. der Botschafterkonferenz gefordert worden, die sich mit dem ursprünglichen Gesetz nicht einverstanden erklären wollte. Der jetzt ausgearbeitete Entwurf besitzt, falls er nicht abgeändert werden sollte, ihre Zustimmung. In seinem größten Teil enthält er eine Aufzeichnung und Definition des als „Kriegsgerät" anzusprechenden Materials.

* **Admiral Zenker in Karlsruhe.** Am Donnerstag traf der Chef der deutschen Marineleitung Admiral Zenker in Karlsruhe ein. Er stattete heute dem Staatspräsidenten einen Besuch ab.

Deutschland und Litauen

Aus dem Memelgebiet wird uns geschrieben:

Dem Satz vom Primat der Wirtschaft droht das Schicksal aller Schlagworte, daß sie gerade da angewendet werden, wo sie nicht am Platze sind. Dies ist lange Zeit hindurch auch inbezug auf die deutschen Beziehungen zu Litauen geschehen, die bei den besonders gelagerten Verhältnissen — ähnlich wie bei den Beziehungen zu Polen — nicht allein durch die Wirtschaft bestimmt werden können, sondern von einer Politik abhängig sein müssen, die sich ihrer moralischen Verpflichtung gegenüber bedrängten Volksgenossen im Nachbarstaate bewußt ist. Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat zwar gelegentlich versichert, das Verhältnis zu Litauen hänge davon ab, wie man das Memelgebiet behandeln werde, aber diesem lobenswerten Grundsatz glaubte man am besten zu entsprechen, indem man Litauen zu verstehen gab, daß es einen neuen Handelsvertrag, evtl. sogar finanzielle Hilfe haben könne, wenn es mit der Brutalisierung des Memelgebietes aufhöre. Man ging also von der Voraussetzung aus, daß die wirtschaftliche Vernunft den Sieg über den nationallitauischen Chauvinismus davon tragen werde.

Diese Rechnung hat sich inzwischen als falsch erwiesen. Hatte bisher noch keine litauische Regierung, ob sie von den Rechts- oder Linkparteien gestellt war, die autonomen Rechte des Memelgebietes geachtet, so konnte man das noch weniger von den augenblicklichen Militärdiktatoren Litauens erwarten, die alle Macht in Händen haben und die offiziell regierenden Tarininkai (20 Nationalsozialisten) als ihre Marionetten tanzen lassen. Es darf nicht vergessen werden, daß seit dem Dezemberputsch, der nach außen hin die beiden Professoren Smetona und Woldemaras als Staatspräsidenten und Außenminister ans Ruder brachte, im ganzen Lande nicht nur ein Kampf gegen die Kommunisten, sondern auch gegen die „Fremdstämmigen" geführt wird, zu denen man in erster Linie die deutschen Memelländer rechnet. So schlau war allerdings Woldemaras, daß er jedesmal, wenn man in Deutschland über neue Bedrückungen im Memellande unwillig wurde, seine Bereitwilligkeit zu Wirtschaftsverhandlungen zu erkennen gab, durch die ein Status quo auch fürs Memelland gefunden werden könne.

Nur so ist es zu erklären, daß man ein Memorandum der Memelländer, das in ruhigster u. sachlichster Weise die Verletzungen des Memelstatuts durch Litauen aufzählt, in Berlin von Febr. bis Ende Mai liegen ließ, ohne es an den Völkerbund weiterzuleiten. Hoffen wir, daß dieses Memorandum auf der Junitagung gründlich behandelt wird. Man muß es aufrichtig begrüßen, daß der Völkerbund sich endlich zu dem Kinde bekennen muß, das er in die Welt gesetzt hat, ohne seine Existenz genügend zu sichern. Bedauerlich findet man es aber in Ostpreußen und im Memelgebiete selbst, daß Deutschlands Einfluß allein nicht genügt, um Litauen gebührend an die Pflichten zu erinnern, die es dem gewaltsam adoptierten Memelland gegenüber auf sich nehmen mußte.

Es verlohnt sich übrigens die Frage, ob das deutsche Wirtschaftsinteresse an Litauen tatsächlich groß genug ist, um politische Erwägungen in den Hindergrund treten zu lassen. Der deutsch-litauische Handelsvertrag, der im Juli 1924 abgeschlossen, aber erst im Mai 1926 in Kraft gesetzt wurde, soll erneuert und durch ein Tarifabkommen erweitert werden. Nach der deutschen Statistik wurden 1926 aus Litauen für 49,16 Mill. Mark fast ausschließlich landwirtschaftliche Produkte eingeführt, während Deutschland für 41,9 Mill. Mark Waren der Fertigindustrie nach Litauen und dem Memelgebiet ausführte, das an der Aufnahme des deutschen Exportgutes prozentual sehr stark beteiligt ist. Litauen setzt die Hälfte seines Exportes in Deutschland ab, während der deutsche Absatz in Litauen kaum 0,3 Prozent unseres Gesamtexportes ausmacht. Das eigene wirtschaftliche Interesse Deutschlands an Litauen kann also für unsere politische Einstellung zu diesem Staate in keiner Weise ausschlaggebend sein. Man muß also in Berlin tatsächlich geglaubt haben, durch die Wirtschaftsbeziehungen und durch das Angebot eines Kredites den politischen Einfluß zu erringen, den wir einmal des Memelgebietes wegen haben müßten, andererseits aber auch in Litauen selbst brauchen könnten, um anderen Einflüssen in einem wirtschaftlich schwachen Nachbarstaate zuvorzukommen.

Wie es aber mit der wirtschaftlichen Einsicht der Litauer bestellt ist, hat noch in den letzten Monaten der englische Gesandte sehen müssen, der sich in Kowno vergeblich bemüht, mit Drohungen und Versprechungen den Wilnakonflikt zwischen Litauen und Polen beizulegen. Litauen ist ein zu junges und ein zu sehr von östlichen Einflüssen durchdrungenes Staatsgebilde, als daß es ein anderes stetiges Moment in seiner Politik gäbe, als einen halsstarrigen Chauvinismus, der allen politischen Parteien zu eigen ist. Sollten die Nationalisten mit der Offiziersjunta, auf die sie sich stützen, heute oder morgen gestürzt werden, was garnicht unwahrscheinlich ist, da die Unzufriedenheit im Lande zu einer explosiven Entspannung drängt, so würde mit einer neuen Regierung ebensowenig über Wilna oder das Memelgebiet zu reden sein. Ob die wirtschaftliche Not so groß ist, daß die Auswanderung in erschreckendem Maße zunimmt, ob die litauische Bank hohe Risikoprämien für notwendig erachtet, damit in Litauen Gelder auf dem Litkonto stehen bleiben und nicht ins Ausland abwandern, ob die Korruption bis zu den höchsten Stellen soweit weit gediehen ist, daß ein früherer Generalstabschef für monatlich 500 Lit regelmäßig die Heeresgeheimnisse an Rußland verriet, der Chauvinismus des Zweimillionenvolkes wird dadurch nicht beeinflußt. Er ist auch dafür verantwortlich zu machen, daß Litauen sich im diplomatischen Verkehr Anmaßungen zu Schulden kommen läßt, die leider nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Der den Litauern unbequeme

MARCHIVUM

deutsche Generalkonsul im Memelgebiet Geheimrat Dr. Mudra wurde — was bis heute noch von keiner Seite dementiert worden ist, — in einer Art brüskiert, die energische Gegenmaßnahmen erfordert hätte. Ebenso beispiellos ist der finanzielle Expressungsversuch, den Litauen Ende Mai unternommen hat, indem es den Flugverkehr nachMemel sperrte um eine Verlängerung des Dienstes der Hansaflugzeuge nach Kowno zu erzwingen, ohne selbst eine angemessene Subvention für die unrentable Strecke zu zahlen.

Es wäre taktisch wohl kaum richtig, jetzt, da der Völkerbund über die nach dem Autonomiestatut unzweifelhaft berechtigten Memelbeschwerden zu entscheiden hat, Litauen gegenüber von deutscher Seite aus, die Tonart anzuschlagen, die eigentlich am Platze wäre. Man muß es aber für ebenso falsch halten, wenn Deutschland sich vor der Entscheidung des Völkerbundes mit Litauen wirtschaftlich einigte und sich damit eines Druckmittels beraubte, das ihm, je nachdem der erfahrungsgemäß unberechenbare Spruch des Völkerbundes ausfällt, im Interesse der Memeldeutschen noch unentbehrlich werden kann.

Neuer Terror in Rußland

20 Todesurteile vollstreckt

Berlin, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der „B. Z." wird aus Moskau gedrahtet: Der Ankündigung der Sowjetregierung über schärfstes Vorgehen gegen die antisowjetistischen Elemente ist binnen 24 Stunden eine Serie von Todesurteilen der G.P.U., der Nachfolgerin der Tscheka, gefolgt, die sofort vollstreckt wurden. Es handelt sich um 20 Verurteilte, zumeist ehemalige Offiziere der zaristischen Zeit, der Denikin-Armee, der Wrangel-Armee und heutige Anhänger Kyrils oder Nikolai Nikolajewitschs. Die Verurteilung erfolgte wegen versuchter monarchistischer Aufstandsbewegung oder wegen Spionage für englische Geschäftsträger oder andere Staaten. Unter den Erschossenen befinden sich sehr bekannte Namen. Unter ihnen ist der Fürst Dolgorukow am bekanntesten. Er und sein Bruder waren Mitglieder der Kadettenpartei. Auch der letzte Justizminister des Zaren, General Schtscheglowitow, der als äußerster Reaktionär verhaßt war, zählt zu den Hingerichteten.

Aus der französischen Kammer

In der Kammer wurde gestern die Beratung über die Vergebung des Zündholzmonopols an die schwedische Firma Svenska fortgesetzt. Poincaré trat für die Vergebung des Monopols ein. Seine Ausführungen enthielten vor allem einen interessanten Passus über die französischen Kriegsschulden an Amerika. Die „Svenska" hat nach dem Konventionsentwurf eine sofortige Barsumme von 80 Millionen Dollar zu entrichten. Auf die Frage eines sozialistischen Abgeordneten in einer vorangegangenen Sitzung, warum denn der Regierung, die doch gerüchtweise über eine Milliarde Devisen verfüge, so viel an dieser Bareinnahme gelegen sei, hatte Poincaré erklärt, daß diese Summe zur Verwirklichung „interessanter Operationen" bestimmt sei. Nunmehr erinnerte Poincaré nebenbei daran, daß das Abkommen Mellon-Berenger vom Parlament noch nicht ratifiziert worden sei und das Parlament offenbar auch keine Lust habe, dies zu tun. Unter diesen Umständen müßten die Verhandlungen wohl eines Tages wieder auf neuer Grundlage aufgenommen werden. Um wieder ungehindert diskontieren zu können, müsse man doch Devisen haben. Der Anschein dieser Erklärung ist offenbar der, daß Poincaré beabsichtigt, den im nächsten Jahr verfallenden Betrag von 430 Millionen Dollar für die zurückgelassenen amerikanischen Kriegsvorräte in bar zu bezahlen. Amerika hat in den Verhandlungen diese Barschuld immer als wirksame Waffe benutzt. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß Frankreich nach Abwendung dieses Damoklesschwertes von der amerikanischen Kriegsschuld nicht mehr so viel bezahle, als im Abkommen Mellon-Berenger vorgesehen ist.

In der Nachmittagssitzung wurde die Debatte über die Heeresreform fortgesetzt. Der linksstehende Abgeordnete Fabry verteidigte sein Gegenprojekt. Er ist der Ansicht, daß die Pläne der Regierung zu schüchtern seien im Hinblick auf angebliche deutsche und italienische Rüstungen gegen Frankreich. Deutschland könnte jeden Augenblick, so behauptete der Abgeordnete, schon jetzt über eine Armee verfügen, der die Franzosen kaum standhalten könnten. Im Rheinland allein könnte Deutschland zwei Divisionen aufbieten, Italien besitze andererseits eine Grenzdeckung von 12 Divisionen.

Painlevé wollte diese Befürchtungen nicht gelten lassen und erklärte, daß im Kriegsfalle die Grenzen unmittelbar mit 600 000 Mann kampffähiger Truppen verteidigt werden könnten und daß diese genügten, um binnen kurzem weitere 600 000 Mann Reserve mobil zu machen. Der Abg. Fabry erklärte darauf, daß er seinen Gegenvorschlag zurückziehen und für die Vorlage stimmen werde. Augenscheinlich liegt aber noch ein sozialistischer Gegenentwurf von Renaudel vor.

Der Potsdamer Flaggenstreit

Seit dem Sommer 1925 führt die Stadt Potsdam einen Kampf gegen die Anordnung der preußischen Regierung, am 11. August, dem Verfassungstage, die städtischen Gebäude mit den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen. In zwei Entscheidungen hat der Bezirksausschuß als erste Instanz festgestellt, daß der ausdrückliche Beschluß des Potsdamer Magistrates, nicht zu flaggen, rechtswidrig sei und daß die Frage, ob am 11. August die Flagge in den Reichs- und Landesfarben auf den städtischen Gebäuden gesetzt werden solle, nicht der Kompetenz der Selbstverwaltung, sondern der Verordnungsgewalt der Regierung unterstehe. Der Magistrat der Stadt Potsdam hat sich damit nicht beruhigt, sondern die zweite Instanz, das Oberverwaltungsgericht, angerufen. Das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes ist zwar amtlich noch nicht bekannt gegeben worden, es wird aber berichtet, daß es zugunsten der Stadt ausgefallen sei. Die zweite Instanz hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Stadt Potsdam von der Regierung nicht angehalten werden könne, an andern, als den gesetzlichen Feiertagen zu flaggen. Der 11. August sei aber in Preußen kein Feiertag im Sinne des Gesetzes.

Sollte das Urteil in diesem Sinne gefallen sein, so hätte damit das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden gegen die Verfügungsgewalt der Regierung einen Sieg davon getragen. Das Urteil wird zwar lebhaft in der demokratischen und sozialdemokratischen Presse angefochten. Aber man kann doch sogar im „Vorwärts" lesen, daß das Oberverwaltungsgericht formal juristisch garnicht Unrecht habe. Wenn die Regierung das Recht habe soll, von sich aus das Beflaggen städtischer Gebäude an bestimmten Tagen anzuordnen, so könnte es auf diesem Wege leicht zu einem großen Durcheinander kommen. Wir haben in Sachsen und in Thüringen Regierungen erlebt, die sehr weit links standen und gegen kommunistischen Druck nicht unempfindlich waren. Stünde den Regierungen der Länder ein Recht zu, den Gemeinden Beflaggungsvorschriften zu machen, so wären in Thüringen und in Sachsen am Revolutionstage auf allen städtischen Gebäuden die Fahne hoch gegangen. Es scheint durchaus berechtigt zu sein, wenn man solchen Konsequenzen vorbeugt.

Die Linkspresse weist allerdings darauf hin, daß es sich hier um den Verfassungstag gehandelt habe und daß an diesem Tage das Beflaggen der Gebäude eine ganz selbstverständliche Bekundung der Verfassungstreue sei. Aber hier liegt ja gerade das schwierige Problem, das bisher noch nicht gelöst werden konnte. Man kann es dem Einzelnen und der Stadt ruhig überlassen zu flaggen, wenn ihrer Ansicht nach ein Anlaß gegeben ist. Das allgemeine Flaggen, das die sämtlichen Bewohner in Stadt und Land zu einer gemeinsamen Kundgebung vereinigt, muß indessen dem Nationalfeiertag vorbehalten bleiben. Und hier erhebt sich die Frage, ob der 11. August als der Verfassungstag wirklich Anspruch darauf hat, als nationaler Festtag gefeiert zu werden. Diese Frage, die schon wiederholt lebhaft umstritten worden ist, hat seit einiger Zeit geruht. Sie wird aber jetzt sicher wieder in den Vordergrund treten. Die Parteien der Linken wollen sich, wie aus ihrer Presse hervorgeht, mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes nicht abfinden. Sie werden sie zwar anerkennen müssen, aber sie ziehen daraus die Schlußfolgerung, daß man jetzt nicht länger damit zögern dürfe, den 11. August zum nationalen Festtag zu machen. Damit sei dann die Voraussetzung geschaffen, aus der sich auch für die widerwillige Stadt Potsdam die Verpflichtung ergebe, den Anordnungen der preußischen Regierung Folge zu leisten.

Die Presse der Linken verlangt, daß die preußische Regierung sofort eine Vorlage einbringen solle, die den 11. Aug. zum Feiertag erhebt. Man stützt sich dabei auf die Erwägung, daß im Preußischen Landtag eine Mehrheit für eine solche Vorlage vorhanden ist, während es im Reichstage daran fehlt. Man wird aber mit aller Bestimmtheit bestreiten müssen, daß die Schaffung eines nationalen Feiertages Angelegenheit eines einzelnen Landes sein kann. Diese Frage kann selbstverständlich nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung gelöst werden. Und auf diesem Wege dürften für den 11. Aug. keine großen Aussichten bestehen. Der gegebene nationale Festtag ist nach wie vor der Tag der Reichsgründung, der 18. Januar. Er ist weit wichtiger und von viel größerer geschichtlicher Bedeutung, als der 11. August. Zudem hat er den Vorzug, daß jeder Deutsche sich mit voller Ueberzeugung zu ihm bekennen kann, während über die Weimarer Verfassung und ihren Wert die Meinungen bekanntlich geteilt sind. Man wird in der Erörterung, die sich an den Potsdamer Flaggenstreit anknüpft, vor allen Dingen diesen Gesichtspunkt nicht übersehen dürfen.

— Hamburg, 10. Juni. Auf der Höltjerhöhe bei Altenwalde ist gestern mittag ein riesiger Heidebrand aus bisher unbekannter Tatsache ausgebrochen. Trotzdem sofort Feuerwehr und zahlreiche Arbeiter Gräben auswarfen und außerordentlich große Anstrengungen machten, das Feuer einzudämmen, griffen die Flammen immer weiter um sich, unterstützt durch den starken Wind. Der Heidebrand dauert noch an.

Truppenverstärkungen für Tientsin

London, 10. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie die „Times" aus Tientsin meldet, sind die Vorbereitungen für die Verstärkung der Fremden-Konzessionen nunmehr beendet. Neue englische Truppen sind in Tientsin angekommen. Die Gesamtstärke der Truppen wird nach Beendigung der Besetzung etwa 20 000 Mann betragen. Sowohl die Vereinigten Staaten, als auch die französische und japanische Regierung beabsichtigen, starke Truppenverstärkungen nach Tientsin zu entsenden. Aus Amerika wird besonders Artillerie erwartet, für die bereits in der englischen Konzession Stellungen vorbereitet sind.

Amerikas Chinapolitik

In der Chinapolitik Amerikas scheint sich neuerdings ein Umschwung anzubahnen, der unter Umständen zu einer gänzlich neuen Konstellation der Mächte in China führen könnte. Nachdem längere Verhandlungen zwischen London und Washington vorhergegangen sind und Houghton inzwischen mündlich dem Präsidenten Coolidge über die englische Politik Bericht erstattete, hat Amerika jetzt anscheinend die Absicht, sich auf längere Zeit in Tientsin häuslich einzurichten. 1500 amerikanische Soldaten, eine Kompanie Panzerwagen und ein Flugzeuggeschwader sind von Manila nach Tientsin entsandt worden. Mit den ständigen Truppen in Peking und diesen Verstärkungen dürfte Amerika in Tientsin, Peking und an der Eisenbahn Tientsin—Peking insgesamt etwa 8000 Mann Truppen haben. Es hat den Anschein, als ob China in drei Interessensphären: Schanghai—England, Tientsin und Peking—Amerika und die Mandschurei—Japan, geteilt werden soll.

Ermordung von vier Deutschen

„Daily Telegraph" veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, dort erhalte sich hartnäckig das Gerücht, 4 Deutsche, die an der Pukau—Tientsin-Bahn arbeiteten, seien von Nationalisten Tschang Kai Scheks bei Pengpi ermordet worden. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor.

Badische Politik

Zur angeblichen Erhöhung der Gebäudesondersteuer

wird uns von der Deutschen Volkspartei geschrieben: „Durch verschiedene badische Zeitungen geht die Mitteilung, daß zwischen den maßgebenden Parteien des Landtags eine Verständigung dahingehend zustande gekommen sei, daß vom 1. Mai ab die Gebäudesondersteuer für die Gruppe A um 2 Pfennig im Monat erhöht wird. Hierzu erklärt der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei, daß weder der Fraktion noch der Parteileitung von einer derartigen Verständigung irgend etwas bekannt ist".

Haussuchungen bei Kommunisten

— München, 10. Juni. Die Münchener Kriminalpolizei ließ in den Räume der Roten Hilfe und in den Wohnungen von Angestellten der Roten Hilfe Haussuchungen vornehmen, die verschiedenes Material wie Briefe von politischen Gefangenen zu Tage förderten. Ein Kommunist wurde verhaftet, nach seiner Vernehmung aber wieder freigelassen. Die Veranlassung zu den Haussuchungen hatte der Untersuchungsrichter beim Landgericht Straubing gegeben, bei dem ein Strafverfahren wegen illegalen Briefverkehrs zwischen politischen Gefangenen und der Roten Hilfe schwebt.

Mord

— Nürnberg, 10. Juni. In Röthenbach an der Pegnitz wurde in seinem Zimmer der Metzgergehilfe Georg Gleiß aus Nürnberg, der dort bei seinem Onkel bedienstet war, tot aufgefunden. Ihm war der Hals durchschnitten worden, und zwar allem Anschein nach mit einem großen Schlachtmesser, das noch blutig neben der Leiche lag. Der Tat dringend verdächtig ist der bei Gleiß bedienstet gewesene 17jährige Metzgerlehrling Georg Prögel, der flüchtig ist.

Ein Auto in den Rhein gestürzt

— St. Goar, 10. Juni. Am Mittwoch stürzte ein mit 2 Insassen in voller Fahrt befindliches Kleinauto in den Rhein. Der Wagen kam auf der Fahrt nach Koblenz an einer steilen Uferstelle ins Schleudern, überschlug sich und fiel die Böschung herab. Der an dieser Stelle tiefe Rhein verschlang augenblicklich Wagen und Insassen. Nach vielen Anstrengungen gelang es jedoch den Insassen, sich aus dem Wagen zu befreien und an die Wasseroberfläche zu kommen. Vorbeikommende Personen retteten die Verunglückten.

Berliner Kunst und Musik

Von Oscar Bie

Sehr viele Spezialausstellungen sieht man. Man denke, sogar ein Holzfäller stellt seine Bilder aus bei Nierendorf, er heißt Dietrich und malt sehr sachlich und präzise, so ungefähr wie Rousseau in Paris und durchaus nicht ohne Stimmung. Das ist sehr merkwürdig. Hoffentlich bekommt ihm sein plötzlicher Ruhm nicht schlecht. Dann sieht man in der Kunstkammer Wasservogel die Bilder von Ernst Stern. Das ist ein sehr dekorativer Künstler und sehr mondän, und er malt selbst das Leben ornamental in geschwungenen eleganten Formen — man kennt ihn ja. Aber die beste von diesen Ausstellungen widmet Flechtheim in seinem neu aufgebauten Salon Cezanne und zwar diesmal nur dem Zeichner und Aquarellisten. Es ist ganz entzückend, den starken Mann auf seine zarten Seiten zu beobachten, wie leicht und fein er die Akte hinsetzt, wie hauchig die Landschaften werden, ein paar Fleckchen in Rot, Blau, Grün, eine ganz leise Andeutung der Wirklichkeit, aber mit einer unglaublichen Poesie.

Die schönsten Cezanneschen Aquarelle befinden sich in der Familie Paul Cassirer, aber leider wurden sie zu dieser Ausstellung nicht hergegeben und sind nun wenigstens in den vollendeten Reproduktionen der Marees-Gesellschaft zu sehen. Jetzt steige ich in die Bellevuestraße. Dort ist fast jedes Haus ein Kunstgeschäft geworden. Früher gab es noch so schöne kunstgewerbliche Läden dort, aber die große Kunst mit dem Weltgeschäft erobert langsam das Terrain. Es ist amüsant, da herumzuspazieren, durch die unendlichen Galerien, und bisweilen fällt der Blick ausruhend in einen der rückwärtigen Gärten, die heute so vornehm geworden sind. Thannhauser aus München hat sich dort ein neues Etablissement gebaut und macht eine große Ausstellung deutscher Malerei und Plastik. Es ist etwas Repräsentatives. Oben sieht man eine große Anzahl Liebermann, auch seltene alte Stücke, viele Corinths und Slevogts, sehr schöne Menzels, darunter die Landschaft des Schafgrabens, der der jetzigen Potsdamer Brücke entspricht, dann ein wenig gesehenes Bild „Störung", wo eine Pianistin von einem Besuch unterbrochen wird, in wundervoller alter Haltung. Gute Leibls, Schuchs, Spitzwegs und von Feuerbach den musikalischen Frühling. Viele Thomas und von Marees ein älteres Selbstporträt. Unten sind die modernen Bilder vereinigt, eine erlesene Auswahl fast aller bekannten Maler — vielleicht ist Chagalls „Lesender Jude" das interessanteste.

Nicht weit davon im Künstlerhaus bringt Hinrichsen eine größere Ausstellung unter dem Titel „Die schaffende Frau in der bildenden Kunst." Es ist eine Vereinigung von malerischen und plastischen Werken verstorbener und lebender Frauen, die allerdings wiederum zeigt, daß die weibliche Kunst vielleicht mit einziger Ausnahme der Käte Kollwitz aus zweiter Hand kommt. Neben den gutgemeinten, aber etwas fahrigen Bildern der Dora Hitz und den echten Naturalismen der Paula Becker-Modersohn sieht man als beste neuere Leistungen eine kleine glänzende Galerie der höchst begabten Maria Slavona, der temperamentvollen Charlotte Berend, Porträts und eine geradezu Corinthsche Schilderung der Schweren Stunde, einen feinen Knaben der Sabine Lepsius, ein sehr bewegtes Porträt der Hannoveranerin Ichl von König, die aufgeregten Plastiken der Milly Steger, auffallend starke Skulpturen der Emmy Roeder, einen sehr geistreichen revolutionären Strawinskykopf von Ilse Schaffner.

In der Nähe hat Wertheim ein ganzes Haus seinen Antiquitäten gewidmet und bietet in der obersten Etage eine Ausstellung italienischer Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts, an der der italienische Botschafter, Bode und Voß ernstlich mitgearbeitet haben. Diese Epoche des sogenannten Manierismus ist lange verachtet gewesen und selten gesammelt worden. 1922 veranstaltete Florenz im Palazzo Pitti eine reichhaltige Ausstellung dieser Schulen und 1925 sah man im Burglington Fine Arts Club in London eine kleinere Ausstellung desselben Themas. Jetzt versucht es Berlin. Man sammelt nur aus Berliner Privatbesitz, aber da das nicht reichen würde, weil die hiesigen Sammler meist Italien der Renaissance oder frühe Niederländer kaufen, zieht man die Kunsthändler selbst heran, die sich jetzt auf diese Epoche legen. Es wird nicht leicht sein, den Geschmack an den barocken Ekstasen, aufgeregten Farben und konventionellen Sujets dieser Maler zu verbreiten. Ihre dekorativen Werte sind allerdings groß. Einige Stücke, wie das helle Frauenbildnis des späten Venezianers Carriera, die Reiterschlacht des Neapolitaners Falcone, der asketische Jacobus des Francois, die vielen Guardis, eine schöne Regatta, ein helles Murano, die merkwürdigen spätitalienischen Genrebilder von Longhi, darunter die berühmte Tanzstunde, dann vor allem Magnasco, schon ein Liebling unseres Publikums, mit den sehr dekorativen Landschaften mit Wäscherinnen, die schöne ländliche Szene von Piazzetta, viele Skizzen Tiepolos und so manches andere — das fällt auch dem historisch nicht so gebildeten Kunstfreund als wertvoll auf. Kunsthistorisch aber wird diese Ausstellung ihre großen Früchte tragen und unerschlossenes Gebiet neu bearbeiten lassen.

In musikalischer Beziehung habe ich zwei Opernaufführungen zu nennen. Die Städtische Oper brachte Graeners „Hanneles Himmelfahrt", die in Dresden uraufgeführt wurde, unter Leitung des neu engagierten Leipziger Kapellmeisters Sebastian, unter Regie des vom Schauspiel kommenden Karlheinz Martin, zu einer nicht sonderlich starken Wirkung. Ich glaube, daß das Hauptmannsche Drama genug Musik in sich trägt, um nur einen ganz starken Komponisten aushalten zu dürfen, der Graener nicht ist. Seine Phantasie bewegt sich in engen Grenzen, seine Erfindung blüht eigentlich nur im Engelterzett. Er hält sich wesentlich an die himmlischen Erscheinungen des Dramas und läßt den Naturalismus zurücktreten, verliert also die Spannung zwischen Wirklichkeit und Traum, die bei Hauptmann so groß und schön ist. Als Hannele trat zum ersten Mal die junge Ungarin Perras erfolgreicher hervor, die eine wundervoll timbrierte lyrische Stimme besitzt.

Die Staatsoper studierte den „Don Giovanni" neu ein und zwar im Schauspielhaus, wo er so intim und durchsichtig klingt, wie etwa im Münchener Residenztheater. Kleiber war zart als Dirigent, Hörth stilvoll als Regisseur, aber Bohnen in der Titelrolle, die er das erste Mal sang, war ein gefährliches Experiment. Er ist kein eleganter und verführerischer Don Juan, sondern ein dämonischer Wüstling, zu lasterhaft für diese Musik, die doch einen bufonesken Liebhaber zeichnet. Alles Schauspielerische war von seiner Art aus interessant, lebendig, neu, aber das Gesangliche oft gezwungen und im Ständchen unmöglich. Also eine Mischung von Genie und Irrtum. Dagegen die Donna Anna der Leider, der Leporello Schützendorf, der Don Octavio Taubers von schlagender Wirkung. Aravantinos hatte die Dekortionen gemacht, wundervolle Phantasien in spanischem Barock, vielfältig in Rhythmus und Licht, der Festsaal mit den drei Orchestern ein Prachtstück. So schön es war, ist es nötig? Genügen bei dieser Musik nicht die einfachsten Mittel? Und die vielen Abschnitte, die diese Dekoration bei immer wieder neuen Szenen im ersten Akt forderte, sie verzögerten die Aufführung, die doch leicht dahin spielen soll, leider auf eine Dauer von vier und einer Viertelstunde.

Der Baritonist Walter Hänke, der in dieser Spielzeit gastweise am hiesigen Nationaltheater verpflichtet war, geht in der nächsten Spielzeit als erster lyrischer Bariton an die Oper des Ulmer Stadttheaters.

MARCHIVUM

Von der Weltreise des Kreuzers „Emden“

Von Korvettenkapitän Adalbert Schüßler

9. Cocos-Inseln und Semarang (Java)

Am 15. März morgens kommen die Cocos-Inseln in Sicht, niedrige Eilande korallischen Ursprungs, mit Kokospalmen dicht bewachsen. Eine feierliche Spannung liegt über dem ganzen Schiff, als immer deutlicher sich das Land von der Kimm abhebt. Erwartungsvoll suchen unsere Augen North Keeling, das Grab der ersten „Emden“. Bald liegt das kleine Eiland an Steuerbord vor uns, gebadet im Glanz einer heißen Tropensonne, umbrandet von der langen Dünung des Indischen Ozeans, umkreist von dichten Scharen krummschnabeliger Vögel, der unbestrittenen Herrscher dieses unbewohnten Eilandes. Von ihnen erzählt Korvettenkapitän Witthoeft in seinem Buch? „Unsere Emden“, daß sie nach dem ruhmvollen Ende der ersten „Emden“ den auf North Keeling gelandeten Verwundeten hartnäckig zugesetzt haben und nur mit Mühe von den unverwundeten Kameraden abgewehrt werden konnten.

Von Osten über Norden nach Westen umfahren wir auf 1000 bis 2000 Meter Abstand die Insel, suchen nach dem Wrack der ersten „Emden“ und hoffen, daß wir eine Lücke in der Brandung finden, die uns eine kurze Landung möglich macht. Haben uns doch die überlebenden Kameraden der ersten „Emden“ einen Kranz mitgegeben, den wir am Wrack anbringen wollen. Aber während wir endlich am Südwestende der Insel zwei Wrackstücke, innerhalb der Brandung auf dem Strand liegend, entdecken, sucht unser bewaffnetes Auge vergebens nach einer Landestelle. So stoppen wir 1000 Meter von der Insel angesichts der Wrackreste zu einer

stimmungsvollen Gedächtnisfeier

für unsere gefallenen Kameraden und setzen in beiden Toppen die Kriegsflagge. Die Besatzung auf der Back ist angetreten, und der Schiffspfarrer beginnt mit seiner Ansprache, der er die Worte aus dem Joh. Evang. „Ich lebe, und Ihr sollt auch leben“ zu Grunde legt. „Es ist heiliges Land, wo solche Männer starben und deren letzter Gedanke die Heimat war. Jetzt ist die Heimat hier, um das Erbe der Helden zu übernehmen, ihre Tapferkeit in unsere Adern, ihre Vaterlandsliebe in unser Herz. Sie leben nicht nur im Gedächtnis der Menschheit und des Volkes, sondern in der Ewigkeit. Wir falten die Hände für Deutschland, daß es sich neu aufbaue auf der Herrlichkeit seiner Helden.“ Nach einigen eindrucksvollen Worten an die Besatzung versenkt darauf der Kommandant den Kranz im Meer. Während er, dem Auge bei dem klaren Wasser noch lange sichtbar, langsam in die Tiefe sinkt, donnern drei Ehrensalven über das Meer. Besonders eindrucksvoll ist danach die Verlesung der Namen unserer gefallenen 134 Kameraden, mehr als ein Drittel der Besatzung, wobei die Musik leise „Ich hatt' einen Kameraden“ und das Flaggenlied spielt. Ein Chor der Unteroffiziere — gedacht als Stimmen der Gefallenen — bringt darauf aus der Ferne „O Deutschland hoch in Ehren“ zum wirkungsvollen Vortrag, worauf die Feier mit dem „Vater unser“ und „Deutschland über alles“ ihren Abschluß findet.

Wir nehmen Abschied von unseren gefallenen Kameraden und steuern mit Nordostkurs der Sundastraße zwischen Sumatra und Java entgegen, in die wir nach zwei Tagen bei stürmischem Wetter und unter wolkenbruchartigen Regenböen einsteuern. Mitten in der Sundastraße liegt die

Kraterinsel Krakatau

auf die wir zuhalten. Im Jahre 1883 war's, als ein gewaltiger Ausbruch dieses Kraters die Erde Hunderte von Meilen weit erschütterte und in seinen Auswirkungen die Gemüter der Menschen auf der ganzen Erde bewegte. Am 20. Mai brach, von einem Erdbeben begleitet, der Vulkan mit großer Heftigkeit aus, als zufällig das deutsche Kriegsschiff „Elisabeth“ in der Nähe war, das den Ausbruch beobachten konnte. Der gewaltige Ascheregen war noch zu spüren, als das Schiff schon 300 Seemeilen südwestlich der Sundastraße stand. Dieser Ausbruch war aber nur der Vorläufer einer gewaltigen Eruption, die ein Vierteljahr später mit einer solchen Gewalt stattfand, daß die Küsten zu beiden Seiten der Sundastraße meilenweit verwüstet wurde und fast 40 000 Menschen ihr Leben verloren. Die Hälfte der Insel wurde durch diesen Ausbruch weggerissen und in die Luft geschleudert, sodaß das Meer in den glühenden Erdtrichter stürzen konnte und dadurch — neben einem gleichzeitig auftretenden Erdbeben — ein gewaltiges Seebeben verursachte.

Die Wirkung dieses Naturereignisses war ungeheuer und wurde bis nach Australien, Südafrika und Vorder-Indien verspürt. Der Ascheregen erstreckte sich bis nach Singapore, Batavia und den Cocos-Inseln; in der Sundastraße lag stellenweise die Asche so dick auf dem Wasser, daß es aussah, als ob der Meeresgrund die Wasseroberfläche durchbrochen hätte. Der Donner des Ausbruchs wurde in Australien, Ceylon und auf Mauritius gehört, während die durch das Seebeben verursachte Flutwelle an den benachbarten Küsten bis 30 Meter hoch stieg, sodaß in einem javanischen Hafen der Regierungsdampfer sich plötzlich zwei Meilen landeinwärts mitten ins Chinesenviertel versetzt sah. Der Rauch des Vulkans wurde schätzungsweise bis zu 20 Kilometer Höhe getrieben, sodaß die feinen Staubteile in den oberen Atmosphären die Erde einhüllten und wunderbare Sonnenuntergänge bis zum Ende des Jahres sogar von Europa aus beobachtet wurden.

Nun fahren wir über der Stelle der verschwundenen Hälfte hinweg, nur wenige 100 Meter an dem stehengebliebenen Teil des Kraters vorbei, der bis zu 800 Meter Höhe steil aus dem Meere aufragt und wie die Hälfte eines Napfkuchens aussah; deutlich sah man den Schlund, der ursprünglich zu dem Grunde des Kraters geführt hatte und der ebenso wie die steile Kraterwand noch keine Vegetation wieder aufwies. Nur in der Nähe des Meeres wagt sich Baumwuchs hervor, und sogar eine menschliche Ansiedlung scheut nicht die Nähe des unheimlichen Gesellen. Mehrere kleine Inselchen und Riffe in der Nähe des Krakatau stellen Bestandteile des weggeschleuderten Teils des Kraters dar und mahnen zur Vorsicht beim Passieren dieser Stätte eines der gewaltigsten Naturereignisse, die die Weltgeschichte kennt.

Nachts geht's an der Nordküste Javas entlang durch die sog. 1000 Inseln hindurch. Am 18. März morgens wird vor

Semarang, der drittgrößten Stadt Javas,

geankert. Java ist eins der fruchtbarsten und dichtbevölkertsten Länder der Erde. Kleiner als Deutschland, zählt es jetzt über 45 Millionen Einwohner und hat eine größere Bevölkerungsdichte als unsere Heimat. Bei den Autofahrten in die nähere und weitere Umgebung von Semarang trifft man kaum unbewohnte Gegenden, unbebautes Land oder menschenleere Straßen, letztere auch nachts nicht, da dann die Eingeborenen ihre Waren zu Fuß oder auf Ochsenkarren in die größeren Orte bringen. Dauernd müssen die Autos ausweichen, immerfort Signale geben, und längere Strecken mit erhöhter Geschwindigkeit zurückzulegen, ist kaum möglich. Aber danach sehnt man sich auch nicht, im Gegenteil erfreut sich das Auge gern an der Manigfaltigkeit der Bilder, an dem steten Wechsel von Natur und Menschen, und die ewig hungerige Kamera ist kaum zu sättigen.

Bei der Bevölkerung stellt die malayische Rasse den Hauptbestandteil dar, der als bodenständiger Volksteil in erster Linie das Land bearbeitet. Die Hauptarbeit muß hierbei die Frau leisten, der der Mann alles aufbürdet, während er selbst faul und genußsüchtig ist. Ueberall wird die Frau in die vorderste Front gestellt; gehen z. B. Mann und Frau über's Feld, geht der Mann hinten, damit ein etwaiger Schlangenbiß zuerst die Frau trifft. Die Eingeborenen-Bevölkerung vermehrt sich sehr schnell, sodaß ihr starkes Anwachsen neuerdings zur Auswanderung nach Sumatra zwingt, wo bei der Unerschlossenheit großer Gebiete und der geringen Bevölkerungszahl noch großer Bedarf an Arbeitskräften besteht. Der Kaufmannsstand wird von Chinesen vertreten, die das Geschäftsleben fast ganz an sich gerissen haben und schnell reich werden und besonders es durch den Weltkrieg geworden sind.

Die Aufnahme in Semarang durch unsere deutschen Landsleute war überaus warm. Auch mit den Holländern waren bald freundliche, wenn nicht herzliche Beziehungen aufgenommen. Auch hier wirkten wie überall das frische Auftreten und die tadellose Haltung der Besatzung, sei es auf der Straße, bei den Ausflügen oder im geselligen Kreise. Und unsere tüchtige Kapelle wußte ein übriges zu tun und sich bei den zahlreichen Veranstaltungen durch ihr flottes Spiel bald Eingang zu den Herzen der ganzen Bevölkerung zu verschaffen. Noch sehe ich bei dem Zapfenstreich an einem der letzten Tage das eindrucksvolle Bild vor mir, als unsere Kapelle mit den Fackelträgern vom Hafen bis zum Haus des Residenten fast eine Stunde lang durch die Straßen von Semarang marschierte. In dichten Scharen säumte die Bevölkerung die Straßen, zog in heller Begeisterung Arm in Arm, groß und klein, jung und alt, Weiße und Farbige im Schritt und Tritt, voller Freude über das seltene Ereignis, vor und hinter dem Zug einher, ohne anders als mit einem Lachen Notiz davon zu nehmen, wenn mal von einem der dichtauffahrenden Autos ein Fuß überfahren wurde.

Belehrende Ausflüge ins Innere Javas führte die Besatzung u. a. nach den

alten Kulturzentren Solo und Djokjakarta

in die Nähe der teilweise noch rauchenden Vulkane Sindoro, Soembing, Merbaboe und Merapi und nach dem Buddha-Tempel Boroboedoer, wohl der größten Sehenswürdigkeit weit über Javas Küsten hinaus. Aus dem 8. Jahrhundert n. Chr. stammend — damals hatte sich zeitweise der Buddhismus Eingang in das sonst hindostanische Java verschafft — imponiert dies wunderbare Bauwerk vor allem durch seine einzigartige Lage auf hohem Hügel inmitten tropischer Vegetation, frei schweift der Blick über das fruchtbare Land bis zu den Vulkanen, denen sich kräuselnder Rauch zum Himmel entsteigt, und im Süden fast bis zum Indischen Ozean. Der Bau selbst, 20eckig, umfaßt fünf pyramidenförmig sich abstufende Terrassen. Sie enthalten in steingehauenen Basreliefs das Leben Buddhas und seine Lehre; die doppelreihige höchst künstlerische Darstellung führt von den niedrigsten Daseinsformen im menschlichen und tierischen Leben in immer lichtere Höhen bis zur reinen Göttlichkeit. Weiter oben schließen sich drei kreisrunde Plattformen an, die sich verjüngend 32, 24 und 16 Dagobas tragen, glockenförmige Kuppeln; durch ihr durchbrochenes Gemäuer sieht man drinnen einen überlebensgroßen Buddha sitzen, immer mit demselben Ausdruck allumfassender Güte, aber jede Figur wechselnd in der Haltung der Hände. Der Kreis der 16 innersten und obersten Dagobas umschließt die gewaltige oberste Dagoba, die Krone des Baues mit dem unvollendeten Bildnis des Vollendeten, des Buddha Gautama. Geheimnisvoll, andächtig ragt sie hinein in den Himmel, in den Sonnenschein, in den Wind und in Mondeshelle. Gewaltig ist die Wirkung, die von dem Bauwerk ausgeht, seinem Zauber kann man sich nicht entziehen. Schwarzgrau wirkt bei Sonnenaufgang sein Farbton und wird immer heller, bis er schließlich im strahlenden Sonnenschein fast weiß erscheint. Im Mondschein dann wirkt er elfenbein-weiß gegen den Himmel, hebt sich kreideweiß ab gegen die umgebenden Palmenhaine.

Auf der Rückfahrt machen wir noch kurz Halt bei dem kleinen Hindu-Tempel Mendoet; die kunstvollen Steinbilder der Dreieinheit Brahma, Wischnu und Schiwa erheben sich hier unter dem typisch hindostanisch pyramidenartig aufgebauten Dach in wunderbarer Pracht vor dem überraschten Auge, nachdem es sich in dem geheimnisvollen, nur von Dämmerlicht erfüllten Heiligtum zurechtgefunden hat. Bevor wir Semarang verlassen, gibt es noch ein wichtiges Ausbildungsziel, der

Artillerieschießübungen

ersten Abschnitt, zu erledigen. Günstiges Wetter erlaubt auf offener See die Verwendung einer leichten, an Land aus Bambusholz gefertigten Scheibe, die von unserer Dampfpinaß in Schlepp genommen wird. Nach einer Reihe von Uebungsläufen mit Einsatzrohren kleineren Kalibers bei Tag und Nacht, wobei zugleich das Scheinwerferpersonal geschult wird, krönen die Kaliber-Anläufe das Ganze mit einem für die leichte Scheibe vernichtenden Erfolg und lassen mit ihrem Ergebnis die Artilleriemannschaften guten Mutes an die stets sich steigernden Aufgaben des nächsten Ausbildungsabschnittes herangehen. Am 1. April steuerten wir mit östlichem Kurs Bali, dem Paradies im Paradiese der Sunda-Inseln, entgegen.

---

* **Weggeworfenes Geld.** Trotz verschiedener Warnungen in der Presse melden sich immer und immer wieder junge Leute, die den Beruf in sich fühlen, sich als Seemann ausbilden zu lassen, lediglich auf Annoncen in den Zeitungen hin oder auf Prospekte, die ihnen zugesandt wurden, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die Angebote ernster Natur sind und ob sich daraufhin auch die erhoffte Ausbildung in Wirklichkeit durchführen läßt. So versandte erst in neuester Zeit wieder eine in Hamburg ansässige Firma einen gedruckten Prospekt, in dem sie sich bereit erklärte, junge Leute auf erstklassigen Seglern, die ihrer Reederei gehören, als Steuermann-Aspiranten anzustellen. Eine einjährige praktische Lehrzeit sollte 1500 Mark, pränumerando zahlbar, kosten, wogegen vollständige Bekleidung und Ausrüstung, frei Station und ein monatliches Taschengeld von 15 Mark gewährt werden. Auf jedem Schiff sollten nur 2—4 Aspiranten gefahren werden, die eigene Unterkunftsräume hätten und getrennt von der nicht chargierten Mannschaft gehalten würden. Es kann nicht dringend genug vor einem Eingehen auf solche und ähnliche Offerten zur Ausbildung für den Seemannsberuf gewarnt werden. Meistens ist von einer richtigen Ausbildung überhaupt nicht die Rede und die pränumerando gezahlten 1500 Mark sind verloren. Es kann deshalb allen jungen Leuten, die die Schiffsoffizierslaufbahn einschlagen wollen, nicht dringend genug empfohlen werden, sich mit maßgebenden und von den Behörden anerkannten Stellen in Verbindung zu setzen, insbesondere also mit dem Deutschen Schulschiff-Verein, Bremen, Herrlichkeit 5, dem Verband Deutscher Reeder e. V., Hamburg, dem Verein Hamburger Reeder, Hamburg und dem Bremer Reeder-Verein, Bremen.

Frau und Radio

Von H. Sitte-Hutier

Madame läßt sich photographieren. Natürlich beim Radio! Das ist eine neue Version, die wert ist, ausgenützt, ausgelegt zu werden. „Die Dame am Flügel“, „Madame am Schreibtisch“, „Die Frau im Sattel, am Volant des Autos, am Steuer des Flugzeuges“, — erschöpfte Themata, in unzähligen Bildern und Filmen festgehalten. Klar, daß es höchste Zeit ist, eine neue Nuance zu finden.

„Die Filmschauspielerin X. Y. in ihrem Heim beim Rundfunkempfang“, das gab die Anregung, ist dernier cri der Photographie und manche kleine Frau, welche jenes Bild der beliebten Diva sieht, denkt, daß das auch eine Pose für sie wäre, daheim beim Radio, in ein entzückendes Hausgewand und ein tiefes Fauteuil geschmiegt, den „seelenvollen“ Blick in unergründbare Fernen, aus welchen die holden Töne zu ihr dringen: „Halloo, Radiojournal Praha“, oder „Achtung! Achtung! Meine Damen und Herren, hier Königswusterhausen auf Welle 1250, Berlin auf Welle 566, Stuttgart auf Welle 379 . . . .“ usw. und einen Millimeter daneben ist schon wieder eine andere Station. Da causiert ein Franzose, plaudert ein Italiener, schmachtet eine Geige, müht sich eine Berlitzschule; Endspannung eines Sechs-Tage-Rennens weht zu uns herüber, auch die Lage in China, neue Briefmarkenausgaben, Baumwoll-, Butter-, Getreide- und andere Börsen werden zwischen „Suppe und Fisch“ genehmigt. Oder alles durcheinander, wenn „schlechter Empfang“ ist oder der unerfahrene Nachbar auf seinem neuen Radio aus lauter Unverstand rückkoppelt, daß die schlimmsten Verwünschungen gerade sanft genug sind, um solchen Ohrenbarbarismus zu strafen.

Ja, ja, das liebe Radio und unsere lieben Frauen! Wieviel Wesensverwandtes, Gemeinsames haben sie doch! Sie bringen immer Neues, eine Abwechslung löst die andere ab, beide sind sie bestrebt, durch neue Nuancen zu überraschen, bis in die Nacht sind sie unermüdlich tätig und — wer geduldig ist, hat Erfolg. Findet wirklich die gewünschte Station, findet den Weg zur eigenen Frau (denn auch das ist augenblicklich modern). „Warum in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah“ im Heim bei der eigenen Frau und beim Heimradio. Entfernungen gehören der Vergangenheit an, werden spielend überwunden. Eine Handbewegung genügt. Wir „Radiobesessener“ wissen manchmal nicht, sollen wir in Wien in die Staatsoper gehen, die Berliner „Stunde der Lebenden“ anhören oder uns an Jan Kiepura, der in der Londoner Albert-Hall singt, berauschen oder ein bißchen nach Jazz- oder Walzerweisen, die aus allen Teilen Europas gesendet werden, tanzen. Nur die mühsam ersessenen geographischen Schulkenntnisse gehen darüber flöten; das sei zu Lasten des Radios gebucht. Da liegt Wien über Berlin und Königsberg neben Prag, Basel wieder neben Hamburg, Stuttgart bei Toulouse, Rom bei Breslau, Krakau bei Königswusterhausen usw., also ganz wie bei den Frauen, so unzuverlässig und wechselvoll und doch so beruhigend zuverlässig, weil man mit dem guten alten Sprichwort: „Wer sucht, der findet“, sowohl bei Radio, als auch bei den Frauen am sichersten fährt.

Nun noch die unzähligen Vorteile des Radio für die Frau: Bereits früh um ½7 ist Turnstunde, dann folgt der Tages- und Wetterdienst (schönes Wetter: „Da kann ich also doch das „neue Graue“ anziehen“; Seufzer der Erleichterung). Dann Kleinhandelspreise der reichsdeutschen Zentralmarkthallen, dann wieder Gesangseinlagen, Vorträge, Sprachkurse, Symphoniekonzerte. Kurzum, das Radio berücksichtigt alles und vermittelt uns Frauen unendlich viel. Es „spricht am besten für sich“: Früh ein bißchen Training zur Erhaltung oder Erreichung der schlanken Linie, tagsüber Mitteilungen über gute Wirtschaftseinteilung, billige Kaufquellen, lehrreiche Vorträge, vorzügliche ärztliche Plaudereien, Orientierung über neue Literatur und Malerei, dazwischen immer ein bißchen Politik, ein bißchen Mode, ein bißchen Musik und abends ein bißchen Tanz nach dem erprobten Tango von Benatzky: „Ein bißchen Liebe, ein bißchen Feuer . . .

„Hausbrand“ ist da sehr empfehlenswert,
Vorher aber bitte die Antenne zu erden!

---

* **Mathias Claudius. Gedichte.** Herausgegeben und eingeleitet von Wolfgang Stammler. Mit 4 Bildtafeln. Stuttgart. Strecker u. Schröder. — Die Gedichte von Mathias Claudius, die heute Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind und an deren tiefer Religiosität und frohen Sinn gar viele sich erfreuen, zählen zu den besten und wertvollsten Liederperlen der deutschen Lyrik. Eine große Anzahl der Gedichte ist in der anmutigen Sprache und Weise des deutschen Volksliedes gehalten, während seine gehaltvollen Kirchenlieder von Innerlichkeit und tiefer seelischer Empfindung durchdrungen sind. Die Gedichte von Mathias Claudius vom Wandsbecker Boten bedürfen keinerlei Empfehlung, denn sie bilden das wertvollste und das schönste Geschenk für das deutsche Haus und die deutsche Familie.

© **Bayreuther Bund der deutschen Jugend E. V.** Man schreibt uns: Dem seit zwei Jahren bestehenden Bayreuther Bund der deutschen Jugend soll in Mannheim eine Ortsgruppe angegliedert werden. Die Arbeit des Bundes geht aus vom Wesen und Werk Richard Wagners und der Erscheinung „Bayreuth“. Sie erstreckt sich über das gesamte deutsche Geistesschaffen der Vergangenheit und Gegenwart, das als eine lebendige Macht durch die Verirrungen der Zeit einer größeren Zukunft erhalten bleiben muß, soweit es echt und ehrlich ist. „Wir erkennen den Grund des Verfalles der historischen Menschheit, sowie die Notwendigkeit einer Regeneration derselben; wir glauben an die Möglichkeit dieser Regeneration und widmen uns ihrer Durchführung in jedem Sinne“ (R. Wagner).

Blaustrumpf

So nennt man heute, etwas weniger oft als zur Zeit unserer Eltern, ein weibliches Wesen, das sich ohne sonderliche Begabung aber mit desto mehr Prätentionen und unter gänzlicher Hintenansetzung seiner Weiblichkeit ebenso eifrig wie erfolglos einer künstlerischen Beschäftigung hingibt. Gewöhnlich wird es die Dichtung sein, die unter dem Andrange derartiger Individuen zu leiden hat. Das Ideal und der ewige Typ des Blaustrumpfes war Friederike Kempner, die schlesische Dichterin, deren unfreiwillige Komik noch Generationen erfreuen wird.

Woher kommt nun die seltsame Bezeichnung Blaustrumpf? Ursprünglich aus Venedig. Dort existierte im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert eine literarische Gesellschaft, die sich Societa della calce nannte, was ungefähr Gesellschaft des Strumpfes bedeutete. Wie man auf diese merkwürdige Bezeichnung gekommen ist, ist nicht überliefert worden, fest steht jedoch, daß alle ihre Mitglieder blaue Strümpfe getragen haben.

In der Literatur schuf den Ausdruck Blaustrumpf in seiner heutigen Bedeutung der englische Dichter Alexander Pope, der Autor des „Lockenraubes“. Er hatte sich in seine berühmte Kollegin Lady Montagu verliebt, hatte aber, da er ein körperlich unbedeutender und nicht einmal gerade gewachsener Mann war, einen Korb bekommen. Er rächte sich für diese Abweisung in einem langen Spottgedichte, indem er der Lady nachsagte, daß sie sich nicht die Hände wasche und blaue Strümpfe trage wie eine Kuhmagd. Diese blauen Strümpfe wurden in den gelesenen englischen Zeitschriften viel besprochen, diese Besprechungen wurden ins deutsche übersetzt und so kam die Bezeichnung Blaustrumpf für die oben genauer bezeichneten Damen zu uns. swd.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Holunder, Rebe und Edelkastanie

Der Holunder (Sambucus nigra, schwarzer Holder) wird auch Kelleken, Schibbikenstrauch, Holler und Flieder genannt. Der Name Flieder ist seit dem 16. Jahrhundert gebräuchlich und scheint norddeutschen Ursprungs zu sein. Der Holunder kommt in Baumform, weit mehr aber in Strauchform vor und war bei den alten Germanen der hohen Göttin Freya oder Holla geweiht, von welchem Namen wohl das Wort Holunder (Holla, tar-Baum) herstammt. Mit der alten Verehrung des Gewächses hängt es auch zusammen, daß der Holunder noch jetzt fast ausschließlich in der Nähe der menschlichen Wohnungen vorkommt und daß sich viele Sagen, Märchen und Volksbräuche, die bis in unsere Heidenzeit zurückreichen, an ihn anknüpfen. Auch in verschiedenen Volksliedern hat er seinen Ehrenplatz erhalten. Wer kennt z. B. nicht das reizende oberschwäbische Ländlerliedchen „Rosenstock, Holderblüt".

Man findet den Holunder in fast ganz Deutschland, in einzelnen Gegenden, z. B. im Freiburger und Basler Gebiet, in auffallender Menge als Gartenzierde. Im Juni leuchtet er mit seinen prächtigen, großen, flachen, gelblichweißen Blütenständen, Trugdolden, die über dem üppigen, dunkelgrünen Laub schön verteilt sind, weit über ihre Nachbarschaft hin und im Spätherbst prangt er mit den schwarzen, glänzenden Steinfrüchten auf blauroten Stielen. Diese Früchte werden auch Keitschen und fälschlich Fliederbeeren genannt, haben dunkelblauroten, süßlichen Saft und werden im Odenwald nicht nur zu einem wertvollen Mus verwendet, sondern von Kindern auch roh auf Brot gegessen.

Sie sind namentlich in Schleswig-Holstein als Speise geschätzt (Fliedersuppe). Manche Hausfrauen benützen die Blüten nicht nur als Tee, sondern zu Pfannkuchen u. Kuchen, u. den Schibbikensaft bei Wassersucht als schweiß- und harntreibendes Mittel. Das Mark und die ausgehöhlten Zweige liefern allerlei Kinderspielzeuge und finden auch in der Technik Verwendung. Ein Bauer versicherte, er vertreibe im Garten Maulwürfe, indem er stark riechende Holderblütendolden in deren Schlupflöcher stecke. Daß aber tagsüber der blühende Holder „das Paradies der Bienen" sei, wie es in einer Zeitung behauptet wurde, das sei eine Fabel. Der Holder blüht gegenwärtig sehr üppig. Der Rebbauer begrüßt das, weil reiche Holderblüte ihm reichen Traubenherbst voraussagen. Von dem Attich (Zwergholder), der bei uns nicht sehr häufig vorkommt, benützte man früher Rinde, Blüten und Früchte zu Arznei. Schreibt man mit dem roten Fruchtsaft, so erhält man eine schöne, himmelblaue Schrift. Der weit höhere Trauben-Holunder kommt in Wäldern ziemlich häufig vor, hat grünlichgelbe Blüten und prächtig rote Beeren-Dolden, die im Herbst als Vogelfutter gesammelt werden.

Im Monat Juni blühen auch die Reben und die Edelkastanien. Die Pfälzer Rebleute sagen: „Die Keschde gehe mim Wei(n)." An den sich emporreckenden jungen Rebensprossen kann man jetzt die unscheinbaren Blütenträuve (Knospenpyramiden) beobachten. Der Rebmann nennt sie Samen oder Scheine (Gescheine). An ihnen entwickeln sich grünlich-weiße Blütchen. Nach einigen Wochen öffnen die Knospen ihre Kelche und lassen daraus einen überaus würzigen, feinen Duft entströmen, den kaum ein anderer Duft der Blumenwelt überbieten kann. Einige Aehnlichkeit damit hat der Resedenduft. Die allermeisten Stadtleute, die oft Trauben und Wein genießen, haben dieses „Destillat der edelsten Blumen- und Kräuterdüfte" noch nie genossen. Man suche noch in diesem Monat Gelegenheit dazu zu finden! Möge nicht kalter Luftzug oder kalte Regenzeit die schöne Hoffnung der Winzer vernichten! Die Edelkastanie, wie die Rebe auch eine Ausländerin, hat gleichzeitig mit dieser ihren Einzug bei uns gehalten. Sie hat ihren Namen von Castana, einer Stadt in Thessalien, erhalten. Sie zeigt jetzt bald ihre langen Kätzchen mit vielen Knäueln sitzender, widrig riechender Staubfadenblüten. Die weiblichen Blüten, aus denen sich die bekannten stacheligen Früchte entwickeln, die der Pfälzer „Kchl" nennt, sind unscheinbar. Neustadt, Weinheim, Schriesheim und Heidelberg haben sehenswerte Kastanienbestände. Der Katzenbuckel trägt in der Nähe seines Aussichtsturmes eine mannsdicke Kastanie. Im Winter kann man alte Kastanienbäume ganz leicht mit Eichen verwechseln. So widrig der Kastanienblütengeruch ist, so angenehm ist der Duft gebratener „Keschde", die der Pfälzer sich zum „Federweißen" schmecken läßt. Beim Probieren von Altem tut die Nase auch mit und man spricht vom „Bukett" und von der „Blume" des Weines, weil man da den Blütenduft wiedergefunden zu haben glaubt.

A. Göller.

*

* **Beflaggung des Bahnhofsplatzes.** Zur Wiedersehensfeier der ehemaligen Landauer Feldartilleristen und zur Verbandstagung des Verbandes der Badischen Haus- und Grundbesitzervereine wird am 11. und 12. Juni der Bahnhofsplatz beflaggt.

Auftreten der Blutlaus

In Nr. 241 vom 25. Mai finde ich, so wird uns von einem Leser geschrieben, einen Artikel aus der Pfalz über Auftreten der Blutlaus an den Kernobstbäumen der Südpfalz. Wir brauchen nicht weit zu gehen, um festzustellen, daß nicht allein in der Pfalz, sondern direkt in Mannheim und Umgegend die Blutlaus an den Kernobstbäumen wuchert. Ein kurzer Gang durch die hiesigen Schrebergärten hat mich überzeugt, daß dort nicht allein Apfelbäume, sondern sämtliche Kernobstbäume verelendet aussehen. Nicht allein die Blutlaus sondern auch Raupe, Milbe, Rüsselkäfer, Scherenkäfer usw. sind dort in diesem Jahre in voller Tätigkeit. Der Mensch schaut diesem Treiben machtlos zu. In den wärmeren Südländern treten diese Insekten auch auf. Trotzdem sind die Bäume, die den dreifachen Ertrag liefern wie unsere, gesund und tragen ausgewachsene Früchte. Ich habe zu Anfang des Frühjahrs, um diesem Uebelstand abzuhelfen, vielen Obstplantagen- und Weingutsbesitzern, Korporationen usw. informatorische Mitteilungen gemacht und ein kleines Kapital daran gehangen. Man hat sich nicht bemüht, auch nur bei einer Kohlpflanze einen Versuch zu machen. In den Weinbergen herrscht die Reblaus, Milbe usw., an den Kernobstbäumen die Blutlaus usw. Die Reblaus will man neuerdings damit vertilgen, daß man ganze Wingerte ausrodet und für einige Jahre kaltstellt. Der Obstbäume erbarmt man sich noch etwas, indem man ihnen kranke Aeste abschneidet, den Stamm abkratzt, mit Kalkwasser bestreicht, auch hin und wieder Karbolineum benützt und Insektenfangringe anlegt, letztere aber meistens schon so frühzeitig, daß sie nicht imstande sind, zehn dieser kleinen Tierchen festzuhalten, denn sie sind meistens getrocknet, wenn die Insekten kommen. Diese überflüssigen Arbeiten vererben sich eben vom Urgroßvater auf Vater und Sohn. Wie leicht wäre doch diesem Uebelstand mit geringeren Mitteln und geringerem Zeitaufwand wie bisher abzuhelfen.

*

* **Notariatsdienste.** Nach der im Gesetz- u. Verordnungsblatt, Nr. 18, veröffentlichten Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 1. Juni 1927 führen die Notare die Amtsbezeichnung Justizrat und die Dienstvorstände großer Notariate, seither Notariatsdirektoren, die Amtsbezeichnung Oberjustizrat. Beim Notariat Mannheim befinden sich zurzeit: 1. Oberjustizrat als Dienstvorstand und 6 Justizräte.

* **Beendigung des Konflikts an der Ingenieurschule.** In einer heute vormittag abgehaltenen Besprechung, zu der die Direktion, die Dozentenschaft und Vertreter der Studierenden erschienen waren, konnte eine Einigung erzielt werden. Es wird ein Senat gebildet, dem die Direktion und zwei Vertreter der Asta angehören. Der Senat, dem Beschlußrecht zusteht, wird sich mit der Aufstellung des Lehrplans, mit der Anstellung der Dozenten und mit Anschaffung der Lehrmittel beschäftigen. Die Direktion hat die Zusicherung gegeben, daß der Lehrplan ausgebaut und die Konstruktionsstunden vermehrt werden. Der Unterricht soll am kommenden Montag wieder aufgenommen werden.

* **Schlägerei.** Unter Bezugnahme auf unsere Mitteilung im Donnerstag-Abendblatt wird uns von der in Frage kommenden Firma folgende Darstellung des Sachverhalts gegeben: Ein sonst ruhiger Kunde, der bereits das zweite Rad von uns auf Teilzahlung kaufte, hatte einen Unfall und bestellte die hierbei defekt gewordene Gabel. Da die Lieferung dieses Ersatzstückes sich in Anbetracht der großen Lieferungsstockung in unserem Lieferwerk ebenfalls verzögerte, glaubte der Kunde, sich ungebührlich betragen zu können, indem er sich an unseren Ladeneingang mit seinem Rade stellte und die Tür versperrte, sodaß niemand mehr passieren konnte. Der Kunde, der übrigens morgens um 11 Uhr, um welche Zeit sich der Vorfall abspielte, vollkommen betrunken war, wurde vertröstet auf einge Tage, bis das Stück, das für sein Rad bestellt ist, ankommt. Er verließ aber auf Aufforderung den Laden nicht, machte sich vielmehr hinter unseren Ladentheken zu schaffen, was wir natürlich unter gar keinen Umständen billigen können. Mit einem anderen Kunden war der betrunkene Mann auf einmal im Handgemenge zwischen unseren Regalen, und da erst hat ein Monteur von uns sauberen Tisch gemacht und den Störenfried auf die Straße gesetzt, was jeder andere auch getan hätte. Inzwischen hatten wir die Polizei angerufen, die auch bald erschien, worauf der an die Luft gesetzte Mann das Weite suchte. Im Laden waren einzelne Kunden, die uns vollkommen Recht gaben, ebenso meldeten sich von der Straße einige Herren, die sich als Zeugen bereit erklärten zu bestätigen, daß wir viel zu lange Geduld mit dem betrunkenen Mann hatten. — Die Fa. Infra, Industriebedarf und Kraftwagen-Verkehrsgesellschaft m. b. H., N 4, 1 legt Wert auf die Feststellung, daß vor ihrem Hause bezw. Geschäft die Schlägerei nicht stattgefunden hat.

* **Einen Schwächeanfall** erlitt heute vormittag in der Lange Rötterstraße ein junges Mädchen das Eis verkaufte. Hilfsbereite Passanten bemühten sich sofort um die Ohnmächtige, die bald wieder zu Bewußtsein kam.

* **In den Städtischen Krankenanstalten** befanden sich am 4. Juni 921 Kranke (502 männliche, 419 weibliche), und zwar im Krankenhaus 797, im Spital für Lungenkranke 94, im Genesungsheim Neckargemünd 30. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 235 in der medizinischen Abteilung, 273 in der chirurgischen Abteilung, 123 in der gynäkologischen Abteilung, 68 im Säuglingskrankenhaus, 63 in der dermatologischen Abteilung, 16 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 19 in der Abteilung für Augenkranke. In der Heimabteilung sind 118 Kinder zur Verpflegung untergebracht.

* **Sängererfolg.** Beim Gesangs-Wettstreit in Friedrichsfeld am Pfingst-Sonntag errang sich die Gesangs-Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Verein E. V. Mannheim unter der Stabführung ihres Dirigenten M. Winder in der Sonderklasse den 1. Preis und Amerikanerpreis. Die Preise sind gemeinsam mit dem vom Quartett desselben Vereins am 15. Mai errungenen Preisen im Schaufenster der Firma Gebr. Bronker, S 1, 1, ausgestellt.

Vorträge

Die Stellung der Wirtschaft zum Berufsbeamtentum und die neue Beamtenbesoldungsordnung

war das Thema eines Vortrags, den der Bundesreferent des Deutschen Beamtenbundes, Herr Paul Gründer aus Berlin, am Mittwoch abend im Bürgerausschußsaale des alten Rathauses vor etwa 450 Mitgliedern des Ortskartells Mannheim des Deutschen Beamtenbundes hielt. In fünfviertelstündigen Ausführungen gelang es dem Redner, die bei der Behandlung des Themas auftretenden Fragen so erschöpfend herauszustellen und zu beantworten, daß von einer Diskussion einmütig abgesehen wurde. Die oft von spontanem Beifall unterbrochenen, von gesundem Humor durchwürzten Ausführungen hätten es verdient, von einem weiteren Kreise gehört zu werden. Die teilweise noch in der Geschäftswelt bestehende Losung: Kampf gegen das Berufsbeamtentum, müsse abgelöst werden durch die Erkenntnis, daß die Erhaltung und Unterstützung des Berufsbeamtentums der Geschäftswelt nur Vorteile bringen kann und daß beide aufeinander angewiesen sind in der Bekämpfung der beide Volksteile gleich schwer benachteiligenden Trustbildungen. Der von dem Referenten am Schluß seiner Ausführungen gegebene allgemeine Ueberblick über den Stand der Besoldungsfrage veranlaßte den Vorstand des Ortskartells zum Vorschlage einer Entschließung nachstehenden Wortlauts, die einstimmig angenommen wurde:

Die im Bürgerausschußsaale des alten Rathauses in Mannheim zahlreich versammelten Beamten der Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltungen und der öffentlich rechtlichen Körperschaften protestieren ganz energisch gegen die Verschleppung der von der Reichsregierung und dem Reichstage wiederholt in Aussicht gestellten Besoldungserhöhung und verlangen vom Deutschen Beamtenbund, nunmehr alle Mittel zu ergreifen, die geeignet sind, eine ausreichende sofortige Aufbesserung der Beamtenbezüge rückwirkend ab 1. April 1927 herbeizuführen. Wir sind nicht gewillt, uns länger mit schönen Worten abspeisen zu lassen und verlangen, daß noch vor der Sommerpause des Reichstages die Besoldungserhöhung herbeigeführt wird.

wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.

Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform.

Im Schatten der Wolkenkratzer

6) Ein Roman aus dem modernen Newyork

Von Erich Friesen

Hetty Gould ist keine komplizierte Natur. Vielmehr klar und offen. Und gerecht und ohne Vorurteil.

So überwindet sie rasch ihren Widerwillen.

„Well! Keinen Streit!" lächelt sie mit spöttischer Ueberlegenheit. „Es lohnt sich wirklich nicht der Mühe. An Ihrem guten Willen habe ich nie gezweifelt. Nur wünsche ich keinerlei Andeutungen oder Verdächtigungen — welcher Art sie auch sein mögen."

Um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, steht sie auf. Und tritt an die glyzinienumwachsene Brüstung der Terrasse, vor der eine Reihe alter Steineichen — der Stolz ihres lieben „Pa" — ihre knorrigen Aeste im Sommerwind wiegen. Und blickt über das gußeiserne Staket hinweg, die Allee hinunter.

Und plötzlich huscht ein weicher, ihrer Kraftnatur sonst fremder Ausdruck über ihr helles, energisches Gesicht. Sie beugt sich etwas vor und winkt einen fröhlichen Gruß hinunter.

Edward bemerkt die Veränderung in ihrem Wesen. Auch er tritt an die Brüstung. Und sieht gerade noch, wie dort hinten ein Reiter mit seinem Braunen in schlankem Trabe in eine Seitenallee einbiegt.

„Goddamn! Das war er!" knirscht er zwischen den Zähnen hervor. „Dieser hochmütige Narr, der die Nase so mächtig hoch trägt! Und immer so tut, als ob er weiß was wäre! Dieser hergelaufene Mensch! Von dem niemand weiß, wer er ist, woher er kam, was er war! Dieser Outsider! Dieser sogenannte Gelehrte! Dieser —"

Silberhelles Lachen perlt von Hettys Lippen. Edwards Wut kommt ihr zu komisch vor.

„Ah! Jetzt verstehe ich! Sie scheinen vorhin mit Ihren mystischen Andeutungen Mister Blackburgh gemeint zu haben! Und vor dem wollen Sie mich warnen? Mein Bester! Ich habe stets getan, was mir beliebte! Sogar als der gute Pa noch lebte. Und so gedenke ich auch ferner zu tun. Daran werden Sie —" unbewußt legt sie einen kleinen ironischen Nachdruck auf das Wort — „schwerlich etwas ändern. Good bye, Mister Edward!"

Ein böser Ausdruck trittin seine etwas schrägen Augen, der ihm vorübergehend eine auffallende Aehnlichkeit mit seinem Vater gibt.

„Good bye, Miß Hetty!"

Er beugt sich über die schlanke Mädchenhand, um sie zu küssen.

Sie jedoch zieht rasch, mit einem Anflug von Widerwillen, ihre Finger fort.

Und mit gezwungenem Lächeln, hinter dem Wut und Haß grinsen, tritt der abgeblitzte Don Juan den Rückzug an.

Als er gleich darauf in seinem protzigen, grasgrünen Phaeton mit Teufelsgeschwindigkeit davonrattert — da ballt er in ohnmächtiger Wut die Hände. Seine schmalen Lippen sind ingrimmig zusammengepreßt. Und in seinen Augen flirrt es unstät.

Was ist es, das den smarten Mister Edward Higgins, den „Löwen" der Klubbälle, den verwöhnten Stammgast der Broadways-Shows, den Liebling der Dancing-Girls und Cabaretsterne, plötzlich anficht? Das seine gewohnte Siegermiene zu einer Grimasse verzerrt?

Gekränkte Eigenliebe? Eifersucht? Haß? Angst? . . . Oder alles zusammen? . . . .

Miß Hetty Gould atmet wie befreit auf, als sie den lästigen Besucher los ist.

Sie reckt und streckt ihre schlanken Glieder. Fährt ein paarmal mit den Armen durch die Luft, wie um ihre Kräfte zu erproben. Und läßt sich dann in einen Korbsessel fallen, während ihre Augenbrauen sich ärgerlich zusammenziehen.

Ihre Gedanken folgen dem Reiter, der ihr soeben einen Gruß heraufwinkte. Aber — vorbeiritt. Und sie kann sich nicht verhehlen, daß sie etwas enttäuscht ist.

Noch kämpft sie mit dieser Mißstimmung, als aus dem Innern des Hauses eine in einen knallroten, goldgestickten Pyjama gehüllte, stark aus der Fasson gequollene Dame, deren Alter sich schwer bestimmen läßt, auf sie zugewatschelt kommt.

„Well! Sind sie endlich weg, deine kostbaren Higgins? Uff!"

Die pompöse Dame stöhnt ein wenig. Breitet ihre schwellenden, quellenden Glieder wohlig auf einem Korbsofa aus. Und tätschelt mit der fetten, beringten Rechten zärtlich den Kopf eines spaßhaften kleinen Ungetüms, das sie mit dem linken Arm an ihren voluminösen Busen drückt. Ein junges Chamäleon, das unentwegt mit den Aeuglein rollt und die Spirale seiner dünnen Zunge nach einem eingebildeten Insektenfang in die Luft streckt.

Die Schweinekönigswitwe Artemisia Pincock, Miß Hetty Goulds Pate und derzeitige Gesellschafterin, ist eine überaus komisch anmutende Persönlichkeit.

Kupferiggefärbtes Haar. Gemalte Lippen. Mit Belladonna künstlich vergrößerten Pupillen. Doppelte Ringe in den Ohren. Und ein halbes Dutzend Ringe auf den stets entblößten fetten Oberarmen.

Sie hält sich für sehr schön. Und noch begehrenswert. Kokettiert mit allen und jedem — natürlich in aller Harmlosigkeit. Kaut beständig Kaugummi, was ihre Unterkiefer in einer Art von Perpetuum-mobile-Bewegung hält. Und hat einen eigentümlichen ätherischen Augenaufschlag, als müsse sie den Himmel um Erbarmen anflehen für alle möglichen Sünden, die sie nie begangen hat!

Im übrigen ist sie ein famoses, durchaus gutherziges Weib. Das neben ihrem Chamäleon — diesem dear little pet — ihre junge Freundin vergöttert und in ihr das beste Geschöpf der Welt sieht — the most divine creature in the whole world. —

Sie hat einmal irgendwo gelesen, daß man sich, um schlank zu werden, wälzen muß. Seitdem wälzt sie jeden Abend vor dem Zubettgehen und jeden Morgen nach dem Aufstehen ihre pompöse Gestalt, unbekleidet — oh dear me, how shocking! — sie schließt schämig die Augen bei dieser Prozedur — von einem Ende ihres Schlafgemachs zum anderen, wie eine Dampfwalze. Hin und her — hin und her — oft länger als eine Viertelstunde. Bis jetzt freilich ohne jede Spur von Erfolg. Aber wer weiß —? Artemisia Pincock glaubt fest an den Erfolg. Why not?

In diesem Augenblick hat die gute Schweinekönigswitwe gerade ihre tägliche Prozedur hinter sich. Und pustet noch wie ein Blasebalg.

„Sind Sie endlich — uff, uff — endlich weg, deine Higgins?" wiederholt sie schnaufend, während sie das kleine Ungeheuer, das auf den Namen „Beauty" hört, sorglich in ihrem Schoß bettet. „Precious people indeed! Vater wie Sohn! Uff!"

Hetty lacht. Sie hat ihre gute Laune wiedergefunden.

„Ja. Endlich. Und soviel Geschrei um diese verflixte Brillantengeschichte! Um nichts! Immer mehr durchdringt mich die Ueberzeugung, liebe Artemisia: die gescheitesten Einfälle zeitigen zumeist die entgegengesetztesten Resultate. Ein Wort von mir — und die lächerliche, ganz Newyork in Atem haltende Aufregung würde sich in ein befreiendes Lachen auflösen — — ja, ja, ich bin schon ruhig! Brauchst dir wirklich nicht deine Finger zu verrenken; sie sind heute besonders blendend manikürt. Aber wirklich — die Sache fängt bald an, mir langweilig zu werden. Fast gelüstet mich nach einer Probe der einschläfernden Tropfen, die die mysteriösen Diebe mir als Andenken auf meinem Nachttisch da ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Wandern und Reisen

Burg Bergwartstein bei Erlenbach

Ferientage am Chiemsee

Von Maria Bach-Hitze

Der Himmel hatte graues Gewölk, das sich jagte und überschlug wie junge spielende Hunde, aber der Regen hatte aufgehört und langsam hob sich die Landschaft aus ihrem dunstigen Schleier. Der Dampfer war nur schwach besetzt und die wenigen Passagiere hüllten sich fröstelnd in Mäntel und Tücher. Die Ufer von Stock lösten sich allmählich und schon greifbar nahe trat die Herreninsel aus ihrer verschleierten Hülle, da kam müder Sonnenschein in den silbernen Duft und zwischen mächtigen Baumgruppen glitzerte, aufdringlich grell, das pompöse Königsschloß Herrenchiemsee. Ich kenne den 49 Meter langen Marmorhof, das farbenprunkende Treppenhaus, den Paradesaal mit Paradebett, die Spiegelgalerie und all die goldene Pracht, teils Nachahmungen von Versailles, nur vom Erzählen, denn dem Menschenknäul, der sich zum Verlassen des Schiffes zusammendrängte, wollten wir uns nicht anschließen. Unser Dampfer umfuhr die Insel, langsam tauchte die Landungsbrücke auf, die von Besuchern auch vollgedrängt war. Wir haben hier einen kleinen Dampfer bestiegen, der zur Rundfahrt auf dem See bereit stand. Langsam fuhren wir auf der, nur um unser Schiff aufschäumenden Wasserfläche, hinüber zu dem entzückenden Idyll Frauenwörth. Als poesievolle klösterliche Einsamkeit ragt der Gebäudekomplex aus dem Wasser, umspült von leise murmelnden, singenden Wellen. Doch auch hier auf dieser träumerischen Insel ist jetzt den ganzen Tag Leben, die Bilder der Wirklichkeit versinken nicht mehr, sie haben schon zu sehr Besitz ergriffen. Das Kloster, das sicherlich manchen Schatz birgt, ist den Besuchern der Insel verschlossen und gewährt nur den Blick in eine stille Hoffassade und den Eintritt in ein kleines Zimmerchen, in dem eine Schwesternin ihres Amtes im Verkehr mit der Außenwelt waltet und die Erzeugnisse des Klosters, viele köstliche Lebkuchen und vor allem einen vorzüglichen Klosterlikör zum Kaufe ausstellt. Lange stand ich auf der Landungsbrücke, auf der Kinder spielten und allerhand Fahrzeuge, Segler, Ruderer, Motorboote vorbeikamen und eine stille beschauliche Sehnsucht wurde in mir wach. Die Landschaft des Chiemsees ruht jetzt in meinem Herzen. Für den vom Süden kommenden Besucher erscheint der See zunächst klein und eingeengt, von Landzungen und Inseln durchschnitten, aber der Blick wird zur Rundschau, sobald eine der Inseln umfahren ist und die ganze gewaltige Alpenkette vom Salzburger Gaisberg bis zum Wendelstein aufsteigt. Der See ist ein Bild weiten Friedens mit blaugrünen Uferzügen, hellen, farbigen Dörfern, aus denen immer der gleiche bescheidene Kirchturm ragt und der imposanten Gebirgswand im Süden, die wie durchsichtig blaues Glas zum Himmel strebt.

Unser Dampfer fuhr weiter in die wohltuende Stille, die nur von eintönigen Räderschlägen und den, vom Ufer heranhüpfenden Wellen unterbrochen wurde, mit den wenigen Fahrgästen, einem Geistlichen, der beschaulich sein Breviier las, und uns. Ein Nah- und Großwerden der Ufer, einige in Schilf und Sumpfland versteckte Badehütten werden sichtbar und lustige Schwimmer lassen sich in den weiß schäumenden nachziehenden Wellen schaukeln. Das Schiff legte kurz in Gstadt an, das dem Vorbeigleitenden vielversprechend entgegenblickt und das mit zu den schönsten Aussichtspunkten des Sees gehört. In Seebruck und Chieming, dem östlichen Landungspunkte der Dampfer, war ein besonders reges Leben und Treiben von Badegästen, denen ich, am dicken Rauchfangmantel des Schiffes Wärme suchend, fröstelnd zusah. So fuhren wir wenigen Passagiere etwa 2 Stunden über die weite Wasserfläche an wachsenden und schwindenden Ufern vorbei und als unser Dampfer schnaufend an unserem Ausgangspunkte anlegte, läuteten die Glocken zum Abendfrieden und gaben dem gewonnenen Bilde voll Zauber, den feierlichen Abschluß.

Von Stock führt eine Lokalbahn, die zu jedem Dampfer Verbindung hat, nach Prien, dem Hauptplatz am See. Der Ort ist bescheiden und ganz verwöhnte Besucher dürften dort kaum zufrieden sein. Unser Weg führte vom Bahnhof durch den stillen Markt, in den nur die Autos Leben bringen, an der Kirche vorbei über die Brücke der vom Hochwasser aufgeweichten Prien. Zwischen buntbemalten, in farbenschillernde Blumenpracht gebettete Häuser, deren Fensteraugen blitzblank die letzten Sonnenstrahlen auffangen, steigt unser Weg langsam, allmählich und weitet sich zu einer breiten, einsamen Landstraße, die zum nächsten Dörflein führt. Jetzt öffnet sich das Tal und der Blick umfängt weite, goldglitzernde, sattreife Kornfelder, selten prächtige, üppige Eichbaum-Gruppen, die wie kleine Inseln eingestreut liegen, unten aber dehnt sich der See, blaugrün schillernd, im versinkenden Sonnengold, das an der gleißenden weißen Marmorpracht des Königsschlosses abprallt und blendet. Das entfernte Gebirge grüßt mit seiner weichen Hülle zu unserm einsamen Uferhöhenweg. Ein kühler Abendwind weht vom See herüber als willkommener Bote vom Osten, schönes Wetter kündend.

Kurz vor Rimsting, dem kleinen bescheidensten Dörflein, zu dem unsere Schritte sich lenken, liegt eingebettet in satte grüne Wiesen und Obstgärten der „Schulzenhof". Ein wohlausgestattetes Landhaus mit sehr guten alten Möbeln, wunderschönen Bildern und herrlichen alten Stichen und einer liebenswürdigen Matrone, die sich, mütterlich sorgend, um das leibliche Wohl ihrer Gäste kümmert.

Von Rimsting, das nur ein ganz kleines Kirchlein und einen bescheidenen, aber sauberen und entzückend bunt bemalten Gasthof hat, bietet sich wohl der schönste Ausblick über den See und die Gebirgskette, die bei klarem Wetter an der Kampenwand vorbei, bis zum zahmen Kaiser sichtbar ist. In lauter Sonne liegt von hier aus der See über Land und zwei Seearme und von Bergen umstellt. Ich lief viele Male am Tag an unsere Fenster, die mit dem Ausblick nach zwei Windrichtungen, jedesmal ein neues, in sich geschlossenes Landschaftsbild boten. Der Ostblick: die absteigenden, von Kornfeldern und Baumgruppen bedeckten Uferzüge, ein Stück stiller, vom eigentlichen Seeverkehr fast ganz unberührter Wasserfläche, Herrenchiemsee, ein einzig großer dunkler Wald, in dem das Märchenschloß unsichtbar versteckt liegt und dahinter, getrennt durch einen scheinbar schmalen Wasserstreifen, die Klosterinsel, von der sich deutlich der Bau erhebt. Durch die Südfenster grüßen die Berge, an deren Fuß Hohen- und Niederaschau liegen, drängt sich, wie ein Wandelbild, von Osten her der See in unserm Blick, grüßt mitten aus mächtigen, dunklen, üppig satten Baummassen der gelbrote Kirchturm von Prien. — — Der Chiemsee muß ursprünglich eine sehr ausgedehnte riesengroße Wasserfläche gewesen sein, denn wer den Landweg von Rimsting nach der Landzunge Breitbrunn—Gstadt nimmt, kommt mit Umwegen an vielen kleinen Seen vorbei, deren angrenzendes Land versumpft ist und die einst mit dem großen See verbunden waren. Die kleinen stillen Seen haben auch ihre Romantik und besonders der Stettener-See ist ein bestes Ziel für Schwimmer und Nichtschwimmer.

Im südlichen Teil des Chiemsees münden zwei landschaftlich reizvolle üppige Täler aus den Bergen, das Priental und Aschtal, durch die beide eine Lokalbahn fährt, die eine nach Aschau und die andere über Ueberfee nach Marquartstein und wer mehr Glück mit dem Wetter hat wie wir, kann von Hohenaschau als Ausgangspunkt, die Kampenwand besteigen und wird nach einer dreistündigen Wanderung zur Höhe, neue Herrlichkeiten des Chiemgaus in seiner freien Weite auftauchen sehen.

Der Regen ließ nicht nach und so haben wir unsere Ferientage vorzeitig abgebrochen. Ich nehme die Erinnerung mit an einen reglos, mit dem Himmel verschwimmenden See mit leichtem sommerlichen Fernedust und seinen Uferzügen mit bunten Dörfern und vielen Kirchtürmen und einer bald lichten, bald fehlenden Landschaft.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Hirschhorn, Neckaralm, Moosbrunn, Allemühl, Schwanheim, Neunkirchen, Breitenbrunn, Aglasterhausen

Wanderkarte Nr. 17 Neckarhausen—Meckesheim 1.70 Mk., Anschlußkarte Neckarhausen—Hirschhorn (beim Schaffner lösen), 10 Pfg., ferner Anschlußkarte Aglasterhausen—Meckesheim 70 Pfg. Mannheim ab: 6.45, 7.34, Hirschhorn an: 8.00, 8.46.

In Hirschhorn über den Neckar, mit der Hauptlinie 13, blaues Kreuz, direkt südlich durch Gärten, auf Pfad auf zur Hirschhorner Steige. Rechts die Neckaralm. Einzig schöner Blick auf Schloß und Stadt Hirschhorn, sowie den Neckar auf bis Eberbach. Gleich Wald. In diesem auf bis links der Seidelaichweg bei einem Wegweiser abgeht. Der Weg ist vergrast und fällt etwas ab. Nun auf diesem Weg, ohne Markierung weiter, nach 5—8 Minuten links eine Hütte. Ueber dem Seitalgrund gemächlich bergan. Nach etwa einer halben Stunde mündet der Weg in einen breiten Waldweg und trifft mit der Nebenlinie 56, gelbem senkrechtem auf rotem wagerechten Strich zusammen. Abermals prächtiger Blick ins Neckartal und ins Ulsenbachtal. Nun links, östlich, eben hin, bis das Wegzeichen links nördlich abschwenkt. Auf Weg bleiben, ohne Markierung, nach 15 Min. das Moosbrunnerfeld und rechts auf nach Moosbrunn, 1½ Stunden. Einkehrgelegenheit. Von Moosbrunn östlich durch Feld und im Wald auf Pfad hinunter ins Pleutersbachtälchen, nach Unter- und Oberallemühl, ¾ Stunden, daselbst über den munteren Bach, diesem rechts folgend, durch Wiesen und Feld auf, wieder in den Wald. Auch im Wald aufwärts, das Bächlein stets rechts, nach 20—25 Minuten aus dem Wald. Auf der Höhe prächtige Rundsicht auf die Berge des Neckartals und den kleinen Odenwald. Nun im Feld ab nach Schwanheim. Von Allemühl bis Schwanheim etwa ¾ Stunden. Im Orte östlich auf (Wegweiser) auf der Straße nach Neunkirchen. Bald schöner Buchenwald. Kurz vor Neunkirchen etwas ab, nach Neunkirchen, ¾ Stunden. Einkehrgelegenheit. Südlich durch den Ort auf, an den beiden Kirchen vorüber. Wieder schöne Rundsicht. Durch Feld, von der Richtung und Weg nicht abweichen, nur geringfügige Schwankungen, nach 40 Minuten Breitenbronn. In gleicher Richtung durch den Ort. Wieder auf der Straße bleiben. Durch Wiesen und Feld kurz auf. Nach fünf Minuten Wegkreuzung. Links drüben Wald. Nochmals über einen Weg und ab zur Daubenzeller Buche. Einige Minuten vorher Zusammentreffen mit der Hauptlinie 24, weißes Kreuz, die den Weg bis Aglasterhausen anzeigt. Die Daubenzeller Buche, wohl der schönste und prächtigste Baum dieser Art des ganzen Odenwalds. Von da auf Pfad im Wald wenig auf und rechts vor durch schönen Buchenwald nach Aglasterhausen, im Volksmund Klein-Mannheim, ¾ Stunden. Beim Verlassen des Waldes rechts schöner Blick auf den Katzenbuckel. Wanderzeit etwa 5 Stunden. Aglasterhausen ab: 19.28, Mannheim an: 21.40. F. Sch.

Aus Bädern und Kurorten

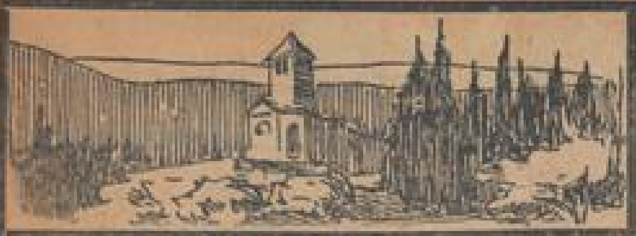
Kohlhof, oberhalb Heidelbergs, mit der Bergbahn über Station Molkenkur und Königstuhl oder mit dem Wagen des „Kurhotels" ab Bahnhof bequem zu erreichen. Herrliche ruhige Lage inmitten schöner Wälder, Tennisplatz, Radiostation. Herrliche Waldspaziergänge und weitschweifender Blick über die Odenwald- und Schwarzwaldberge.

* **Bad Schachen.** Mit leisem Wellenschlag, mit sommerlich verträumter Ruhe lockt der Bodensee täglich neue Bewunderer heran. Alle Eigenart und alle Schönheit deutscher Lande hat die Natur an seinen Ufern vereint. Gegen eine Küste von Rosen schlagen die Wellen des „schwäbischen Meers", grüne Matten dehnen sich soweit das Auge reicht und voll unbeschreiblicher Majestät grüßen aus der Ferne die schneebedeckten Gipfel des Säntis, des Pfänders und der Seealpsee herüber. — Wer Nervenstärkung sucht in klarer Seeluft, wer rudern, schwimmen und segeln will, wer Erholung braucht und doch ein bißel Geselligkeit, den gewohnten Komfort und anregende Zerstreuung nicht entbehren will, der findet in Bad Schachen am Bodensee den idealsten Sommeraufenthalt. Darum sind auch die „Zugvögel" schon wieder eingekehrt in Bad Schachen. Nicht nur die Schwalben und Lerchen in blauer Luft, sondern auch die zahlreichen Stammgäste, die das Kurhaus alljährlich wieder aufsuchen. Alles war zu ihrem Empfang aufs Beste vorbereitet. Das Kurhaus präsentiert sich schmuck, luxuriös und behaglich wie je. Tanzabende, Auto-Gesellschaftsfahrten und Rundflüge sorgen für reiche Abwechselung. Im Strandbad, dem weitaus schönsten am ganzen Bodensee herrscht heiteres sommerliches Leben und Treiben. Ruhe und Schweigen aber lagert über den Wellen des Sees, grüßt als Erquickung müder Nerven von den Wiesenmatten und läßt Bad Schachen zu einem Jungbrunnen der Erholung und Gesundung für alle werden, die es sich als Sommeraufenthalt wählen.

Literatur

* **Gute Wanderkarten unserer Heimat bringt der als** größter Landkartenverlag Südwestdeutschlands bekannte Reise- und Verkehrsverlag in Freiburg i. Br., Bertholdstraße 42 zu erstaunlich billigen Preisen heraus. Uns liegen vor: Spezialkarte der Kurorte im nördlichen Schwarzwald (Gernsbach-Herrenalb-Wildbad-Liebenzell-Calw-Teinach) Maßstab 1:75.000. Spezialkarte vom Acher- und Renchtal (Hornisgrinde- und Kniebisgebiet) Maßstab 1:75.000. Spezialkarte von Freudenstadt-Hornisgrinde mit Peterstal, Kniebis und Rippoldau. Maßstab 1:75.000. Alle Karten sind in 5 Farben gedruckt, sauber und übersichtlich und bringen in besonderer Farbe die Höhenwege, alle schönen Wanderwege und die sonstigen für alle Touristen und Wanderer notwendigen Angaben. Die Anschaffung dieser billigen guten Karten empfiehlt sich wirklich, besonders für die in den betr. Gebieten ansässigen Wandere-

MARCHIVUM



Schwarzwald

Baden-Baden
Hotel Darmstädter Hof
Thermalbäder im Hause, Lift, bekannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Im Zentrum der Stadt. S222
Telephon 198. Betriebsleitung: **A. Zimmermann.**

DORNSTETTEN bei Freudenstadt (Schwarzwald)
Gasthaus und Pension zur Blume
schöne, ruhige Lage in der Nähe kl. Tannenwaldung. **Pensionspreis 4.50 M. (15. Juli bis 31. Aug. 5.— M.) inkl. Nachmittagskaffee.** Bekannt durch vorzügliche Butterküche; schöne Fremdenzimmer, Sonntagsspezialität Schwarzwaldforellen. — Eis mit Sahne.
Villa und Pension Schlee Dependance der „Blume"
bevorzuglichste Lage, neu erbaut, mit allem Comfort neu eingerichtet. Pensionspreis M. 5—5.50 inkl. Nachmittagskaffee. Keine Kurtaxen. Telephon 85. Besitzer: **Fr. Hiller.** S225

Luftkurort **Nagold (Württ.)** In einem der schönsten Täler des nördlichen Schwarzwaldes gelegen. Herrliche Wälder, wunderbare Sommerfrische. Für Erholung Suchende und Touristen bestens geeignet.
an der Schnellzugslinie Frankfurt-Mannheim-Pforzheim-Freudenstadt (dir. Wag.)
Gute Pension von Mk. **6.50** an im **Hotel Post** (Paul Lutz);
" " " " 5.— " " Kurhaus **Waldlust** (Karl Frey);
Gasthof u. Pension **zum Löwen** (Fr. Kurlenbauer); Gasthof u. Pension **zur Köhlerei** (Phil. Dürr); Gasthof **zur Traube** (Chr. Leitz). Weitere Auskunft und Führer durch den **Fremdenverkehrsverein.** Ea188

Niederwasser. - Gasthaus und Pension „Zum Rößle". Eine halbe Stunde vom Bahnhof Hornberg entfernt. — Gutes, altes, bürgerliches Haus. Ruhiges Heim. — Schöne Spaziergänge in die nahen Tannenwaldungen. — Prächtige Aussicht auf die Schwarzwaldbahn. — Offene Weine. — Bier. — Elektrisches Licht. — Pensionspreis nach Uebereinkunft. S231
A. Reiner, Besitzer, Telephon Nr. 192.

Schloß Wildberg Sanatorium Württ. Schwarzwald 450 m ü. d. M.
für Frauenkrankheiten, innere u. Nervenleiden
Mast- und Entfettungskuren Em336
Günstiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige
Besitzer und leitender Arzt: **Dr. med. Paul Reinöhl**

m. herrl. geleg. Ebnisee (Württ. größter Binnensee). Höhenlage durchschn. 500 m
Empfehlenswerte Gasthöfe und Hotels:

Welzheim Gasth. z. Lamm Besitz.: H. Eisenmann, Tel. 3. Pens.-Pr. 4—5 ℳ
Gasthof zur Traube, Bes. K. Kohnle, Tel. 15, Eig. Metzger. Pensionspreis 4—5 ℳ
Gasthof zum Kernerhaus, Fr. Kohnle Wwe., Tel. 25. Metzger. Pensionspreis 4—5 ℳ
Restaurant, Kaffee und Konditorei Osterlag, Fremdenz. Autogarage. Telephon 52
Gasthof z. Bürgerstüble, H. Kaiser, Metzgerei. Teleph. 24 Pensionspreis 4—5 ℳ
Gasthaus zum Waldhorn, Bes. K. Fritz, Pens.-Pr. 4—4.50 ℳ
Rudersberg Gasthof z. Ritterburg Bes. A. Maier, Tel. 10, Glasver., Milchwirtsch., Metzg. Pens.-Pr. 4-5 ℳ
Gasthof zur Krone, Bes. Fr. Haller, Pens.-Pr. 4—5 ℳ
Alfdorf Gasth. z. Grün.Baum A. Knödler. Neu erbaut. Prä chtv. Aussicht. Autohaltest. Pens.-Pr. 4—4.50 ℳ Tel. 22.
Haghof Gasthof z. Haghof, Besitzer J. Bulling. Bel. Ausflugsort. Tel. Welzh. 45
Gausmannsweiler Hotel Ebnisee mit Restaur. am See. Autohaltestelle Welzh.-Murrh. Pensionspreis 4.50—5.— ℳ Telephon 1. A. Ellinger.
Laufenmühle Kurhaus. Bes. K. Baumann. Telephon Welzh. 29. Bahnst. Pens.-Pr. 4.20—4.50 ℳ
Kaisersbach Gasthaus zum Rößle. E. Lindauer. Tel. 5. Pensionspreis 4—4.50 ℳ. 20 Minuten vom Ebnisee entfernt. S226
Ebni Gasthof z. Linde, Bes. Fritz Eisenmann, Tel.-Amt Ebni, Pens.-Pr. 4-5 ℳ a. See gel.
Kirchenkirnberg Gasthof z. Krone Bes. A. Sammet, Telephon 2. Pensionspreis 4—4.50 ℳ
Althütte Gasth. zur Rose Fr. Bunz. Eig. Metzg. Tel. 35. Pens.-Pr. 4—4.50 ℳ
Schöllhütte Gasthaus zum Löwen, Bes. H. Uebele. Tel. 27 Rudersb. Pensionspreis 4—4.50 ℳ
Näh. Auskunft erteilt der Fremdenverkehrs-Verein Welzheim u. die Gasthöfe.

Altburg bei Calw **Gasth. z. Lamm**
650 m üb. M. Kuraufenthalt - Touristenstützpunkt. Beste Verpflegung bei mäßigen Preis. Stets frischen Kaffee. Autohalle. Telephon Calw 143. S220 Besitzer: W. Braun.

Altensteig Hotel Grüner Baum Besitzer L. Kappler
Aeltestes, bestrenommiertes Haus. Angenehmster, ruhig. Aufenthalt f. Kurgäste. Großer Saal für Vereine und Touristen Garten. Autohalle. Em29
Pensionspreis von Mk. 4.50 an.

BADEN-BADEN Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde. Denkbar beste Verpflegung und Erholung. — Pensionspreis Mark 5.— Telephon 624 Bes.: **Hermann Lischke.**

Baden-Baden Pension Haus Oehm Burgstr. 8, Tel. 547
Bestempfohlenes Haus in ruhiger, staubfreier Lage beim neuen Schloß. Anerkannt gute Wiener Küche — Garten — Bad — Rundfunk. Pension M. 6.— bis M. 8.— S222
Besitzer: **Gustav u. Louise Oehm.**

Baden-Baden-Lichtental Hotel Goldner Löwe Endstation der elektrischen Straßenbahn m. groß. Park u. Gartenrestaur. Altbek. bad. Weinstube. Pensionspr. Mk. 7—8. Prosp. auf Wunsch Tel. 113. Bes.: **J. Schulmeister.** S222

Baden-Baden-Lichtental
Pension u. Restaurant „Zum Waldhorn"
Gut bürgl. Haus ruhige Lage, son. Veranda, nahe am Walde, neu renov. Zimm. neu eingericht. Volle Pens. inkl. Fremdenst. 5.50 ℳ. Tgl. fr. For. Tel. 1355. Bes.: **Willib. Wipfel.**

Sommerfrischler! Wintersportler! Erholungsbedürftige!
Bernau bad. Schwarzwald, 922 m ü. d. M. a. Fuße d. Herzogenhorn—Feldbergs ruhige Lage „Gasthaus u. Pension Rößle". Schöne Zimmer. Gute bürgerl. Küche. Preis Mark 4.50 bei vier Mahlzeiten. Eigene Forellenfischerei. Bes.: **A. Mäule.** S222

Besenfeld Mittelpunkt S223 Freudenstadt — Wildbad **Gasthof zur Sonne**
Autogarage. Teleph. 5. Bes.: **Ernst Pfeiffle.**

Calw, Schwarzwald Gasthaus z. Schwanen
5 Min. v. Wald, schöne sonn. Fremdenzim., gute Verpflegung, Pensionspreis 3.50 Mark. Voranmeldung erwünscht. Telephon 106. S231 Besitzer: **Friedrich Maier.**

Dobel bei Herrenalb (750 m üb. d. M.) — ruhige, gesunde Höhenlage — **Hotel-Pension Funk**
Altbekanntes Haus. Telephon 10. S218

Dornstetten Gasthaus zum Engel altbekannt, gut bürgerliches Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Pensionspreis Mark 4.50 mit Nachmittags-Kaffee. **S. Schittenhelm.** S230

Durbach (Amt Offenburg) S224 **Gasthaus z. Ritter**
Altrenommiertes bestes Haus am Platze. Bekannt gute Küche. Reelle Durbacher Weine aus den Kellereien d. Freih. Zorn v. Bulach'schen Gutsverwaltung. Günstige Autoverbindg. Offenburg—Durbach. Schöne Spaziergänge ins Gebirge. Beste Lage für ruhebedürftige, nervöse Personen. Pens. 4.50 ℳ. Es empfiehlt sich der Bes. **Wilh. Brauner.**

Bad Rippoldsau
Bad, Schwarzwald, Station Wolfach und Freudenstadt. Höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Südwestdeutschl. Hallenschwimmbad, Tennisplätze, Kurarzt. Em22 Auskunft durch die Direkt.

Marxzell Station d. Albtalbahn **Hotel Schönblick**
Neuzeitlich eingerichtet, schöne Fremdenzimmer. Saal. S217
Autogarage, Gute Küche. Reine Weine. Mäß. Preise. Tel. Nr. 8. Besitzer: **Ludwig Reuer.**

Menzenschwand Gasth. u. Pens. Waldeck
am Fuße d. Feldbgs. gel., 900 m, neuerb. m. schön. ger. Zim., el. Licht, la. Küche, Spezialweine. Für läng. Aufenth. sehr geeignet. Pension Mark 5.—, 4 Mahlzeiten. Telephon Bernau 12. Bahnst. **Ernst Fünfschilling.** S230

Moosbronn — Höhenluftkurort — (Post Herrenalb) S217 **Gasthaus zum Hirsch**
inmitten der schönsten Tannenwälder. Saal für Vereine und Touristen. Für Erholungsbedürftige bestens geeignet. Mäßige Preise. Posthilfsstelle. Inhaber: **Josef Bauer.**

Sommeraufenthalt im Schwarzwald
in idyllisch gelegenem Einfamilienhaus mit Veranda und großem Garten. Gemütl. Zimmer mit und ohne Pension S... **Landhaus Paschke, Neuenbürg** an der Enz, Stat. zwisch. Pforzheim u. Wildbad.

Neusatz Höhenluftkurort bei Dobel. **Gasthaus „Zum Löwen"**
Schön. waldreich. staubfr. Aufenth., bekannt durch vorzügl. Küche u. Keller, sch. Fremdenz. wunderbare Fernsicht. Pensionspreis 4.50 ℳ. Poststelle. (S218) Besitzer: **L. Jaaß.**

Wo bringe ich meine Pfingst- u. Sommerferien zu?
In Renchtalsperle **Oppenau i. Schw.**
Hotel u. Pension „Goldener Adler"
Vorzügl. Küche u. Keller. Pension v. 5 ℳ an. Bäder, Garage, Telephon Nr. 7. Prospekte gratis. S234 Bes. **Otto Roth.**

Oppenau (Renchtal) **„Hotel Ochsen"** 2 Minuten vom Stadtpark 5 Min. v. Bahnhof. Altbek. Haus. Forellen Wochenendpreise. Klublokal des A.D.A.C. Autovermiet. Tel. 48. Bes.: **Emil Herr** S230

Ottenhöfen Endstation der Bahn Achern-Ottenhöfen. **Gasthof „Zum Engel"**
schöne Zimmer und Säle, mäßige Pensionspreise. Autogarage. Teleph. Kappelrodeck 282. Prospekt gratis. Besitzer: **Karl Jülg** S230

Bad Rippoldsau Gasth. u. Pens. „Rosengarten"
gut bürgerl. Haus in unmittelb. Nähe der Quellen u. Bäder. Pension 3.50—8 ℳ Fernsprecher Nr. 6. S 226

Rotensol
Gasthaus und Pension zum Lamm
In schöner staubfr. Lage. 5 Min. v. Tannenwald. Neu einger. Fremdenzim. Gute Verpflegung. Bad. Preis 4.50 ℳ pro Tag. Keine Kurtaxe. S228 Bes.: **Karl Pfeiffer.**

Sasbachwalden Sternenwirtshaus Telephon Achern 44 S231 **Jg. Graf.**

Sasbachwalden Station Achern. S231 **Sonnenwirtshaus**
herrl. Lage, g. brgl. Haus, m. Preise, Auto vermiet. Tel. Achern 160. Bes. **Josef Preisel.**

Sasbachwalden Gasth. u. Pens. Galshöhle Postautoverb. mit Achern am Eing. d. bek. Galshöhle gel. Neu einger. Zim. Gut bürgerl. Haus. Pens. v. 4.50 an. T. 251 (Achern) Bes. **H. Romer,** i. Küchench.

Scheuern bei Gernsbach (Murgtal) Haus Nr. 25 Schöner Landaufenthalt mit Pension zu M. 3.50 pro Tag. Anfragen mit Rückporto erbet. Frau **Friedrich Oettel.** S222

Scheuern-Gernsbach S223 i. Murgtal herrl. gel. Lage, angen. Aufenthalt. Bad, gr. Garten, Licht- u. Sonnenbad, anerk. vorz. Verpfl. Pensionspr. M. 4.50. **J. Huber,** Obstgut Freiland

Schopfloch b. Freudenstadt. Kurhaus Schübel. Bes.: G. Schübel Fernspr. 54 Dornstetten. Neuerb. Schöne Fremdenz. m. fl. Wasser. Ruh. Lage. Herrl. Aussicht. Angenehm. Kuraufenthalt. Prospekt

Schweigmatt im Schwarzw. Höhenluftkurort 800 m Post Hausen-Raitbach **Pension „Alpenblick".**
Angenehmer Sommeraufenthalt, besonders für Frühjahrs- u. Herbstkuren zu empfehlen. Gut bürgerliche Küche, freundliche, luftige Zimmer. Eigene Landwirtschaft und Fuhrwerk. Pensionspreis inkl. Nachmittagskaffee i. Juli/August M. 5.50, die übrigen Monate M. 4.50

Simmersfeld Gasthof und Pension „zum Anker"
780 m üb. M. Autoverbind. m. Bahnst. Altensteig. Sch. einger. Fremdenz., elek. Beleucht., Bad, gute Küche, reelle Weine, gr. Saal f. Ausfl. u. Vereine. 3 herrl. Täler i. Umkreis v. ½ Stunde. Touristen sehr empfohlen. Tel. 1. Bes.: **J. Stoll.** S222

Höhenluftkurort **Simmersfeld** bei Altensteig **Gasthof und Pension „zum Hirsch"**
anerk. bestempf. Haus, erstkl. Verpfl., mäß. Preise. Bäder. Tel. 11. Bes. **E. Hoffmann.**

Tennenbronn 670 m üb. d. Meer. Station St. Georgen i. Schw.
Gasthaus und Pension „Adler"
Angenehmer Landaufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Geschützt gelegen. Mäßige Preise. S235 Besitzer **Joh. Gg. Weisser.** **Telephon Nr. 12.**

Untersteinbach b. Öhringen i. W. Gasth. z. Adler Bes.: **Robert Remshardt.** Schön. Landaufenth. Im sch. Steinb. Tale, umgeb. m. sch. Buchen- u. Tannenwäld., gut bgl. Küche, la. Weine, el. Licht u. Bad i. H. Tägl. Autoverbdg. m. Oehringen. Preis 3.20—3.50 ℳ pro Tag. S222

Luftkurort **Wörnersberg** O.-A. Freudenstadt. Stat. Altensteig 617 m ü. M. ringsum umgeb. v. prächt. Tannenwäld. **Gasth. u. Pens. z. Anker.** Neuerweit. gutbürg. Haus i. sch. Lage. F. Ruhebed. bes. empf. Gefährt u. Auto i. Hause. Gute reichl. Verpfleg. Pens.-Pr. einschl. Nachm.-Kaffee RM. 4.50 bis 5.— je nach Aufenthalt. Tel.-Amt im Hause. Bes.: **Chr. Seeger**

800 m hoch Höhen-Luftkurort **Vöhrenbach**
Rings von tannenbewaldeten Bergen eingeschlossen
Juwel des Schwarzwalds!
Auskünfte u. Prospekte durch Verkehrsverein. ALA Em206

Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1927

Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
Preis 40 Pfennig
Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. Neue Mannheimer Zeitung
Se485

Ebersteinburg
Höhenluftkurort, herrliche Aussicht. Post-Autoverbindung Baden-Baden — Gernsbach.

Waldkurhaus Wolfsschlucht, anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise, Jagd- u. Fischereigelegenheit. Eig. Autoverbind. Tel. Baden-Baden 482. Bes.: **Wilh. Spielmann.**
Hotel Krone mit „Schweizerhaus" Altbekanntes Haus, neu renoviert. Ruhige Lage am Walde. Eigene Jagd. — Telephon Baden-Baden 179. Bes.: **H. Falk.**
Waldfrieden, Pension, Kaffee u. Restauration am Fuße der Ruine. Telephon 1097 Baden-Baden. Bes.: **Karl Kunzmann.** S223

Enzklösterle Gasthof u. Pens. **zum Waldhorn**
Altbek. gut bürg. Haus. Gute Verpfleg. Mäß. Preise. Eig. Forellenwass. Tägl. 2 mal Autoverbindg. mit Wildbad. Postamt im Hause. Tel. 14. Autogarage. Inh. **Paul Zipperlen.**

Freudenstadt Gasthof und Pension „Murgtäler Hof".
Gegenüber d. Stadtbahnhof. Gutbürg. Haus, schöne Fremdenzimmer Zentralhzg. Mäßige Preise. Tel. 105. Bes.: **Friedr. Weber.** S224

Gutach bei Hornberg. Gasthof und Pension „Zum Löwen".
in herrl. freier Lage a. Wald, 5 Min. vom Bahnh., neuerb., gr. schatt. Gart. Gute bürgerl. Küche, naturr. Weine. Forellenfischer. Telephon Hornberg 34. S231 Besitzer: **Joh. Möhrle.**

Kurhaus Herrenwies
774 m ü. d. M. Idyllische Lage, am Fuße der Badener Höhe. In Nähe d. Schwarzenbachtalsperre. Sehr gute Verpfleg. Günstige Pensionspreise. Regelm. Autoverbindg. m. Bühl u. B.-Baden. Telephon Bühl Nr. 23. Prospekt. **Geschw. Braun.** S220

Heselbronn Auto-Verbindung mit Altensteig.
Gasthof und Pension „zum Hirsch"
neu erbaut, prächt. Höhenlage, gute Bedien., mäßige Preise. Autogarage. Telephon-Amt. S219 Bes. **Konr. Kirn.**

Immendingen (Baden) 660 Mtr. üb. d. M.
Kindererholungsheim „Haus Ambs"
nimmt Kinder von 3—14 J. in lieben. Pflege. Höchstzahl 25. Billige Preise. Höhenluft, herrl. Buchen- u. Tannenwälder. Solbäder. Prosp. B2305 Schwester **Klara Ambs.**

Kirchbrombach (Odenwald) 280 m hoch, ruh. gelegen. Luftkurort. Gut bürgerl. Verpfl. Volle Pens. M. 4.— einschl. Nachmittagskaff. in all. Gasthäus. Kraftpost täglich 5 mal zur Bahn. Arzt am Platze, med. Bäder. Höhensonne. Prospekte durch den Verkehrs-Ausschuß. S221

Klosterreichenbach (Schwarzwald)
Hotel und Pension Sonne-Post
Waldesnähe, Wannen- u. Flußbäder, Autogar., Zim. m. u. o. fl. kalt u. warm Wasser, Zentralhzg., Kegelbahn, best geführt, mäßige Preise. Tel. 17. S225 Bes. **Chr. Schwenk.**

Höhenluftkurort Königsfeld (Schwarzwaldbahn)
Hotel und Pension Wagner
Nächst am Wald in ruhiger freier Südlage. Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser.
Pension v. ℳ 5—7. S227 Prospekte.

Niederwasser Gasthaus zur Sonne
Post u. Station Hornberg. Gut bürgl. Haus Gute Küche. Nachmittagskaffee. — Radio. Telephon 156. Bes.: **Jos. Feiertag.** S231

Schluchsee Kurhotel Sternen
1. bad. Hochschwarzwald. — 952 ü. Meer. Gondelfahrten — Seebäder — Fischerei. 1. Haus am Platze. Tel. 1. Nachtanschluß. Touristenheim neu angeschlossen. Bes.: **Curt Kießling.**

Privat-Kindererholungsheim Vöhrenbach bad. Schwarzwald S214 Höhenluftkurort 800—1000 m
Individ. Erziehung - Vorzügl. Verpflegung - Unterricht. Frau **H. Schmid,** staatl. gepr. Lehr. f. höh. Schulen

Zwieselberg bei Freudenstadt. 842 m **Hotel-Pension Hirsch-Post**
altbek. gutes Haus, mäß. Preise. Tel.-Amt. Postauto-Haltest. Bes.: **Friedr. Braun.** S222

Kurorte und Sommerfrischen

KURHOTEL KOHLHOF oberhalb Heidelberg

300 m ü. d. M., mit der Zahnradbahn bis Königstuhl, dann etwa ¼ Stunde durch herrlichen Hochwald, mitten im Stadtwald gelegen. Erstklassig geführtes Haus. **Pensionspreis von Mk. 8.— an. Wochenendpreis von Mk. 16.— an.** Großes Terrassen-Restaurant mit herrlicher Fernsicht über die Odenwald- und Schwarzwaldberge. — Eigene Konditorei. — Eigene Flaschenweinkellerei. Tel.: Heidelberg 111 u. 405. Inhaber: **THEODOR OEFNER**

Bierhelderhof bei Heidelberg
Schönster Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine. Großer schattiger Garten. Erfrischende Speisen u. Getränke. Kaffee u. Kuchen. S228 **H. Schwinn.**

Luftkurort Buchen (Hotel Prinz Karl)
(Bad. Odenwald) Tel. 77. Bes. **Julius Schmitt**
Haus d. Herren Reisenden u. Familien. Dependance mit schönem Garten: für Ruhe- u. Erholungsbedürftige besond. geeignet. Pensionspreis bei voller guter Verpflegung von M. 4.50 an. S225
Wochenende: Preis ℳ 8.— von Samstag abend bis Montag vormittag.
12 Autobogen.

Jugenheim Gasthaus z. Traube, am Eing. a. Balkhäuser Tal. Fremdenzimmer. Gut bürgerl. Küche, Gart. Gr. Vereinszimmer m. Klavier u. Kegelbahn. S226 Besitzer: **W. Kassenberger.**

Ladenburg a. N. Bahnhofhotel
gegenüb. d. Bahnhof, Haltest. d. Autobuslinie Mörlenbach-Schriesheim. Gut bgl. Haus, anerk. gute Küche, bestgepfl. Weine u. Biere. Große Gartenhalle. Schön. schatt. Garten. Neu einger. Fremdenzim. Tel. 124. **Ad. Bechtold,** Bes. S227

Jägerhaus Schlierbach
Großer schattiger Garten — Große Gesellschaftsräume, geeignet für Vereine — Bürgerl. Verpflegung — Kegelbahnen — Haltestelle: Jägerhaus S234
Der Besitzer: **Martin Schnabel.**

Schriesheim Hotel-Restaur. Ludwigstal
vorn. altbek. Haus, herrliche Lage direkt am Wald. Für Erholungsbedürft. angen. Aufenth. Großer Saal f. Vereine u. Gesellsch. kostenlos. Mäß. Preise. Tel. 8. Bes.: **Wilh. Krämer.** S227

Waldmichelbach Pension Odenwald
für Touristen, Sommergäste u. Vereine best. empfohl. 2 Säle, Kegelb., Gart., Autogarage, mäß. Pr. Tel. 18. Bes.: **E. Farnkopf.** S227

Weinheim (Bergstraße) „Schwarzer Adler"
Gut bürgerliches Weinrestaurant; am Eingang des herrlich. Birkenauertals gelegen. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Angenehme Aufenthaltsräume mit altdeutscher Weinstube. Gedeckte Autounterkunft gratis. Bekannt für f. Küche — reine Weine — mäßige Preise. S228 Bes.: **Richard Lang,** Fernruf 133.

Weinheim Weinwirtschaft „Zur Bergstraße".
2 Minuten v. den Bahnhöfen. Spezialität: Qualitätsweine, offen und in Flaschen. S227
— Gute bürgerliche Küche. —
Telephon Nr. 307. Inh.: **Ad. Bäbler.**

Weinheim Badischer Hof. — Hauptstraße 120
Herrl. Gartenwirtschaft mit Tanzgelegenheit. Eig. Schlächterei. Prima Weine, Ludwigshaf. Bürgerbrau. Bes.: **Jak. Hohenadel.** S226

Weinheim a. d. B. Gasthaus u. Pension „Waldschlößchen"
Gorxheimer Tal.
Gute Küche und Keller, Sinner-Spez.-Bier. Neu eingerichtete Fremdenzimmer, schöner Saal für Vereine und Gesellschaften. Direkt am Walde. Großer Garten. Telephon 63. Pension von 5 ℳ an.
S283 Besitzer **K. Schlichter.**

Weinheim Weinstube zur Pfalz
Fernspr. 51 Marktplatz 7 Begr. 1871
Altrenom. Weinstube / Altdeutscher Schützen und Nebenzimmer. Bekannt gute Weine und Küche. — Fremdenzimmer. — Mäßige Preise. S229 Inhaber: **W. Koch u. Sohn.**

S221
Mittelalt. Stadt m. prächt. Bauten. Hohenstaufen-pfalz, Kreuzgänge Kirch. 200 m hoch üb. d. Neckar, schönste Lage u. Aussicht Wimpfens. Café-Terrass. m. herrl. Fernbl. Soolbäd. i. H. Mäß. Pens.-Pr. **Kur-Hotel Mathildenbad** C. Dathe, (fr. Holl's Weinstube Heilbronn a. N.)

Sommerfrische Neubrunn bei Würzburg
angenehm. ruhiger Aufenthalt in waldreicher Gegend, modern eingerichtete Fremdenzimmer Pensionspreis (4 Mahlzeiten) RM. 3.50. S235
Valentin Hartmann, Gasthaus u. Metzgerei.

Kinderheim für einige Kinder vom frühesten bis schulpflichtigen Alter zu Dauer- u. Erholungsaufenthalt. Pfarrhaus Laubach im Oberhessen. S128
Anna Nebel, staatl. gepr. Säuglingspflegerin.

Suchen Sie eine **Sommerfrische** so **lesen Sie** am besten den **Anzeigenteil** in der Verkehrsbeilage der **Neuen Mannheimer Zeitung**

Besuchet die Bäder und Kurorte der
Rheinpfalz

Luftkurort Annweiler (Pfalz)
Am Fuße der Kaiserburg Trifels. Prächtig. Hochwald, ozonreiche Luft, gute Hotels u. Gasthäuser, Privatzimmer, Schnellzugshalt Saarbrücken-München, Tennissportplätze. Auskunft Verkehrsverein. Tel. 30

Einzig Deutsches Arsensolbad
Bad Dürkheim (Pfalz)
Heilbad erst. Ranges gegen Blut-, Frauen-, und Nervenkrankheiten. Rheumatismus Neues Kurmittelhaus. Schwimmbad. Tägl Kurkonzerte. Beliebtes Ausflugsziel Kurtheater, Solistenabende, Kurgartenbeleuchtung. Prosp. durch d. Städt Kurverwaltung

Sanatorium Bad Gleisweiler
bei Landau (Pfalz)
für Nerven- und innere Kranke, 350 m ü. M. Herrlich, Park inmitten Hochwald. Besitzer u. Dir. Arzt Sanitätsrat **Dr. Hoennes.**

Luftkurort Bergzabern
Bedeutendste Sommerfrische d. Rheinpfalz inmitten herrl. Tannen- u. Kastanienwaldg. bietet Ruhesuchenden u. Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt. Prospekte durch die Städtische Kurverwaltung.

Luftkurort Hönningen (Rheinpfalz)
Kurhaus Bürcky-Kochendörfer
Beliebte Sommerfrische. Von Erholungsbedürftigen, Touristen u. Vereinen viel besuchter Ausflugsort. Neu erbaut 1925/26. 14 Fremdenzimmer mit 21 Betten. Fließend warmes Wasser. Vorzügl. Verpfleg. Mäßige Preise. Bahnstation Grünstadt-Altleiningen Telephon-Amt Heitenleidelheim 9.

Landstuhl im Pfälzer Wald
Waldreichster Kurort der Westpfalz in unmittelbarer Nähe prächtiger Berg- u. Talwaldung., Spaziergänge in würziger, reiner Waldluft auf vorzüglich ausgebauten Waldwegen für Terrainkuren. Besonders empfehlenswert für Nervöse, Erholungsbedürftige und Blutarme.

Moorbad und Sanatorium
Sickingen zu Landstuhl (Pfalz)
Altbewährte Spezialkuranstalt mit vorzüglichen Heilerfolgen bei Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden, Spezielle Fangomoorkuren. Bäder und Arzt im Hause. Jahresbetrieb. Prospekte gratis.

Ludwigshafen Bodensee
Hotel ADLER
Einziges Haus am Platze mit dir. Lage am See. Groß. schattiger Garten. Pension 5—6 ℳ Sämtliche Mahlzeiten werden an kleinen Tischen serviert. Prospekte. S224
Besitzer: **A. Glöckler.**

Ferien am Bodensee
Kurhotel Langenargen
Altrenommiertes Haus, direkt am See gelegen, mit herrl. Fernsicht auf See u. Alpen. Küche u. Keller von Ruf, mäß. Pensionspr., Autogarage. S229 Tel. 115 Bes.: **E. Rossaro.**

Langenargen (Bodensee)
Gasthof zum Löwen
Altrenommiertes Haus mit neueingerichteter Dependance, direkt am Landungsplatz gelegen. Gut bürgerliche Küche. Mäßige Preise. S224
Bes.: **H. Lenghans** vormals **A. Wocher.**

Dillingen an der Donau (Bayern) Hotel „Bayrischer Hof"
Angen. Frühjahrs- und Sommeraufenthalt. Volle Pens. einschl. Zimmer 4 ℳ bei guter reichl. Verpfleg. Eig. Fischwass. Angeln. Donaubad, g. gepfl. Waldspazwge. Bl. **J. Fischer**

Die Perle des Brienzersee's!
Hot.-Pension Belvedere-Jseltwald
(Schweiz)
Herrlicher Ferien-Aufenthalt.
Angel-, Ruder- und Berg-Sport.
Wunderbare Aussicht auf See u. Alpen. Prima Butterküche. Mäß. Preise. Prospekte durch den Besitzer **A. Fiechter.** S226

Mels. (Schweiz) 900 m ü. Meer **Kurhaus Waldheim**
empfiehlt sich als lohnendster Ferien-Aufenthalt in aussichtsreichster Lage des St. Galler Oberlandes. Ausgangspunkt für dankbare Alpenwanderungen und Gebirgstouren. Nähe Bad Ragaz. Pensionspr. Fr. 7 — bis Fr. 8 — bei prima Alpenbutterküche. Saison Mai-Oktober. Postauto-Verbindung ab Schnellzugstation Sargans. Prospekte durch das Verkehrsbüro Mannheim od. durch „Schlegel-Hidber" Mels.

DIE WEINFROHE STADT DER TÜRME WÜRZBURG

Hotel Russischer Hof. Erstes Haus mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. 50 Zimmer mit Bad.

Hotel Schwan am Main. Aeltestes Haus I. Ranges, in schönster Lage. Neuzeitl. eingerichtet. Auto am Bahnhof. Große Garage. Zivile Preise.

Weinhaus zur Kette in nächster Nähe d. Schlosses. Altes historisches Weinhaus. Naturreine Weine. Feine Küche. **Hans Schubert**

Sommer im bayer. Allgäu,

mit seinen bekannten Erholungs- und Kurorten Oberstdorf, Füssen, Bad Wörishofen, Hindelang-Bad Oberdorf, Oberstaufen, Sonthofen, Pfronten, Immenstadt, Fischen, Wertach, Nesselwang, Isny, Scheidegg, Schöllang, Burgberg, Bühlerdorf—Seifriedsberg, Lindenberg im Allgäu, Bühl a. Alpsee, Rettenberg, Weiler, Gunzesried, Lechbruck, Markt Oberdorf, Kaufbeuren, Roßhaupten, Schwangau, Tiefenbach, Weißensee. Prosp. kostenl. u. bereitwill. d. d. Verb. Allg. Verkehrsvereine, Immenstadt, 4, Tel. 104 u. die örtl. Verkehrsvereine.

Hauptbahn München (Augsburg) — Buchloe-Lindau — Endstation der Lokalbahn Immenstad - Oberstdorf - Durchlaufende Wagen in der Saison von Berlin, Dortmund und München.

Oberstdorf

bayerische Alpen, 843 m, südlichst gelegener Höhenluftkurort des deutsch Reiches. Unvergleichlich schöne Ausflüge, Alpenwande-rungen u. Bergtouren. Badeanstalt am Freibergsee, Moorbad, Sportanlagen f. Sommer u. Winter. Mäß. Preise f. Wohnung u. Verpflegung. Prospekte u. Auskunft durch das Verkehrsbüro **Oberstdorf.** Tel. 111

Hotel Wittelsbacher Hof aller Komfort. Fließendes Wasser, Bäder. Bes.: **W. Ortlieb.**

Hotel zum Löwen Aller Komfort. Altbekanntes Haus. Pension von Mk. 7,50 bis 11,—. Telephon 2. **E. Rief.**

Hotel zur Sonne ganzjähr. geöffnet. Zentr.-Heizung in allen Räumen. Zimmer mit fließend. Wasser. Tel. 6. **Hans Popp**

Hot. Pens. Hubertushaus. Sonn. staubfr. Lage, Sobd. Fam.-Haus. Zentralh. Bäd. Pens. ℳ 7,50-8,50. Tel. 40. **W. Hohenadl**

Pens. Tanneck. Vorn. Fam.-Pens. Fließ. Wasser. Pens. ℳ 7,50—9,50

Pension Veroneser Klause. Pension ℳ 6,50 bis 8.—

Pens. Rosenkranz. Pens. v. ℳ 7,50—8.-, Freie Lage

Aerztlich geleitetes **Kindergesundungsheim „Stillachheim".** Ganzjähr. Unterricht. Prospekt **Dr. Santhoff.**

Bad Wörishofen Wasser- und Höhenluftkuren System Kneipp

Badhotel Kreuzer. Zentrale Lage, 100 Betten. Pension ℳ 6.— bis 8.—

Kneippianum. Mallersd. Schwest. Hausarzt Dr. P. S. Baumgarten

Pension Pelikan. Pension ab ℳ 6.—

Elchwald-Hotel. Mod. Haus a. Platz. Zim. m. fließ. Wass. Luft- u. Sonnenbad. Pens. ab ℳ 7.-

Kurhaus d. Barmherzigen Brüder **„Sebastianeum".** Wasserheilanst. n. Seb. Kneipp

Sanatorium. Leitende Aerzte, S.-R. Dr. Scholz u. Dr. Baumgarten. Schwesternpflege

Haus Matzberger. Renoviert, fließ. Wasser. Pension ab ℳ 6.—

Kurhotel Sprell. Mod. Fam.-Kurheim. Eig. Bäderhaus. Pens. ab ℳ 6,50

Waldheim. Sanatorium. Ruh. Lage. Pension ℳ 6.- bis 8.-. **Dr. Keller**

Hotel Luitpold. Das gute bürgerl. Hotel. Pens. 5—6 ℳ. Bes.: **Al. Fischer**

Parkhotel. Erstes Haus. Täglich Künstlerkonzerte. Pens. ℳ 8.- bis 12.-

Hotel Victoria. Pens. ab ℳ 7.— Ruhige, erhöhte sonnige Lage.

Pension Müller. Pension ab ℳ 6.—

Unterkunft in Villen u. Pensionen. Zimmerpreis von ℳ 1.- bis 2.50. Pension von ℳ 4.50 bis 6.50. Prospekt: **Kurverwaltung**

Oberstaufen

Pens. Kurh. Alchele sud. Lage. Terrasse m. herrl. Aussicht. Zim. m. fließ. Wass. Pens. ab ℳ 6.-. Autogar. Tel. 22. **O. Hartge**

Gasthof Sonne. Pension ab ℳ 5.-. Eigene Bäckerei. Zimmer mit Balkon. Tel. 57. **Ludwig Kirchmann**

Pension Landhaus Beehteler gemütlich. Familienheim. Bekannt fein bürgerl. Küche. Autogarage. Teleph. 25

Gasth. u. Pens. Gemse Frdl. Speisesaal, schön. Fremdl.-Zim. Pens. ab ℳ 5.-. Bad. Einst.-Raum f. Autos. Tel. 8. **Gg. Greiter**

Gasthof Koch, Weißbach. Ruhige Lage. Waldnähe. Gute Verpflegung. Bad Pens. ab ℳ 5.-. Tel. 16. **M. Koch**

Gasthof Hochgrat Stelbis. Ruhige Gebirgslage. Volle Pension ab ℳ 5.- Tel. Oberstaufen 39. **El. Burtscher**

FÜSSEN mit den Königsschlössern

Hohenschwangau und Neuschwanstein. Herrliche Naturbäder. (Auch Familienbad.) Höhenluftkurort 800 m. Alpine-Hochtouren. Tagesausflug zur Zugspitzbahn. Auskunft und Prospekte durch das **Städt. Verkehrsamt**

Solbad Jagstfeld am Neckar
Altbekanntes Haus in reizvollster Lage des Neckartals. Stärkste Solbäder im Hause. Terrasse, Park, naher Wald. Beste Verpflegung. Pensionspreis 5—6 ℳ, je nach Zimmer. Autohalle. Prospekte durch **Geschw. Bräuninger,** Tel. 3, **Bad-Hotel.** Ca188

Hotel und Pension Hergiswald ob Luzern.
Pensionspreis Fr. 7.50 — 8.— Butter Küche. Beste deutsche Referenzen. Prospekte durch J. Portmann-Portmann.

Mecklenburgs schönste u. größte Ostseebäder
Brunshaupten und Arendsee
Kanalisation / Quellwasserleitung / Gas / Elektrizität / Ueber 150 Hotels, Pensionen und Fremdenheime
Besucherzahl 1926 zusammen 27 236 Gäste / Herrliche Waldungen S233
Prospekte durch die Badeverwaltung Brunshaupten und die Badeverwaltung Ostseebad Arendsee

MARCHIVUM

Kurorte und Sommerfrischen

Ostseebad
WARNEMÜNDE
Direkter D-Zug: Berlin (4 Stunden), Hamburg (3½ Stunden). — Ferien-Sonderzüge
Offene See — Herrlicher Sandstrand — Waldreiche Umgebung
Molen Auskunft durch die Badeverwaltung Jachthafen

Gersau am Vierwaldstättersee.
Berühmter klimatischer Kurort.
Hotel und Pension „Des-Alpes"
Gut bürgerliches Haus in ruhiger staubfreier Lage, nahe am See. Schöne Zimmer
30 Betten. Pensionspreis M. 6.- bis 6.50
Prospekte durch Besitzer S232
Paul Müller, Telephon 30.

S32
Bad Soden-Salmünster
Katarrhe, Asthma, Herzleiden • 26 Heilquellen
Thermal-Sprudel • Grösstes Inhalatorium Europas
Dauernd geöffnet • Prospekte durch Kurverwaltung Bad Soden a. S.

Oberhausen-Huglfing (Oberbayern)
Sommeraufenthalt
in herrlicher, waldreicher, ruhiger Lage bei bester, preiswerter Verpflegung. *8400
Für Monat Juni, Juli noch frei. Josef Weiß.

BAD. TÖLZ
in den Bayer. Alpen Em94
Deutschlands größtes Jod-Bad
bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel- und Frauenleiden.

Ein Frühjahrs-Idyll am herrlichen Vierwaldstättersee.
Hotel Bellevue in Gersau
Gutbürgerlich. Der geschützteste Punkt der Mittelschweiz. Direkt an der Seepromenade. Neue Seeterrasse. Seebad. Tagespreis von 6.— Mk. an. Prospekte. G. Ammann, Bes. S224

FÜRSTENBERG-REMAGEN
(früher Caracciola)
Das Hotel am Rhein

REIST IN DIE DEUTSCHEN NORDSEEBÄDER
BORKUM, JUIST, NORDERNEY, LANGEOOG, SPIEKEROOG, WANGEROOGE, WILHELMSHAVEN
HELGOLAND, CUXHAVEN, BÜSUM, ST. PETER-ORDING, WITTDÜN, WESTERLAND
Nach allen Nordseebädern besteht durchgehende Personen- und Gepäckabfertigung. Fordern Sie durchgehende Fahrkarten nach den Nordseebädern. Können Sie sie nicht erhalten, so teilen sie dies dem Verband Deutscher Nordseebäder in Norderney mit. + PROSPEKTE und FAHRPLÄNE unentgeltlich durch die Badeverwaltungen und Reedereien sowie alle Reise- und Verkehrsbüros.

Wilhelmshaven
Das Nordseebad des Mittelstandes
UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG TÄGLICH 4.— BIS 5.— RM.
KEINE KURTAXE - FERIENSONDERZÜGE
WERBESCHRIFT, AUKUNFT, WOHNUNGSNACHWEIS DURCH BADEVERWALTUNG WILHELMSHAVEN - RATHAUS

Hauptversammlung des Odenwaldklubs in Heppenheim

Am 28. und 29. Mai

Zu der diesjährigen Hauptversammlung, deren Haupttag der Sonntag (29. Mai) war, bildete der Samstag bereits einen wirkungsvollen und stimmungsvollen Auftakt. Die Stadt prangte im Schmuck bunter Fahnen, Girlanden, Tannengrün, und Maien grüßten die Gäste, die in hellen Scharen aus allen Teilen des Klubgebiets, aus Hessen, Baden, Bayern und Preußen in die Feststadt kamen. Der Begrüßungsabend im „Halben Mond" vereinigte eine riesige Menge von Festgästen, die die 8 Säle des Gasthauses füllten, so daß es den Rednern des Abends schwer fallen mußte, sich Gehör zu verschaffen. Der Hauptausschuß des Klubs hatte am Nachmittag eine dreistündige Sitzung zur Vorbereitung der Hauptversammlung gehalten und erschien am Abend zu dem Festakt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Heppenheim, Herr Güldner, begrüßte namens der festgebenden Ortsgruppe die Gäste. Für die Staatsverwaltung sprach der Kreisdirektor des Kreises Heppenheim, Herr Pfeiffer, für die Stadt Heppenheim deren Bürgermeister, Herr Schiffers, und im Namen des Hauptausschusses dankte dessen zweiter Vorsitzender, Herr Hauptlehrer Weißert von Mannheim, für den schönen Empfang in der Feststadt; alle Reden waren durchweht von dem Geiste der Liebe zur Heimat und zum Vaterland. Oberstaatsanwalt Wünzer von Darmstadt, von der Festversammlung freudig begrüßt, fand warme Worte frohen Lebensbejahung und freudiger Zuversicht. Für die Unterhaltung der Gäste war reichlich gesorgt: Die Kapelle, Verband ehemaliger Militärmusiker Darmstadt unter der Leitung des Obermusikmeisters M. Weber, ließ ihre flotten Weisen erklingen, die Heppenheimer Jugend führte hübsche Reigen auf, Hofschauspieler Schlotthauer von Mainz entfesselte durch seine humoristischen Vorträge Stürme der Heiterkeit. Alle Redner sowie alle Darbietungen fanden reichen Beifall. Nach Schluß des offiziellen Teils lockten die Klänge der Kapelle zum Tanz.

Bald schon donnerten die Böllerschüsse, die den Tag der Hauptversammlung einleiteten und nach reichlich kurzer Nachtruhe zu neuen Taten weckten. Ein strahlend schöner Sonntag war über der Bergstraße heraufgezogen und bot die allerbeste Voraussetzung zum schönsten Gelingen des Festes. Im Laufe des Morgens trafen noch zahlreiche neue Ortsgruppen in Heppenheim ein und für die Festgäste war durch Konzerte, Führungen in der Stadt usw. bestens für Unterhaltung gesorgt.

Um 11 Uhr vereinigte sich der Odenwaldklub zu seiner Hauptversammlung im Saalbau „Kärchner". Die Versammlung leitete der zweite Vorsitzende des Hauptausschusses, Hauptlehrer Weißert, der zunächst der Verhinderung des ersten Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Dr. Glässing-Darmstadt, gedachte, der durch einen Trauerfall am Erscheinen verhindert war und dem die Versammlung aus diesem Anlaß ein Beileidstelegramm schickte. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung, insbesondere die Vertreter der Kreis- und Stadtverwaltung. Er gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte, er bedauerte die Abwesenheit eines so verdienten Mitgliedes wie Friedrich Loewe-Darmstadt, den Krankheit am Erscheinen hinderte, und gedachte der Freudentage, die im letzten Jahre die Mitglieder Wünzer, Kissinger, Euler, Glässing, Loewe im Kreise ihrer Familien begehen durften, er gab noch bekannt, daß im letzten Jahre das Rechnungsjahr umgestellt worden ist und daß man hoffe, für den Wiederaufbau der Starkenburg größere Mittel zur Verfügung stellen zu können. Die Feststellung der Anwesenheit ergab, daß über 3200 Odenwaldklubgenossen, die 93 Ortsgruppen angehörten, in Heppenheim anwesend waren, sodaß von den Ortsgruppen nur 15 nicht vertreten waren; Darmstadt entsandte 255, Heidelberg 127, Mannheim 320 und Frankfurt a. M. 125 Wanderer. Der Vorstand erstattete dann den Bericht über die Klubtätigkeit im Jahre 1926, der in der „Dorfglocke" veröffentlicht ist und vom Schriftführer, Herrn Dr. Götz verfaßt ist; letzterem wurde wohlverdienter Dank für seine Arbeit zuteil. Dann legte der Rechner Oberinspektor Schütt-Darmstadt die Rechnung der Hauptkasse für 1926 und den Voranschlag für 1927 vor, der angenommen wurde, worauf dem Rechner Entlastung und Dank ausgesprochen wurde. Der Mitgliedsbeitrag für 1927 bleibt auf zwei Mark festgesetzt. Der Vorsitzende des Wegebezeichnungsausschusses, Oberstaatsanwalt Wünzer in Darmstadt sprach seinen unermüdlichen Mitarbeitern seinen Dank aus, insbesondere dem Professor Horn von Heppenheim, dem Vorsitzenden der dortigen Ortsgruppe, für dessen jahrzehntelange Tätigkeit; er warnte vor dem sogen. „wilden Markieren" gewisser Interessenten; er gedachte der im verflossenen Jahre stattgehabten Einweihung des Seibert-Gedenksteins auf der Neunkircherhöhe und gab die damals erfolgte Ernennung der Herren Koch, Schmidt, Kinkel, Emmel, Prof Horn zu Ehrenmitgliedern des Odenwaldklubs bekannt. Die Ernennung wurde von der Hauptversammlung bestätigt, des weiteren diejenige des Herrn Kommerzienrats Euler von Bensheim, eines Mitbegründers des Odenwaldklubs.

Bürgermeister Daub von Darmstadt berichtete über die zweite Lotterie des Klubs und über Verkehrsfragen. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Worms gewählt, mit Rücksicht auf das 25jährige Jubiläum der dortigen Ortsgruppe und auf die notwendige Unterstützung des besetzten Gebiets; Tag: 20. Mai 1928. Kreisdirektor Wolf von Worms, der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe, dankte für die Wahl seiner Stadt und versprach, daß die Stadt und die dortige Ortsgruppe alles daran setzen wollten, um der Hauptversammlung einen würdigen Empfang zu bereiten. Als Ersatz für ausgeschiedene Mitglieder des Hauptausschusses wurden neu gewählt die Herren Redakteur Teikner-Mannheim, Prof. Horn-Heppenheim und Privatier Götzinger-Miltenberg. Für den Jung-Odenwaldklub lud dessen Vorsitzender, Dipl.-Ing. Ries-Darmstadt, zum Jugendtag in Reinheim am 16. und 17. Juli dieses Jahres ein, unterstützt durch den Vorsitzenden der dortigen Ortsgruppe, Apotheker Scriba. Oberstudiendirektor Kissinger sprach den Wunsch aus, daß bei der im Herbst in Herborn stattfindenden Tagung des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine auch die Odenwälder Trachten gezeigt werden möchten. Hinsichtlich des Ehrenmahles für die Gefallenen wurde beschlossen, zunächst noch die Vorfragen über Finanzierung, Ort und Material des Denkmals zu klären und den Hauptausschuß damit zu beauftragen. Am Ende der Versammlung sprach Amtsgerichtsrat Gehm von Mainz dem Hauptausschuß, der, soweit seine Mitglieder nicht ausgeschieden waren, in seiner Gesamtheit von der Hauptversammlung wiedergewählt worden ist, namens des ganzen Klubs den herzlichsten Dank für seine unermüdliche Arbeit im Dienst der Klubsache aus und forderte die Versammlung zu einem „Frisch auf" auf den Vorstand des Klubs auf; dann schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Versammlung.

Der Nachmittag vereinigte alle Ortsgruppen zu einem imposanten Festzuge, der sich durch die mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt, aus den Häusern und aus den Gärten mit Blumen und Blüten überschüttet, unter dem Jubel der Zuschauer bewegte. Von den steilen Hängen der Starkenburg klangen als Gruß die Böllerschüsse, die Musik spielte frohe Weisen und im Zuge wehten die Banner der Ortsgruppen oder humoristische Embleme einzelner Ortsgruppen zeigten deren Herkunft an. Dann folgten gesellige Veranstaltungen aller Art, bis am Abend die Festgäste die gastliche Stätte wieder verlassen mußten, alle einig in dem Eindruck, daß Heppenheim alles aufgeboten hatte, der Hauptversammlung einen schönen, würdigen und frohen Verlauf zu sichern.

H. O. Becker.

Der Luftkurort Nagold

Die Stadt Nagold liegt an der Grenze von Schwarzwald und Gäu. Sie leuchtet aus den weiten Tälern der Nagold und Waldach, die sich hier vereinigen, wie ein Stern, der seine Strahlen in die Täler hineinsendet. Dieses hübsche Bild ist wirkungsvoll umrahmt von dunklen Tannenwäldern und dem hellenchtenden Laubwald des Schloßberges. Die im Mittelalter gegründete Altstadt lagert in länglicher Eiform um den alten Kirchturm, der wie ein Hirte geruhsam inmitten seiner Herde wacht. Interessante Gebäude im alten Nagold sind der alte und neue Maierhof. Der alte ist ein massives, wohlbefestigtes Steinhaus von hohem Alter. Dazu gehörte einst ein großes Gut, das ehemals im Besitz des Adelsgeschlechts der Schöner von Straubenhardt war, die ausgedehnte Güter und Ortschaften im Enz- und Pfinzgau besaßen. Charakteristische Bauten sind ferner der alte herrschaftliche Fruchtkasten, das jetzige Oberamt sowie die ehemalige Vogtei in der hinteren Gasse. Ein Schmuck der Stadt sind hübsche Fachwerkbauten und die Apotheke.

Nagold wird 786 erstmals in einer Urkunde erwähnt. Der darin genannte Graf Gerold war der Gaugraf des ausgedehnten Nagoldgaues mit dem Sitz in Nagold. Er ist der Schwager Karl d. Gr. und eine der bedeutendsten Persönlichkeiten jener Zeit. Ein Zweig der Grafen von Nagold sind die im 12. und 13. Jahrhundert berühmten Pfalzgrafen von Tübingen. Unter den Hohenbergern wurde Nagold zur Stadt erhoben. Bei den Hochadelsgeschlechtern verdankt die Burg Hohen-Nagold ihre Entstehung; die Ruine ist eine der größten des Landes und eine Hauptsehenswürdigkeit der weiten Umgebung. Abseits der Stadt liegt die schmucke Oberkirche, eine der ältesten Kirchen des Landes. Sie ist auf dem Gelände eines römischen Gutshofes und fränkischen Königshofes erbaut und im Innern mit wieder freigelegten interessanten Wandgemälden aus dem 12. Jahrhundert geschmückt.

Die nähere und weitere Umgebung der Stadt ist reich an Sehenswürdigkeiten. Ein Schmuck der Landschaft sind die wirkungsvoll an Talspornen und Talhängen sich aufbauenden, von Burgen gekrönten Städtchen Berneck, Altensteig und Wildberg. Nahe ist der Hochschwarzwald mit seinen schattigen Wäldern, seinen stillen Tälern und den behäbig in den Wald gelagerten Ortschaften. Alle diese Wanderziele sind von Nagold bequem zu erreichen. So bietet die Stadt mit ihrer bedeutenden Vergangenheit, ihrer reizenden Lage und ihrer prächtigen Umgebung einen trefflich geeigneten Platz für Erholung und Erfrischung. (Führer durch den Fremdenverkehrsverein.)

G. Knödler.

Baden und der Fremdenverkehr 1927

Verhältnismäßig günstig schnitt das Badnerland mit dem Programm seiner Städte im letzten Jahre ab. Ueberall war das Bestreben fühlbar, die Fremden nicht nur mit großen Versprechungen anzulocken, sondern ihnen auch etwas zu bieten, was einer oft langen Reise wert war. Es dreht sich bei diesen Veranstaltungen stets um die wirtschaftliche und um die kulturpolitische Seite. Nach beiden Seiten hin muß die aktive Propaganda der Verkehrsorganisationen einsetzen. Auch für dieses Jahr haben die Stadtverwaltungen in Baden ein umfangreiches Programm aufgestellt. Neben den mehr oder minder nur lokales Interesse beanspruchenden Kongressen und Tagungen großer deutscher Fach- und Berufsverbände stellt wieder eine Anzahl von Ausstellungen sowie ein Programm von künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen. Dazu treten gewisse sportliche Ereignisse, die seit langen Jahren einen internationalen Ruf genießen. Bei der Prüfung des bis jetzt vorliegenden Programms der Städte ergibt sich, daß Baden auch in diesem Jahre darauf verzichten mußte, einen großen Mittelpunkt für sein Kulturleben zu schaffen. Geplant war ein großer Badnertag, der unter Mitwirkung sämtlicher badischer Heimatvereine in Deutschland und Amerika zustande kommen sollte; die Durchführung dieses Planes wurde aber auf das nächste Jahr verschoben, weil damit zu rechnen ist, daß bis dorthin die wirtschaftlichen Verhältnisse sich erneut günstiger gestaltet haben werden, und die umfangreichen Vorarbeiten bei der langen Zeitdauer einen größeren Erfolg gewährleisten. Geblieben sind die traditionellen Einrichtungen, die sich Mannheim mit seinen Frühjahrsvorderennen, Heidelberg im letzten Jahre mit seinen Festspielen, Baden-Baden seit Jahren mit den internationalen Pferderennen und dem Golfturnier, Karlsruhe mit seinen „Karlsruher Herbsttagen" und Freiburg mit einer „alemannischen Woche" sowie der Bergrekordfahrt des Deutschen Allgemeinen Automobilclubs geschaffen hat. Gewiß stellen diese Bemühungen der Verkehrsorganisationen nur einen kleinen Bruchteil der Anstrengungen dar, die zur Belebung des Fremdenverkehrs gemacht werden. Seine Hauptkräfte saugt das Fremdenverkehrswesen in Baden aus jenen Adern, die in den landschaftlichen und klimatischen Vorzügen unseres Landes liegen. Erfreulicherweise brachte das letzte Jahr im Verhältnis zu den übrigen deutschen Reisegebieten dem Badnerland einen Aufschwung und es ist zu erwarten, daß durch eine intensive Werbung, sowohl der regionalen Verkehrsorganisationen für die einzelnen Orte, wie der großen badischen Verkehrsorganisation für das ganze Land, auch in diesem Jahre der Fremdenbesuch eine Steigerung erfährt.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Amtsgericht Mannheim

Der angeklagte August Stammler aus Sollingen trieb allerlei Geschäfte, um sich über Wasser zu halten. Er gab sich gar als Kaufmann aus, trieb aber was ihm in den Weg kam und was meistens verboten war. Nach seiner Schulentlassung wollte er sich dem mittleren Justizdienst widmen. Da aber in seinem Schulentlassungschein etwas nicht dazu paßte, so fälschte er einfach das Zeugnis. Mit dem Justizdienst war es dann vorbei. Er hat zwei Vorstrafen wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Nun erhielt er die dritte Strafe wegen der gleichen Vergehen, weil er am 21. Januar unter der Versicherung, daß er zahlungsfähig sei, von dem Kaufmann Dönnevert, Dänischer Hof, Rheinau, einen Barbetrag von 20 Mark entlieh und am folgenden Tage sich für 21 Mark Waren holte, sowie er einen Scheck von 135 Mark hergab, da er noch mehr Waren benötige. Der völlig wertlose Scheck war auf die Volksbank in Engen ausgestellt. Charakteristisch für die Einstellung und Gesinnung des Angeklagten ist die Tatsache, daß er sich seines Vaters, eines einfachen, schlichten und braven Eisenbahnarbeiters, schämt und in der Gerichtsverhandlung anfangs auf seinen Vater stets von einem höheren Eisenbahnbeamten sprach. Der Angeklagte gibt den objektiven Tatbestand zu, bestreitet aber, sich des Betrugs schuldig gemacht zu haben. Staatsanwalt Seitz, der den Angeklagten als Schwindler bezeichnete, beantragte eine empfindliche Gefängnisstrafe. Das Gericht, Gerichtsassessor Dr. Emsheimer, erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten ch.

Wirtschaftsspionage

Im Strafprozeß gegen den 62jährigen Chemiker Dr. Franz Meyer vor dem Heidelberger erweiterten Schöffengericht wurde am Samstag abend halb 11 Uhr, nachdem den ganzen Tag über verhandelt worden war, das Urteil gefällt. Dr. Meyer wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe, im Nichtaufbringungsfalle zu weiteren hundert Tagen Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Dr. Meyer wird gegen das Urteil Berufung einlegen. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis und eine angemessene Geldstrafe, deren Höhe er in das Ermessen des Gerichts stellte, beantragt. Trotzdem hat die Verurteilung auf Grund des ganzen Verhandlungsverlaufs Verwunderung erregt, da man allgemein mit einem Freispruch rechnete. Der wegen Beihilfe mitangeklagte Kaufmann Dönnevert wurde freigesprochen. Die Anklage stützte sich auf folgende drei Punkte: 1. wurde Dr. Meyer beschuldigt, daß er als deutscher Vertreter einer amerikanischen Firma Geheimpreise in Erfahrung habe bringen wollen. Die betreffende amerikanische Firma hatte bei ihm im Mai 1925 nach Preisen von Fabrikaten der Firma J. G. Farben und nach von Zwischenprodukten zur Farbenproduktion angefragt. Unter den angefragten Preisen befanden sich auch Sachen, die nicht gehandelt wurden. Dr. Meyer gab die Anfrage an den deutschen Großhändler Dönnevert weiter, der seinerseits einen Vertreter der J. G. Farbenindustrie um Auskunft bat. Bei der Verhandlung handelte es sich um die Feststellung, ob Dr. Meyer gewußt habe, daß die Preise geheim seien. Trotzdem die Zeugen und Sachverständigen die Frage teils bejahten teils verneinten, wurde der Angeklagte in diesem Punkte für schuldig befunden und zu obiger Strafe verurteilt. Mit Dönnevert wurde angenommen, daß er bestimmt nichts habe wissen können. Der zweite Anklagepunkt bestand darin, daß Dr. Meyer mit einem ehemaligen Angestellten der J. G. Farben verhandelt habe, um mit ihm nach Amerika zu fliehen und Fabrikationsgeheimnisse zu erfahren. Hier wurde das Verfahren eingestellt, weil der betreffende Angestellte damals italienischer Angestellter war. Drittens war Dr. Meyer angeklagt, auf dem Wege des Chiffrierens Wirtschaftsspionage getrieben zu haben. In diesem Punkte erfolgte Freispruch.

*

§ **Ein interessantes Urteil.** In dem aufsehenerregenden Bilderfälscherprozeß Bertzky, der das Gericht in Düsseldorf mehrere Tage beschäftigte, führte der Staatsanwalt in seiner Anklagerede u. a. aus, in einem solchen Prozeß, wo in der Hauptsache nur Sachverständige fungieren und ein Aufeinanderprallen verschiedener Meinungen kaum zu vermeiden ist, sei es überhaupt schwierig, das Urteil zu fällen. Der Namenszug auf dem Bilde sei das Entscheidende in rechtlicher Hinsicht. In der Uebermalung eines Bildes liege demnach wohl ein Betrug, nicht aber eine Urkundenfälschung. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht sprach die Beschlagnahme von 13 Bildern aus, von denen der größte Teil sich durch Signierung als Urkundenfälschung erwies. Bei zwei Bildern wurde ein Betrugsversuch als vorliegend angenommen.

Neues aus aller Welt

— **Ein merkwürdiger Kongreß.** Ein seltsamer Kongreß wurde kürzlich in Rom unter Vorsitz des dortigen Polizeipräsidenten abgehalten. Die Teilnehmer setzten sich aus lauter notorischen Taschendieben der heiligen Stadt zusammen oder hatten in irgend einer anderen unliebsamen Weise das Interesse der römischen Polizei erregt. Natürlich waren sie alle mehr oder weniger unfreiwillig zu dieser bedeutsamen Sitzung erschienen, was aber dem guten Zwecke dieser Veranstaltung weiter keinen Abbruch tat. Der Vorsitzende hielt eine ernsthafte Ansprache, die mit moralischen Ermahnungen an die Kongreßteilnehmer gespickt war, und verlas mehrere neuerlassene Bestimmungen über den Schutz der römischen Bürger und der kunstbegeisterten Fremden. Zum Schluß wurden noch, wie bei Kongressen üblich, die Mitglieder photographiert, worauf der Vorsitzende jeden einzelnen Teilnehmer nicht wie üblich durch Hände-, sondern durch Finger-abdruck verabschiedete. Wie zweckmäßig übrigens dieser Kongreß gearbeitet hatte, sollte sich bald erweisen. Bereits am Nachmittage dieses Tages konnte ein deutscher Tourist, der auf der Straße um seine Brieftasche liebevoll erleichtert worden war, in einem der rasch entwickelten Bilder einen jungen Mann wiedererkennen, der sich etwas mit ihm „befaßt" hatte und bald beschwingten Blickes hinter Schloß und Riegel wanderte. Also möge einmal ein fruchtbringender Kongreß, an dem sich der Völkerbund ein Beispiel nehmen sollte! —t.

— **Ente und Spatzen.** Ein nicht alltäglicher Vorgang wurde kürzlich in einem öffentlichen Park zu Richmond beobachtet. Eine Ente hatte ihre Kleinen auf einen Weg geführt, wo sie von Spaziergängern mit Brotkrumen und derlei gefüttert wurden. Eine Schar Spatzen hinderte indessen die jungen Enten am Aufpicken der Krumen. Die Entenmutter, die offenbar Schwierigkeiten hat, genügend Futter für ihre zehn Küken zu beschaffen, wandte sich energisch gegen die Störenfriede, die unter Zurücklassung einiger Federn das Weite suchen mußten. Zwei besonders freche Gesellen wurden aber von der Alten gepackt, zu einem nahen Teich geschleppt und so lange unter Wasser gehalten, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. — Als später dieselbe Entenfamilie sich von einem rauflustigen kleinen Hunde bedroht fühlte, markierte die alte Ente so geschickt einen gebrochenen Flügel, daß der Köter, der in ihr eine leichte Beute sah, einige scharfe Hiebe auf die Nase bezog, während die Enten sich in Sicherheit brachten. ×

Sportliche Rundschau

Intern. Lastkraftwagenausstellung

Ihr Abschluß.

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Deutschlands erste internationale Automobil-Ausstellung hat am Sonntag Abend in den Köln-Deutzer Messehallen ihr Ende gefunden. Sie war technisch ein Erfolg, was die Preisgestaltung im Nutzfahrzeugbau anbelangt ein Ereignis, und kaufmännisch eine Enttäuschung. Man hatte angenommen, daß das Rheinland mit seinem enormen Nutzwagenbedarf großer Käufer sein würde; es soll nicht gesagt sein, daß nicht gekauft wurde, aber die Zahl der Effektiv-Geschäfte blieb weit hinter den Voraussagungen zurück. So wird die deutsche und die ausländische Lastkraftwagenindustrie diese Ausstellung mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. Als Tatbeweis für Entwicklung, Anpassung an die Bedürfnisse der Verbraucher und als Propaganda hatte die Kölner Ausstellung fraglos Wert. Andererseits aber hat sie den einwandfreien Beweis dafür erbracht, daß mit einer Nur-Lastkraftwagenausstellung ein Erfolg nicht zu erreichen ist. Die Kölner Messehallen waren nur an den letzten Ausstellungstagen stärker besucht. Das große Publikum, der Kraftfahrer im allgemeinen, interessiert sich eben weniger für den Lastkraftwagen in ihrer für den Fachmann so eindrucksvollen vielseitigen Gestaltung, als für schön karossierte oder preiswerte Personenwagen, für gute Motorräder, für das Fahrzeug für jedermann. Drum werden künftige Ausstellungen wieder Personenwagen und Lastkraftwagen vereinigen müssen. Es wäre aber ungerecht, die Kölner Ausstellung nur als Mißerfolg zu bezeichnen; sie hat propagandistisch fraglos ihren Wert gehabt, hat auch einzelne Aussteller durchaus befriedigt, war eine Tat. Ihre wirtschaftlichen Auswirkungen wird sie auch nach ihrem Abschluß noch beweisen müssen.

Geschäftliche Zufriedenheit war bei Zubehör-Ausstellern zu verzeichnen. Die Schöpferin von Einheitsgetrieben für Personen- und Lastkraftwagenbau, die Zahnradfabrik A.-G., Friedrichshafen, kann die Kölner Messehallen mit befriedigendem Erfolg verlassen. Der Gedanke, daß Wirtschaftlichkeit durch Normalisierung hochwertiger Aggregate nur gefördert werden kann, hat sich durchgesetzt, auch im Getriebebau ist der Einheitsgedanke Trumpf. Ausstellungsstände wie die von Continental, Dunlop, Excelsior, Peters Union, Phoenix mögen mehr repräsentativen Charakter gehabt haben. Rundfragen bei Continental und bei Excelsior ergaben, daß auch hier mit Fabriken und mit Händlerkundschaft günstige Abschlüsse getätigt wurden. Die Stände vom Nürburg-Ring, von der Agrippina, von den führenden Kugellagerfabriken Fichtel und Sachs und von Fries und Höpflinger, von Lincoln-Stoßdämpfern durch die Firma Voigt u. Co. in Bremen, von Oler, von der Hafraba Autostraßengesellschaft, von Stahlwerken und von Fachzeitschriften dienten repräsentativen Zwecken; nur die in einem Motalin-Sonderpavillon untergebrachte J. G. Farbenindustrie konnte von effektivem Nutzwert der Ausstellung reden. Motalin ist manchen Kreisen noch unbekannt und führt sich mehr und mehr ein, so auch durch die praktisch vorgeführten Beweisproben auf der Kölner Ausstellung.

Mag zum Schluß noch auf die Internationalität, also auf den friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerb deutscher und ausländischer Fabrikate auf dieser ersten internationalen Ausstellung eingegangen sein. Das Ergebnis: gerade im Lastkraftwagenbau ist die deutsche Kraftfahrzeugindustrie absolut führend, technisch und wirtschaftlich. Gewiß sahen wir in Köln hervorragende Leistungfähigkeitsbeweise ausländischer Fabriken. Das aber sei sine ira et studio gesagt: wir können mindestens ebenso, großenteil aber besser! In Qualität sind deutsche Fabrikate unerreicht, in der Konstruktion waren sie nicht nur ebenbürtig, sondern großenteils überlegen, und im Preis . . .? Endlich, nach langen Jahren des Ringens und Schaffens auch hier vollkommene Konkurrenzfähigkeit! Gleich, ob es sich um einen kleinen Lieferwagen handelt oder um einen Riesenomnibus oder um einen Trekker . . . die deutschen Fabriken bieten auch in der Preisgestaltung jedem Auslandsfabrikat ein Paroli. Das nachdrücklich bewiesen zu haben, war der größte Erfolg dieser ersten internationalen Automobil-Ausstellung!

S. Doerschlag.

Badische Leichtathletik-Meisterschaften 1927 in Mannheim

Es ist nicht das erstemal, daß Mannheim zum Austragungsort für die Badischen Meisterschaften ausersehen wurde. In Mannheim, der Wiege des früheren südwestdeutschen Leichtathletikverbandes, aus dem während des Krieges der badische Landesverband als Stammverband hervorgegangen ist, fanden schon kurz nach der am 9. 2. 08 erfolgten Gründung die ersten Leichtathletikmeisterschaften statt. Der damaligen Uebung gemäß wurden die Meisterschaften innerhalb der leichtathletischen Veranstaltungen und an verschiedenen Orten ausgetragen. Die ausgeschriebenen drei Meisterschaftsbewerbe des Jahres 1908, im 100 Meter-Laufen, im 1500 Meter-Laufen und im Steinstoßen, wurden am 12. 7. 08 in Ludwigshafen am Rhein bei der Veranstaltung des F. C. Pfalz und am 2. 8. 08 in Mannheim bei der des F. C. Viktoria-Mannheim ausgefochten. Meister wurden im 100 Meter-Lauf W. Trautmann vom F. C. Viktoria-Mannheim in der damals ansehnlichen Zeit von 11 Sek., im 1500 Meter-Lauf W. Klein vom gleichen Verein in 4:32,2 Sek. und im Steinstoßen ½ 3 W. Lichtenberger vom 1. F. C. Pforzheim.

Bereits das Jahr 1909 sah Mannheim wieder als Austragungsort, und zwar kamen die Meisterschaften zur Durchführung am 18. 7. 09 bei der Veranstaltung des ehem. Union V.f.B. Mannheim und am 8. 8. 09 beim F.C. Viktoria Mannheim. Das Meisterschaftsprogramm war diesmal schon auf fünf Wettbewerbe angewachsen, statt Steinstoß wurde Kugelstoß genommen; neu hinzu kamen Weitsprung und 300 Mtr.-Gehen. Im 100 Mtr.-Laufen konnte W. Trautmann seine Meisterschaft in 11,4 Sek. behaupten, im 1500 Mtr.-Lauf trat erstmals Person von der damals hervorragenden Leichtathletikmannschaft des F.V. Straßburg hervor und sicherte sich die Meisterschaft in 4:50,4 Sek. Meister im 3000 Mtr.-Gehen wurde Georg (G. Lieb) vom Sp.V. Komet Ludwigshafen a. Rh. in 15:34,2 Sek. Im Weitsprung siegte M. Böhn vom F.C. Viktoria Mannheim mit 6,01 Mtr., und im Kugelstoß der auch auf diesem Gebiet tüchtige 100 Mtr.-Meister W. Trautmann mit 10,63 Mtr. Außerdem wurde im gleichen Jahre noch die Meisterschaft im 50 Klm.-Gehen ausgetragen, die W. Häffner vom S.C. Vegetarier Karlsruhe in 5:44:41,6 Sekunden gewann.

In den Folgejahren wechselten Straßburg, Ludwigshafen, Karlsruhe und Kaiserslautern ab. Kurz vor Kriegsbeginn sah Freiburg am 26. 7. 1914 die letzten südwestdeutschen Meisterschaften, die damals schon im Zeichen der ausgefallenen Olympiade 1916 standen. Die ersten rein badischen Meisterschaften wurden nach Kriegsschluß 1919 in Baden-Baden ausgetragen. Nachdem Karlsruhe 1920 Austragungsort war, kam nach 12jähriger Pause wieder Mannheim an die Reihe. Die Meisterschaften 1921 wiesen ein weit größeres Programm als die Vorkriegsmeisterschaften auf und umfaßten außer Männerwettbewerben auch solche für Frauen. MTG. und TV. 46 Mannheim, VfR. Mannheim und KFV. waren die Vereinsnamen, unter deren Zeichen diese Meisterschaften standen. Sportler und Turner standen sich damals noch freundlich gegenüber und kämpften um die Meisterehre. Besonders gute Leistungen vollbrachten Fritz von der MTG., der sowohl die 100 wie die 200 Meter-Meisterschaft erringen konnte, der allzu früh verstorbene Heinzelmann vom KFV., der im 800 und 1500 Meter-Lauf siegte u. Frl. Klein vom TV. 46 Mannheim, de sogar 3 Meisterschaften eroberte. Das genaue Ergebnis der auf dem Platze des TV. 46 Mannheim durchgeführten Veranstaltung war folgendes: 100 Meter K. Fritz, MTG. 11 Sek., 200 Meter Fritz, MTG. 23 Sek. 400 Meter O. Neumann, MTG. 52 Sek., 800 Meter B. Heinzelmann, KFV. 2:00 Sek., 1500 Meter Heinzelmann KFV. 4:24,2 Sek., 5000 Meter E. Fuchs, Heidelberger TV. 46 17:23,0 Sek., 10 000 Meter W. Sabjetzki, Freiburger Tv. 37:36,0 Sek., 4 mal 100 Meter-Staffel MTG. 45 Sek., 3 mal 1000 Meter-Staffel KFV. 8:31,0 Sek., 110 Meter Hürden E. Hottenstein Sp. C. Mannheim 17,8 Sek., Weitsprung A. Sayer KFV. 6,11 Meter, Hochsprung H. Schweizer TV. 46 Mannheim, Stabhochsprung F. Walter Freiburger Tv. 3,26 Meter, Kugelstoß S. Kramer, VfR. Mannheim 10,92 Meter, Diskuswurf F. Kaltreuther MTG. 37,10 Meter, Speerwurf R. Blink, VfR. Mannheim 48,37 Meter, Dreikampf F. Metz, TV. 46 Mannheim 140 P., Zehnkampf S. Schwaninger, TV. Bruchsal 46 424 Punkte. Bei den Frauen wurden Meisterinnen: 100 Meter-Lauf L. Weber, Athl. Sp. C. Germania Bruchsal 13,8 Sek., 4 mal 100 Meter-Staffel KFV. 57,4 Sek., Weitsprung D. Klein TV. 46 Mannheim 4,25 Meter, Kugelstoß D. Klein TV. 46 Mannheim 6,88 Meter, Dreikampf D. Klein TV. 46 Mannheim 11 Punkte.

Nach 6 Jahren endlich wieder werden die diesjährigen Meisterschaften in Mannheim durchgeführt. Bereits 1925 und 1926 waren sie nach Mannheim angesetzt, mußten aber, da eine geeignete Platzanlage nicht vorhanden war bezw. nicht abgegeben wurde, wiederum nach Freiburg und Karlsruhe verlegt werden. Auch in diesem Jahre hätte nicht viel gefehlt und Mannheim wäre wieder leer ausgegangen. Die Meisterschaften sollten eigentlich erst am 19. 6. ausgetragen werden. Die auf diesem Tage angesetzte Stadionweihe, die eine Ueberlassung für die Meisterschaften unmöglich machte, brachte den bad. Landesverband für Leichtathletik in arge Bedrängnis. Erst nachdem durch die DSB die Früherlegung auf 11. 12. 6 genehmigt war, konnte die Veranstaltung für Mannheim gesichert werden; sie findet nunmehr auf der sich in vorzüglicher Verfassung befindenden Kampfstätte des Polizeisportvereins Mannheim an der Landwehrstraße bei den Kasernen statt. j.

Nach Schluß der Wettkämpfe am Sonntag abend findet ein Freundschaftsspiel im Handball zwischen der 1. Handballmannschaft des Platzvereins und der 1. Handballelf des Sp.-Ver. Waldhof (Bad. Handball-Pokalmeister 1927) statt.

Allgemeines

* **Ernennung Dr. Sickingers zum Ehrenmitglied des Deutschen Turnlehrervereins.** Geh. Rat Prof. Dr. Sickinger wurde anläßlich des 20. Deutschen Turnlehrertages in Dresden vom Deutschen Turnlehrerverein in Würdigung seiner unvergänglichen Verdienste um die Förderung der Leibesübungen in der Schule und um die Hebung und Entwicklung des Turnlehrerstandes zum Ehrenmitglied ernannt.

Pferdesport

Das Stutenderby in Chantilly

Die Reihe der klassischen Entscheidungen wurde am Sonntag in Chantilly mit dem Prix de Diane, dem Derby der französischen Stuten, fortgesetzt. Die Favoriten blieben zwar in Front, auf dem ersten Platze gab es aber doch eine Ueberraschung, in dem Kitty Tchin knapp mit ½ Länge von der von E. Keogh gesteuerten Fairy Legend des Sir Davis geschlagen wurde. Die französische Vollblutzucht mußte also gleich bei der Eröffnung der klassischen Bahn in Chantilly die Ueberlegenheit der Engländer anerkennen. Den dritten Platz belegte erwartungsgemäß Impecunious. La Desirade nicht in der Entscheidung zu finden.

Radsport

Binda gewinnt die italienische Rundfahrt

Mit der 15. Etappe, die von Verona über 201 Kilometer nach Mailand führte, fand die große italienische Rundfahrt ihren Abschluß. Auch auf dieser Etappe sah man wieder Binda in Front. Binda siegte in 10:50,48 Stunden mit 8 Minuten Vorsprung vor Negrini, Brunero und Breciani. Binda hat damit von den 15 Etappen insgesamt 12 gewonnen. Im Gesamtklassement siegte Binda mit 144:15,35 Stunden für 3 728,8 Kilometer vor Brunero 144:52,49 Stunden, Reacini 144:55,4 Stunden und Vallanzza 145:06,55 Stunden.

Leichtathletik

Nationale Wettkämpfe in Elberfeld

* **Elberfeld,** 8. Juni. Die nationalen leichtathletischen Wettkämpfe die am Pfingstsonntag im Elberfelder Stadion durchgeführt wurden, hatten unter starkem Regen zu leiden. Die Witterung machte sich natürlich bei den Ergebnissen stark bemerkbar. Gut war der Besuch mit annähernd 4000 Personen. In Anbetracht der schlechten Witterung konnten auch die Leistungen befriedigen. Von den süddeutschen Teilnehmern belegten Dr. Wichmann und Mülländer von der Frankfurter Eintracht im 100 und 200 Meter-Laufen hinter Houben bzw. Schüller zwei schöne zweite Plätze.

Die Ergebnisse:

100 Meter: Houben-Krefeld 11,4 Sek., 2. Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 11,6 Sek. **200 Meter:** 1. Schüller-Krefeld 23,6 Sek. 2. Mülländer-Frankfurt 24,4 Sek. 3. Wagl-Elberfeld 27,2 Sek. **400 Meter:** 1. Gerz-Koblenz 55,2 Sek. 2. Simon-Köln 55,6 Sek. **800 Meter:** 1. Lütgen-Hamburg 2:12,4 Min. 2. Lesel-Schalke 2:14,4 Min. **1500 Meter:** 1. Tatzwahl-Hamburg 4:28,6 Min. 2. Wollmer-Kassel 4:31,6 Min. **5000 Meter:** 1. Fiegers-Düren 16:53,2 Min. **110 Meter Hürden:** 1. Sperk-Elberfeld 20,5 Sek.

4 mal 100 Meter: 1. Preußen Krefeld 45,2 S.; 2. Schwarz-Weiß Barmen 47,1 S. — **4 mal 400 Meter:** 1. Bikk. Hamburg 3:43; 3. Kölner B.C. 3:47,8 Min. — **Hochsprung:** 1. Busch-Kölner B.C. 1,73 Mtr.; 2. Stechenmesser-Münster 1,63 Mtr. — **Weitsprung:** 1. Köchermann-Hamburg 6,88 Mtr.; 2. Haus-Willich 6,43 Mtr. — **Kugelstoßen:** 1. Schröder-Dortmund 14 Mtr.; 2. Stechenmesser-Münster 11,16 Mtr. — **Speerwerfen:** 1. Evert-Solingen 45 Mtr. — **Diskus:** 1. Kroch-Köln 33,90 Mtr. — **Stabhochsprung:** 1. Baltes-Dortmund 3,52 Mtr.; 2. Baltes 2-Dortmund 3 Mtr.

Handball

Hand- und Fußballmeisterschaften der D. T.

Für die Endspiele um die Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft in Dresden am 12. Juni sind jetzt die Spielleiter bestimmt worden. Die Leitung des Handballspiels zwischen T. V. Chemnitz-Gablenz und Polizei Rastatt ist Leszinski-Berlin übertragen worden, den Fußballkampf T. V. 61 Forst gegen T. V. 46 Mannheim leitet Dr. Fischer-Altenburg als Unparteiischer.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Reichsbank erhöht den Wechselzinsfuß auf 6 v. H.

Lombardzinssatz unverändert

Der Zentralausschuß der Reichsbank hat in seiner heutigen Sitzung die Erhöhung des Wechselzinssatzes von seither 5 auf 6 v. H. genehmigt. Der Lombardsatz bleibt mit 7 v. H. unverändert.

Der unter dem Vorsitz von Reichsbankpräsident Dr. Schacht tagende Zentralausschuß der Reichsbank hat damit erwartungsgemäß dem Antrage der Reichsbank stattgegeben, die ihrerseits unter dem Druck der Verhältnisse ihr durchaus verständliches Widerstreben gegen eine deutsche Kreditverteuerung aufgeben mußte. Bekanntlich hat sich Dr. Schacht im Interesse der deutschen Produktion energisch gegen eine von den Banken geforderte Heraufsetzung des Reichsbankdiskontsatzes gewehrt. Die Entwicklung und vollkommene Veränderung der Geld- und Devisenmarktlage aber ließ schon vor Wochen erkennen, daß eine Erhöhung des Diskontes nicht ausbleiben werde und die Anspannung des Reichsbankstatus am Ultimo rückte ihr zeitliches Wirksamwerden näher heran, so daß die Reichsbank erklären mußte, sie wolle nur noch die Rückflüsse und Gestaltung der nächsten Ausweise abwarten. Der letzte, nachstehende Ausweis hat nun keine auch nur nennenswerte Entspannung gebracht — der Wechselbestand beträgt noch immer 2,34 Milliarden gegen 2,42 am 31. Mai und 1,87 am 23. Mai — so daß allein schon die Situation der Reichsbank eine Aenderung ihrer Diskontpolitik erforderte. Außerdem dürfte bei den Entscheidungen der Reichsbank und ihres Zentralausschusses — Mitteilungen über die Begründung der Erhöhung und den Verlauf der Sitzung liegen bis zur Stunde noch nicht vor — der Anreiz, den, nachdem die Bank von England gestern wieder von einer Veränderung ihrer Rate absah, ein erhöhter deutscher Diskontsatz auf anlagesuchendes Auslandskapital ausüben wird, und mit dem die Börse bereits rechnet, eine gewisse Rolle gespielt haben. Unsere Produktion beginnt sich auszuweiten und braucht Kapital. Die deutsche Kapitaldecke ist aber zu knapp und angespannt, also müssen wir Auslandskapital heranziehen, selbst wenn wir auf lange Jahre hinaus im Kapital- und Zinsfron stehen müßten. Hoffentlich erleichtert die erste Heraufsetzung des deutschen Diskontsatzes seit der Stabilisierung die Situation des Kapitalmarktes in der ersehnten Weise, damit dem Bedarfe der Wirtschaft — wohlgemerkt der Wirtschaft, anderes hätte wenig Zweck — Genüge geleistet werden kann und eine stärkere Belebung des Wirtschaftslebens auch eine Verteuerung der Kredite tragen kann. Vergrößerter Umsatz werden dann weitergehende Rationalisierungs- und Verbilligungsmaßnahmen möglich machen, so daß sich teureres Geld nicht immer und unbedingt in den Preisen der Endprodukte auszuwirken braucht.

Nur geringfügige Entlastung der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Juni zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um nur 99,9 Mill. ℳ, davon entfallen auf die Bestände an Wechseln und Schecks 83,1 Mill. ℳ, die Lombardanlage ging um 16,8 auf 54,9 Mill. ℳ zurück, die Anlage in Effekten weist eine ganz geringfügige Verminderung um 6000 ℳ auf.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 50,9 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen, der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 30,0 auf 3689,2 Mill. ℳ verringert, der Umlauf an Rentenbankscheinen nahm um 20,9 auf 1012,3 Mill. ℳ ab; dementsprechend vermehrten sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 20,9 auf 60,6 Mill. ℳ. Die fremden Gelder gingen um 49,9 auf 650,5 Mill. ℳ zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen erhöhten sich um 8,3 auf 1909,4 Mill. ℳ. Die Erhöhung ist lediglich durch die Zunahme der Bestände an deckungsfähigen Devisen verursacht, da die Goldbestände um 30 000 ℳ abnahmen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein stieg von 48,8 v. H. am Ende der Vorwoche auf 49,2 v. H., die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 50,9 auf 51,6 v. H.

---

* **Westbank AG. in Frankfurt.** Die Gesellschaft erzielte im GJ. 1926 einen Reingewinn von 56 968 ℳ, aus dem eine Dividende von 5 v. H. auf 800 000 ℳ alte Aktien und eine solche von 2½ v. H. auf 200 000 ℳ neue Aktien zur Verteilung gelangt; vorgetragen werden 4888 ℳ. Nach dem Bericht konnte das Institut aus internen Gründen erst in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres aus der Konjunktur Nutzen ziehen. Das gesamte AK. von 2 Mill. ℳ ist jetzt voll eingezahlt. Der Geschäftsumfang des Instituts konnte mit den neuen Mitteln wesentlich ausgedehnt und die Unkosten durch rationierte Organisation weiter ermäßigt werden. Die Liquidation der Ortsfilialen hat raschere Fortschritte gemacht als erwartet worden war. Der jetzige Stand der Abwicklung berechtigte zu der Annahme, daß die für dieses Risiko geschaffenen Rückstellungen ausreichend sind. In der Bilanz erscheinen bei 2 (0,8) Mill. ℳ AK. und unverändert 0,4 Mill. Rücklagen, die Kreditoren mit 0,618 (1,241) Mill. Demgegenüber stellen sich die Debitoren in laufender Rechnung auf 1,26 (1,642) Mill., wovon 1,091 Mill. gedeckt und 0,169 Mill. ungedeckt sind. Eigene Wertpapiere erscheinen mit 29 217 (13 679) ℳ, Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen mit 86 980 (51 218) ℳ, Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere mit 392 601 (46 459) ℳ. Nostroguthaben bei den Banken und Bankfirmen mit 77 979 (91 795) ℳ, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen mit 207 965 (274 792) ℳ. Im Hinblick auf das laufende Jahr spricht sich die Verwaltung für die Notwendigkeit der Bereitstellung weiterer Betriebsmittel aus.

* **Tellus AG. für Bergbau u. Hüttenindustrie in Frankfurt a. M.** Die Verwaltung schlägt aus einem Reingewinn von 189 000 (i. V. 157 000) ℳ die Verteilung von 6 (5) v. H. Dividende vor.

* **Befriedigender Bubiag-Absatz.** Wie verlautet ist der Geschäftsgang der Braunkohlen- und Brikettindustrie AG. (Bubiag) im Einklang mit den günstigen Absatzmöglichkeiten innerhalb des ostelbischen Braunkohlensyndikats nicht unbefriedigend. Zu den an der Börse verbreiteten Gerüchten über Einigungsverhandlungen zwischen Bubiag und Ilse hört man, daß derartige Besprechungen bisher von keiner Seite geführt worden sind.

* **Gute Beschäftigung der Demag bis zum Jahresende.** Die HV. der Deutschen Maschinenfabrik AG. in Duisburg genehmigte den bekannten Bericht für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1926. Neu in den AR. gewählt wurden Generaldirektor Dr. W. Fahrenhorst und Generaldirektor Dr. v. Silverberg. Der Auftragseingang in den letzten Monaten habe sich erfreulich gehoben, so daß sämtliche Werkstätten des Unternehmens bis Ende des Jahres gute Beschäftigung hätten. Die Neugründung hat sich durchaus bewährt. Die HV. der Deutschen Maschinenfabrik AG. in Berlin-Duisburg genehmigte gleichfalls Bericht und Abschluß. Im neuen GJ. hat die Gesellschaft eine weitere Verminderung ihrer Verpflichtungen vornehmen können.

* **Knöckel, Schmidt u. Co., Papierfabriken AG. in Lambrecht.** Die o. HV. genehmigte den bekannten Abschluß und beschloß antragsgemäß aus 153 942 ℳ Reingewinn die Verteilung von 8 v. H. Vorzugs- und 10 v. H. Stammaktien-Dividende. Das lfd. GJ. sei bisher befriedigend verlaufen, doch mache sich neuerdings auf dem Auslandsmarkte scharfer Wettbewerb geltend.

* **Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vorm. Gebr. Woge in Alfeld (Leine).** Nach 123 060 (182 210) ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 119 180 (17 420) ℳ. Dividendenantrag 5 (0) v. H. auf die StA. und wieder 6 v. H. auf die VA. 22 500 ℳ sollen vorgetragen werden. Bilanz: Vorräte mit 687 219 (703 831) ℳ, Schuldner mit 658 905 (726 791) ℳ, Gläubiger mit 882 152 (979 854) ℳ, Akzepte mit 170 480 (204 239) ℳ. Das laufende Geschäftsjahr hat sich bis jetzt zufriedenstellend entwickelt.

* **„Sügro" Süddeutsche Textil-Großhandels-AG. in Stuttgart.** Wie verlautet, schließt die Gesellschaft, die i. V. einen Verlust von 9656 ℳ auszuweisen hatte, wieder ungünstig ab, und zwar beläuft sich der Verlust für 1926, das 3. GJ., auf rd. 8000 ℳ. Für das laufende GJ. seien die Aussichten zufriedenstellend.

* **Portland-Cementfabrik Gebrüder Spohn AG. in Blaubeuren.** In dem am 31. Dez. 1926 abgeschlossenen GJ. blieb der Absatz hinter dem des Vorjahrs wesentlich zurück. Eine weitere Beeinträchtigung erfuhr das Ergebnis durch die hohe Steuerlast. Während die Steuern i. V. mit 226 783 ℳ noch nicht die Hälfte des Reingewinns ausmachten, also schon ein recht ungünstiges Verhältnis, übersteigen sie im Berichtsjahr mit 290 083 ℳ sogar den Reingewinn von 227 665 ℳ. Der Betriebsgewinn ging auf 681 187 (1 007 582) ℳ zurück, dagegen stiegen Gewinn aus Wertpapieren von 338 auf 82 000 ℳ. Die Abschreibungen betragen 317 381 (289 744) ℳ. An dem Reingewinn treten noch 88 647 (19 421) ℳ, so daß der HV. 311 512 (538 847) ℳ zur Verfügung stehen, woraus 7 (10) v. H. Dividende ausgeschüttet werden, so daß noch 66 512 ℳ zum Vortrag kommen.

* **Gemeinnützige AG. für Wohnungsbau Ludwigshafen.** Die heute unter dem Vorsitz von O.B. Dr. Weiß abgehaltene o. HV., in der von 320 000 ℳ AK. 304 200 ℳ vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien und beschloß antragsgemäß den ausgewiesenen Reingewinn von 21 649 ℳ für Verbesserungen und Neuanschaffungen zu verwenden. Stadtrat Ph. Laubscher (Dtsch. V.) wurde neu in den AR. gewählt. Zum Geschäftsbericht wurde ergänzend mitgeteilt, daß das am Ebertpark gelegene Gelände direkt von der Gesellschaft aus Privathänden gekauft werden mußte, zu einem Preise, der 50 v. H. höher ist, als der von der Stadt für die in der gleichen Gegend liegenden Grundstücke bezahlte. An die Stadtkasse mußte vorzeitig ein Darlehen von über 500 000 ℳ zurückgezahlt werden. Die Gesellschaft hofft im Hinblick auf die durch höhere Löhne und gestiegene Baustoffpreise stark erhöhten Baukosten auf eine Erhöhung der der von Reichsregierung und ihrem Hauptgeldgeber zugesagten Darlehen, damit die Bauvorhaben durchgeführt werden können.

* **Hammerich-Werke AG.** Aus der im vorigen Jahre durchgeführten Kapitalzusammenlegung von 4 auf 1,6 Mill. ℳ wird ein Betrag von 2,8 Mill. ℳ für Abschreibungen verwendet. Für das Kalenderjahr ergibt sich ein Reingewinn von rund 14 000 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende kommt somit wieder nicht zur Verteilung.

Börsenberichte vom 10. Juni 1927

Frankfurt fester

Obwohl heute mit ziemlicher Sicherheit eine Erhöhung des Reichsbankdiskonts zu erwarten war, eröffnete die Mittagsbörse in angeregter Stimmung. Die vorbörslich genannten und teilweise recht niedrigen Kurse waren bald wieder ausgeglichen, so daß bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs ungefähr die gestrigen Abendbörsenkurse erreicht waren. Einen guten Eindruck machte auch die verstärkte Nachfrage nach den Reichsablösungsschuld-Anleihen, die man in Verbindung bringt mit den schon seit einigen Tagen umgehenden Gerüchten über eine neue deutsche Auslandsanleihe, die aber noch durchaus unbestätigt sind. Man knüpft daran wieder allerlei Hoffnungen bezüglich eines Umtausches usw., die aber natürlich noch jeder Grundlage entbehren; vielleicht hat auch der sehr niedrige Stand der Anleihen mit angeregt. Da neben rheinischen Käufen auch Auslandsorders vorlagen, konnten schließlich auch für viele Werte die Abendbörsennotierungen noch überschritten werden. Dies traf besonders für Montanwerte, ferner für Holzmann, Nordd. Lloyd, Hapag und die Elektrowerte, an ihrer Spitze Siemens u. Halske mit plus 6 v. H. zum ersten Kurs, zu. Kleine Kursverluste wiesen dagegen anfangs die Banken auf. Auf dem Anleihemarkt konnten sich bei lebhaftem Geschäft neben den deutschen Anleihen auch die ausländischen befestigen. Später war die Tendenz Schwankungen unterworfen. Zunächst konnten zu den ersten Notierungen noch 1—3proz. Kursbesserungen erzielt werden, als die bekannte Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts von 5 auf 6 v. H. bekannt wurde. Dann aber nahm die Tagesspekulation Glattstellungen vor, so daß die höchsten Kurse nicht behauptet werden konnten. Tägliches Geld 6 v. H.

Berlin fest / Privatdiskont 5¼ v. H.

Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung. Die gestern zum Schluß erhöhten Kurse blieben größtenteils auch heute erhalten. Lebhaftes Interesse bestand für deutsche Anleihe-Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht, die im Anschluß an die Besserung an der gestrigen Frankfurter Abendbörse ansehnlich höher einsetzte. Industriewerte zeigten aber eine ungleichartige Kursbesserung. Niedriger setzten besonders Kohlen-Aktien ein: Harpener um ziemlich 2, Essener Steinkohlen um 3 v. H. Auch Elektro-Werte tendierten nicht gleichmäßig. Akkumulatoren besserten sich um 5,75, Siemens u. Halske um 5,5, Gesfürel um 4 v. H. höher, während Lahmeyer 4,75, Rh.W.E. 5,5 v. H. niedriger einsetzten. Deutsche Aktien gut behauptet. Von Maschinen-Werten waren Deutsche Maschinen, Löwe, Orenstein u. Koppel gefragt und höher. Bemerkenswerte Erhöhungen erfuhren ferner Hugo Schneider um 5, Julius Berger um 11 v. H. Die Spekulation interessierte sich wiederum für Ostwerke und Schultheiß-Patzenhofer, die 5—9 v. H. gewannen. Dessauer Gas setzten ihre Aufwärtsbewegung mit einer mehr als 10prozentigen Steigerung fort. Auch Karstadt ziemlich 5 v. H. höher. Das Bekanntwerden der Erhöhung des Reichsbankdiskontes um 1 v. H. wirkte eher anregend auf die Haltung, da man davon die Heranziehung ausländischen Geldes und infolgedessen eine Entspannung des Geldmarktes erwartet. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten auf 5¼ v. H. festgesetzt. Bankaktien blieben von der sonstigen Bewegung ziemlich unberührt. Nur Mitteldeutsche Creditbank zogen um 4 v. H. an. Im späteren Verlaufe traten auf allen Märkten mäßige Schwankungen ein, ohne daß jedoch die Stimmung merklich an Festigkeit einbüßte. Die Tagesspekulation nahm vereinzelt Gewinnsicherungen vor. Tägliches Geld war zu 5—7 v. H. reichlich zu haben; Monatsgeld blieb zu 7,5—8,5 v. H. gefragt.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5¼ v. H.

Amtlich in R.-M. für	9. Juni G.	9. Juni B.	10. Juni G.	10. Juni B.
Holland . . . . . 100 Gulden	169,00	169,34	169,10	169,34
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,604	5,616	5,604	5,616
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,57	58,69	58,575	58,695
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,70	81,86	81,64	81,80
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,614	10,634	10,61	10,63
Italien . . . . . 100 Lire	23,30	23,34	23,29	23,33
Südslawien . . . . 100 Dinar	7,411	7,425	7,411	7,425
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,76	112,98	112,71	112,93
Lissabon . . . . . 100 Escudo	20,67	20,71	20,67	20,71
Oslo . . . . . 100 Kronen	109,14	109,36	109,09	109,31
Paris . . . . . 100 Francken	16,51	16,55	16,51	16,55
Prag . . . . . 100 Kronen	12,491	12,511	12,49	12,51
Schweiz . . . . . 100 Franken	81,105	81,265	81,095	81,255
Sofia . . . . . 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien . . . . . 100 Peseten	72,95	73,09	73,09	73,23
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,86	113,08	112,86	113,08
Wien . . . . . 100 Schilling	59,335	59,455	59,32	59,44
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,47	73,61	73,44	73,61
Buenos-Aires . . . . 1 Pes.	1,788	1,792	1,788	1,792
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,215	4,223	4,215	4,223
Japan . . . . . . 1 Yen	1,958	1,962	1,958	1,962
Kairo . . . . . . 1 Pfd.	21,00	21,04	21,005	21,045
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,203	2,207	2,205	2,209
London . . . . . . 1 Pfd.	20,476	20,516	20,478	20,518
New York . . . . . Dollar	4,216	4,224	4,216	4,224
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,4985	0,4995	0,4985	0,4995
Uruguay . . . . . 1 Gold Pes.	4,236	4,244	4,216	4,224

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Mk/% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 10. Juni

	9.	10.
Bad. Bank	151,0	153,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	183,0	183,0
Rh. Creditbank	130,0	130,0
Südd. Disconto	143,0	143,0
Durlacher Hof	180,0	180,0
Kleinlein Heidelb.	230,0	230,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	128,0	128,0
Schwartz-Storch.	176,0	173,0
Werger Worms	180,0	180,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continentale Vers.	92,—	92,—
Mannheim. Vers.	125,0	125,0
Oberrh. Vers.	180,0	180,0
A.-G. für Seilind.	88,—	88,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	279,5	278,0
Rhenania	60,—	60,—
Gebr. Fahr	50,—	50,—
Fuchs Waggon	0,287	0,280
Deutsche Linol.	305,0	305,0
Karlsruher Masch.	37,—	37,—
C. H. Knorr	176,0	176,0
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Neckarsulm Fahrz.	177,0	177,0
Pfälz. Mühlenw.	166,0	165,0
Portl. Zem. Heid.	145,0	146,0
Rh. Elektr. A.-G.	180,0	186,0
Rheinmühlenw.	150,0	150,0
Wayß & Freytag	157,0	159,0
Zellstoff Waldhof	252,0	255,0
Südd. Zucker	135,0	135,0

Frankfurter Börse vom 10. Juni

Bank-Aktien.

	9.	10.
T Allg. D. Creditanst.	145,3	147,0
Badische Bank	153,0	153,0
Bank f. Brau-Ind.	201,0	208,5
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.- u. Wb.	171,0	173,0
T Barmer Bankv.	144,2	146,0
T Berliner Hand.	230,0	232,5
T Com.- u. Privatb.	169,7	172,0
T Darmst. u. Nat.-B.	228,0	228,0
D. Hypothekenbk.	142,0	142,0
T Deutsche Bank	165,5	166,0
D. Effekt.- u. Wechs.	138,0	137,5
D. Ueberseeb.-Bank	109,0	111,0
D. Vereinsbank	105,0	105,0
T Disconto-Ges.	159,5	161,0
T Dresdner Bank	161,0	164,0
Frankf. Hyp.-Bank	—,—	154,5
T Metallb. u. M.-G.	142,0	144,0
T Mitteld. Cred.-B.	195,0	200,0
Nürnberg. Ve.-B.	180,0	180,0
Oesterr. Cred.-Anst.	8,075	8,05
Pfälzer Hyp.-Bk.	200,0	—,—
Rhein. Creditbank	131,0	131,0
Reichsbank	166,7	170,0
Rhein. Hyp.-Bank	180,0	—,—
Südd. Disconto	143,0	142,0
Wiener Bankver.	6,90	6,92
Württ. Notenbk.	138,0	140,0
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	150,0	151,0
Oberrh. Vers.-Ges.	160,0	160,0
Frankf. R.- u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	9.	10.
T Bochumer Guß	—,—	—,—
T Buderus Eisen	101,5	106,5
T D. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Schweiz. Bergwerk	—,—	—,—
T Gelsenk. Bergw.	167,0	170,0
T Gelsenk. Guß	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	180,0	181,0
T Ilse Bergb. St.-A.	250,0	252,0
T Kali Aschersleb.	162,3	172,0
T Kali Westeregeln	169,3	173,5
T Mannesmannr.	171,0	177,7
T Mansfeld AG.	125,0	127,0
T Oberschl. E.-Bed.	93,—	96,—
T Otavi-Min. Ant.	—,—	38,—
T Phönix Bergbau	125,7	127,5
T Rhein. Braunk.	241,0	246,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	111,0	114,0
Ver. St. u. Laurahütte	70,—	71,—

Transport-Aktien.

	9.	10.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	133,0	136,5
T Nordd. Lloyd	132,5	133,5
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	96,50	128,0

Industrie-Aktien.

	9.	10.
Aschb.-Mannh. +	271,0	271,0
H. Kempf-Sternb.	105,0	105,0
[illegible] St.-A.	237,0	238,0
Schiffsb. Bindg.	230,0	232,0
Schwarz-Storch	—,—	—,—
Berger	180,0	—,—
Adt. Gebr.	63,10	64,25
Adler Oppenheim	140,0	140,0
Adler Kleyer	128,5	128,5
T A. E. G. St.-A.	172,0	173,7
Aschaff. Buntpap.	130,5	130,5
Aschaff. Zellstoff	180,0	186,0
Bahnbed. Darmst.	42,—	42,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	137,0	137,0
Bad. A.-G.	—,—	223,5
Bayerisch. Spiegel	60,—	63,—
Bed & Henkel	78,—	80,—
T Bergm. Elektr.	169,5	174,0
Bing Metallwerke	27,25	27,25
Brem.-Besigh. Oel	64,—	63,—
Ch. Brockh. A.-W.	88,—	87,—
Cement Heidelb.	145,0	146,5
Cement Karlstadt	186,0	190,0
Chamotte Annaw.	60,—	60,—
Chem. W. Albert	—,—	—,—
Cont. Nürnb. Gg.	—,—	170,0
T Daimler Motor.	109,0	110,0
D. Gold- u. S.-Sch.	199,7	200,0
Dyckerh. & Widm.	43,—	42,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	88,75	88,—
Düsseld. Mar. Düren	72,—	70,—
Eisen Kaiserslaut.	42,50	42,—
T Elektr. Licht u. Kr.	191,0	195,5
El. Bad. Wolle	34,—	34,—
Email Frankfurt +	—,—	0,430
Email St. Ullrich	49,—	47,50
Enzinger-Union	84,50	80,—
Ettlinger Masch.	78,—	78,—
Etling. Spinn. +	200,0	200,0
Faber, Joh. Blei	85,50	88,50
Faber & Schleicher	107,0	107,0
T J. G. Farbenind.	272,0	275,0
Fehr Gebr. Pirm.	50,50	52,—
T Felt. Guill. Carlsw.	131,0	135,0
Feinmech. Jetter	96,—	98,—
Frankf. Pok. & Wit.	—,—	74,—
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Gelsenkirch. Eh.	136,7	129,0
Gritzner M. Durl.	117,0	117,5
Gritzner Mhm. 6%	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	176,0	174,0
Haid & Neu, Mhb. +	42,—	42,75
Hammersen	164,0	—,—
Hanfwerke Füssen	129,3	129,5
Hilpert Armaturf.	72,—	75,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	111,3	119,0
Hoch- und Tiefbau	128,0	131,7
Holzmann, Phil.	179,5	184,0
Holzverkohl.-Ind.	73,80	73,—
Junghans St.-A.	112,0	113,5
Kamm. Kaiserl.	192,0	193,0
Karlsruher Masch.	38,10	38,10
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	136,0	—,—
Knorr, Heilbronn	177,0	180,0
Konserven Braun	70,—	—,—
Krauß & Co., Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	169,0	172,3
Lech Augsburg	128,0	132,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	—,—	—,—
Lux Maschinen	41,—	41,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	138,1	138,1
Metallges. Frankf.	182,5	183,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	140,0	140,8
Moenus St. A.	70,50	72,—
Motoren Deutz	62,—	63,—
Motorf. Oberursel	62,—	—,—
Neckars. Fahrzg.	137,0	139,8
Neb. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Frft.	114,5	114,0
Pf. Nähm. Kayser	63,25	63,25
Philipps A.-G. Frf.	88,—	88,—
Porzellan Wessel	50,—	50,—
Rein. Gebb. & Sch.	—,—	—,—
T Rheinelekt. St.-A.	163,5	164,5
Rh. Masch. Leuber	—,—	—,—
Rhenania Aachen	—,—	88,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	9,—	9,—
Gebr. Roeder, D.	141,7	143,0
T Rütgerswerke	94,—	92,15
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	102,0	103,5
Schramm Lack.	—,—	—,—
T Schuckert, Nbg.	168,5	171,0
Schuhf. Hermania	73,50	—,—
Schuhfabrik Herz	—,—	73,—
Seilindustr. Wolff	67,25	67,—
T Siemens & Halske	244,0	253,2
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ind. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	135,0	136,7
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Thermosfabr. Hochm.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	82,—	84,—
V. f. ch. Ind. Mainz	100,5	104,0
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	143,5	141,0
Ver. Zellst. Dresden	151,0	156,0
Vogtl. Masch. St.	105,0	102,5
Voigt & Häff. St.	137,0	138,5
Wallkam. Seil. u. K.	70,—	70,50
Wayß & Freytag	157,2	159,7
T Zell. Waldhof St.	259,0	266,5

Freiverkehrs-Kurse.

	9.	10.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	180,0	—,—
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	82,—	82,—

Festverzinsliche Werte

	9.	10.
D. Anl. Ablösgsch.	17,25	18,30
10% Mh. Stadt 25	104,5	103,5
8% Mh. Stadt 26	99,—	99,60
8% [illegible]	100,0	100,0
8% [illegible]	100,5	100,5
4% D. Schutzg. 08	8,65	9,25
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 10. Juni

Bank-Aktien.

	9.	10.
Bank f. Brauind.	200,0	208,0
Barmer Bankver.	146,0	147,5
Bank f. el. Werte	168,0	177,1
T Berl. Handelsg.	231,0	237,7
T Com.- u. Privatb.	169,7	171,0
T Darmst. u. N.-B.	227,0	229,2
T Deutsche Bank	164,2	165,4
T Dt. Ueberlee Bk.	113,0	111,0
T Disc. Commandit	159,5	160,0
T Dresdner Bank	161,5	163,7
Frankf. Allgem.	150,0	150,5
T Mitteld. Kredb.	198,5	205,0
Oesterr. Creditbk.	8,17	8,15
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	168,2	169,5
Rhein. Creditbank	129,5	130,0
Süddeutsch. Disc.	144,5	142,5

Transport-Aktien.

	9.	10.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	7,75	7,25
Allg. Lok. u. Str.	177,0	—,—
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	259,0	260,0
Baltimore	—,—	—,—
T Dtsch.-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	131,7	134,0
T H.-Südamerika	209,0	217,0
T Hansa D'schiff	201,0	200,0
T Nordd. Lloyd	131,0	134,1
Neuen Elbschiff.	73,75	74,75

Industrie-Aktien.

	9.	10.
Accumulatoren	159,1	164,7
Adler & Oppenh.	145,0	145,0
Adlerwerke	135,2	137,5
A.-G. f. Verkehrsw.	169,0	164,0
Alexanderwerk	68,—	67,—
T Allg. Elektr.-Ges.	168,5	173,7
Ammendorf Pap.	237,0	238,5
Anglo-Ct. Guano	93,25	96,75
Anhalt. Kohlen +	119,0	121,0
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffb. Zellst.	181,5	186,8
Augsb.-Nb. Masch.	138,0	139,0
Balcke Maschin.	118,5	115,5
Bamag-Meguin	47,—	47,—
J. P. Bemberg	464,0	465,0
T Bergmann Elt.	169,5	171,5
Berl.-Gub. Hut	332,0	338,5
Berl. Karlsr. Ind.	104,7	106,8
T Berlin, Maschb.	123,0	127,0
Bing Nürnberg	—,—	27,15
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	181,0	184,7
Br.-Beihge. Oeli.	82,—	70,—
Bremer [illegible]	253,5	251,2
Bremer Wolle	132,2	133,0
Bremer [illegible]	153,0	156,0
Buderus Eisenw.	109,5	107,0
Chem. Heyden	119,0	119,0
Chem. Gelsenk.	81,—	85,—
Chem. Albert	180,0	186,2
Concord. Spinner.	145,0	145,0
T Daimler Benz	109,5	111,8
T Dessauer Gas	189,0	189,1
Dtsch.-Atlant.-Tel.	104,2	106,—
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenh.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	138,5	143,0
Deutsch. Gußstahl	118,0	119,0
Deutsche Kabelw.	104,0	104,5
Deutsche Kali	137,1	138,2
T Deutsche Masch.	87,50	87,90
Deutsche Steinzg.	219,5	219,5
Deutsche Wollw.	63,—	66,75
Deutsch. Eisenh.	87,75	88,45
Donnersmarckh.	113,5	116,5
Dürener Metall	185,0	185,0
Dürkoppwerke	82,—	84,5
T Dynamit Nobel	133,5	136,5
Elektr. Lieferung	169,1	171,0
T Elektr.-Licht u. Kr.	189,0	196,0
Emaille Ullrich	49,—	49,—
Enzinger-Union	82,25	82,—
Eschw. Bergwerk	150,0	149,7
Fahlb. List & Co.	139,1	138,7
T J. G. Farbenind.	271,2	276,0
Feldmühle Papier	208,5	205,0
T Felten & Guill.	133,5	135,8
R. Frister	94,—	92,—
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau V.-A.	62,—	68,50
Gebhard Textil	41,60	38,—
T Gelsenk. Bergw.	166,7	169,3
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	74,50	74,50
Germ. Portl.-Z.	211,0	215,7
Gerresheim. Glas	150,0	[illegible]
T Ges. f. elektr. Unter.	225,3	231,6
Gebr. Goedhardt	121,0	121,0
T Goldschmidt Th.	134,0	138,2
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	18,—	—,—
[illegible] Maschin.	115,5	117,3
[illegible] 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	113,5	113,0
Grün & Bilfinger	171,5	174,5
Gruschwitz Textil	108,0	108,0
Hackethal Draht	95,15	96,00
Hallesche Masch.	175,0	176,0
Hammersen Spinn.	167,0	171,0
Hannov. M. Egest.	111,0	113,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
[illegible]	90,60	90,50
Hbg.-Wien Gum.	101,5	104,7
Harkort Bergwerk	—,—	—,—
T Harpen. Bergb.	183,5	194,0
Hartmann Masch.	95,15	96,00
Hedwigshütte	183,0	180,0
Hilpert Masch.	74,50	75,—
Hindr. & Aufferm.	102,0	103,0
T Hirsch Kupfer	113,0	120,0
T Hösch Eis. u. St.	183,0	171,0
T Hohenlohe-Werk	31,50	31,75
Phil. Holzmann	181,5	184,7
[illegible]werke	130,0	—,—
T Humboldt Masch.	41,—	40,—
T Ilse Bergbau	248,5	259,0
M. Jüdel & Co.	135,0	137,0
Gebr. Junghans	111,0	112,0
Kahla Porzellan	106,0	108,2
T Kali, Aschersl.	183,0	186,0
Karlsr. Maschin.	38,—	38,—
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	134,0	133,5
C. H. Knorr	182,0	180,4
Köln. & Jourdan	80,50	81,—
Gebr. Körting	88,—	88,25
[illegible]	81,—	81,—
Krauß & Co. Lok.	71,—	71,—
Kronprinz Metall	119,0	120,0
Kyffhäuser-Hütte	73,25	75,—
T Lahmeyer & Co.	172,0	171,5
Laurahütte	72,—	72,—
Linde's Eismasch.	154,0	157,0
Lindenberg	54,—	54,—
T Carl Lindström	232,0	238,5
Lingel Schuhfabr.	88,—	—,—
T Linke & Hofm.	71,—	73,75
T Lud. Loewe & Co.	341,0	348,5
C. Lorenz	117,0	114,2
[illegible] Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	68,—	68,—
T Mannesmann	171,5	176,7
T Mansfeld. Akt.	122,5	126,0
Markt- u. Kühlh.	—,—	93,—
Mech. Web. [illegible]	290,0	290,5
Mez Söhne	81,—	83,5
Miag Mühlen	140,5	141,0
Mix & Genest	151,0	149,—
Motoren Deutz	63,83	63,25
Motoren Mannh.	—,—	—,—
[illegible]	153,5	156,5
Neckarsulm Fahrz.	135,0	—,—
T Nordd. Wolle	130,0	134,0
T Oberschl. E.-Bed.	95,—	95,—
T Oberschl. Kokw.	95,—	95,75
T Orenst. & Koppel	123,0	127,0
T Phönix Bergb.	125,1	125,6
T Rathgeb Wagg.	100,0	100,0
Reisholz Papier	280,0	285,0
T Rhein. Braunkohl.	243,5	247,7
Rhein. Chamotte	—,—	91,—
T Rhein. Elektrizit.	148,7	153,0
Rheinfelden Kraft	—,—	103,2
Rhein. [illegible]	—,—	—,—
T Rheinstahl	189,5	194,2
T Rhenania Chem.	60,—	62,—
T Riebeck Montan	151,0	157,0
T Rombach. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	93,—	94,25
Rückforth Ferd.	92,—	93,—
T Rütgerswerke	93,50	93,—
Sachsenwerk	114,5	115,6
T Salzdetfurth	235,0	238,7
Sarotti	181,0	183,0
Scheidemandel	27,75	28,15
T [illegible]	313,2	317,5
T Schuckert & Co.	168,5	171,0
[illegible]	75,51	74,50
T Siemens & Halske	244,5	245,0
[illegible] A.-G.	74,—	77,—
Stettiner Vulkan	34,25	31,—
[illegible] Kammgarn	154,7	156,7
[illegible]	74,25	77,25
Stolberger Zink	315,0	314,0
Südd. Immobil.	65,50	66,—
Teleph. Berliner	80,50	82,—
Thörl Oelfabrik +	105,5	108,5
Leonh. Tietz	155,7	157,0
Transradio	134,7	136,5
Unionwerke Masch.	95,—	95,—
Varziner Papier	131,0	131,0
Ver. Dt. Nickelw.	100,0	102,0
Ver. Chem. Charl.	183,0	185,0
[illegible]	185,5	187,0
[illegible]	599,0	578,0
[illegible]	74,—	73,50
[illegible]	180,0	180,7
[illegible]	124,5	124,5
Ver. Ultramarin	144,0	144,7
Vogel Telegraph	124,0	123,7
Voigt & Haeffner	131,0	131,1
Vogtländ. Masch.	102,0	105,0
Wanderer-Werke	233,0	241,0
Weser Att.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	167,5	171,5
Wicking-Cement	[illegible]	[illegible]
Wiesloch Tonw.	[illegible]	[illegible]
Wittener [illegible]	[illegible]	[illegible]
Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Zell. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Verein	[illegible]	[illegible]
T Zellst. Waldhof	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse.

	9.	10.
Adler Kali	[illegible]	[illegible]
Benz-Motor	[illegible]	[illegible]
Brown, Bov. & C.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Petrol.	[illegible]	[illegible]
Diamond	[illegible]	[illegible]
Heldburg	[illegible]	[illegible]
Hochfrequenz	[illegible]	[illegible]
Krügershall	[illegible]	[illegible]
Petersb. Int. Hdb.	[illegible]	[illegible]
Rannenberg	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ufa	[illegible]	[illegible]

a) Reichs- u. Staatsanl.

	9.	10.
Dtsch. Anl. Ablösgsch. I.	[illegible]	[illegible]
do. ohne Auslosungsrecht	[illegible]	[illegible]
5% Reichsanl. 27	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	[illegible]	[illegible]
6% Pr. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
6% Pr. Kalianl.	[illegible]	[illegible]
10% Mh. Stadt 25	[illegible]	[illegible]
8% Mh. Stadt 26	[illegible]	[illegible]
5% Roggenwert.	[illegible]	[illegible]
5% Roggenrent.	[illegible]	[illegible]
5% Landsch. Rogg.	[illegible]	[illegible]

b) Ausl. Rentenwerte

	9.	10.
5% Mexikaner	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. Schatz	[illegible]	[illegible]
4% [illegible] Goldrente	[illegible]	[illegible]
4% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	[illegible]	[illegible]
4% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Anat. Ser. I	[illegible]	[illegible]
4½% Anat. Ser. II	[illegible]	[illegible]
4½% Anat. Ser. III	[illegible]	[illegible]
5% Tehuantepec	[illegible]	[illegible]

Kommunale Chronik

Badischer Städtebund

Der Badische Städtebund (Verband der mittleren Städte Badens) hält am Freitag, 8., und Samstag, 9. Juli, seinen 32. ordentlichen Städtetag in Eberbach ab.

Unverminderte Wohnungsnot

* Karlsruhe, 9. Juni. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wohnungszählung vom 16. Mai wurde in Karlsruhe festgestellt, daß von 37 400 Wohnungen 50 leer stehen. Diese Feststellung mag im ersten Augenblick überraschen, sie ist aber darin begründet, daß diese 50 Wohnungen nur deshalb leer stehen, weil dafür eine verhältnismäßig hohe Miete verlangt wird, die, da sich die Wohnungen zum Teil zu dem noch in einem sehr schlechten Zustand befinden, von den Wohnungssuchenden zu zahlen abgelehnt wird. Bewohnte Wohnungen sind also augenblicklich 37 350 vorhanden. In ihnen wohnen 39 000 Haushaltungen und diese wiederum umfassen 39 700 Familien. 1650 Haushaltungen haben keine Wohnung für sich, sie müssen mit anderen Haushaltungen zusammenwohnen. Gliedert man die Einwohnerschaft nach Familien, so ergibt sich, daß 2350 Familien keine eigene Wohnung haben. Gegenüber der letzten Friedenswohnungszählung am 1. Dezember 1910 sind jetzt rund 7550 bewohnte Wohnungen mehr vorhanden, denen ein Mehr von 9470 Haushaltungen gegenübersteht. Schon das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung dokumentiert den Umfang der noch immer herrschenden Wohnungsnot.

*

* Ladenburg, 9. Juni. Nach den Feststellungen der Reichswohnungszählung vom 16. Mai gab es in Ladenburg an diesem Tag 1188 Wohnungen, denen 1209 Haushaltungen gegenüberstanden, so daß 21 Haushaltungen ohne eigene Wohnung waren. Die Zahl der Familien betrug 1241, darunter befanden sich 32 ohne selbständigen Haushalt. Aus diesen Zahlen kann man erkennen, daß sich die Wohnungsnot in Ladenburg schon erheblich vermindert hat. Nach Durchführung des Wohnungsbauprogramms für 1927 dürfte es hier wohl keine Familie mehr ohne eigene Wohnung geben, sodaß begründete Aussicht besteht, daß die Gemeinde eigene Mittel im nächsten Jahr für den Wohnungsbau nicht mehr zur Verfügung zu stellen braucht.

sch. Neilingen, 8. Juni. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Beim Bezirksamt Mannheim wurde der Antrag auf Genehmigung für die zu erstellende Wasserleitung gestellt. — Im neuen Rechnungsjahr wird eine Vorausumlage von 90 Pfg. erhoben. — Dr. Drescher wurde als Schularzt für die hiesige Volksschule bestellt. — Das der Gemeinde vom Wohnungsverband Mannheim-Land zur Verteilung an Baulustige überwiesene Baudarlehen ist zur Verteilung gekommen. — Zwei Bauplätze in der Friedrichstraße wurden, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß, zum Preis von 1,35 M je Quadratmeter an Baulustige verkauft. — Ein Beitrag von 10 M wurde der Bad. Jugendherberge Karlsruhe bewilligt. — Da sich die alte, durchgehende Hausnumerierung für eine Gemeinde von der Größe wie Neilingen als veraltet erwiesen hat, wurde eine neue, nach Straßen und nach Geraden und Ungeraden orientierte Hausnumerierung beschlossen, wozu Angebote eingeholt werden. — Zur weiteren Unterstützung hiesiger Baulustigen soll eine Kapitalaufnahme gemacht werden, deren Höhe noch festgelegt werden soll.

□ Walldorf, 6. Juni. Aus der jüngsten Sitzung des Gemeinderats ist zu berichten: Die zur Besetzung ausgeschriebene Polizeidienerstelle wird vorbehaltlich der Genehmigung des Ministeriums dem Georg Armbrust von hier übertragen. Von einer Kostenberechnung über Instandsetzung der Gemeindestraßen wird Kenntnis genommen. Es soll ein entsprechender Betrag in den diesjährigen Voranschlag aufgenommen werden. — Die Wohnungszählung in unserer Stadt hatte folgendes Ergebnis: Bewohnte Wohnungen sind vorhanden 1019, leerstehende 4, Haushaltungen 1087, Familien 1098, wohnungssuchende Familien 57.

Aus dem Lande

Der Mörder Heimburger festgenommen

* Lahr (Baden), 10. Juni. Gestern vormittag wurde der Mörder der Anna Maurer, Heimburger, im Heustock des elterlichen Anwesens festgenommen und mit dem Auto in das Amtsgefängnis nach Lahr gebracht. Das Messer, mit dem er die Tat verübt hatte, trug er noch bei sich.

*

H. Schwetzingen, 10. Juni. Gestern abend ereignete sich auf der Landstraße Schwetzingen-Hockenheim in der Nähe des Forsthauses Rock infolge Rücksichtslosigkeit eines Autofahrers wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenauto wollte einen Motorradfahrer links überholen und ist dabei zu nahe an das Motorrad gekommen. Das Auto erfaßte die Lenkstange des Kraftrades und schleuderte es auf die Seite. Der Fahrer, ein Ettlinger, erlitt beim Sturz so erhebliche Verletzungen und Hautabschürfungen, daß er mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Die rücksichtslosen Automobilisten fuhren, unbekümmert um den Verletzten, weiter. — Das frühere „Hotel Haßler" ist in den Besitz des Kaffeebesitzers Betzler in Mannheim übergegangen. Das Haus soll zu einem modernen Kaffee mit Restaurationsbetrieb umgebaut werden. — Das neben dem Hotel Haßler liegende kleinere Gebäude wurde von Gärtnereibesitzer Albert Hettenbach käuflich erworben.

× Karlsruhe, 7. Juni. Ein 19 Jahre alter Kaufmann von hier, der nicht im Besitze eines Führerscheins ist, fuhr am Sonntag nachmittag mit einem Personenauto von hier nach Durlach und wieder zurück. Als er auf dem Rückwege links in eine Straße einbog, verlor er die Geistesgegenwart und warf mit seinem Wagen zwei Mädchen, die die Fahrbahn überschreiten wollten, um. Die Mädchen wurden überfahren und erlitten beide erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Nachbargebiete

Informationsreise der Regierung in der Pfalz

:: Bad Dürkheim, 9. Juni. In diesen Tagen weilten auf einer Informationsreise durch das pfälzische Weinbaugebiet Staatssekretär Hoffmann und Ministerialrat Streil vom Reichsernährungsministerium und Staatsrat Lang und Ministerialrat Hirsch vom Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft in Bad Dürkheim; in Begleitung waren verschiedene Herren der Kreisregierung. Im Parkhotel fand eine kleine Weinprobe statt, wobei sich die Gäste von der Vorzüglichkeit der Dürkheimer Weine, insbesondere der 1911er und der 1921er überzeugen konnten. Oberregierungsrat Schlosser begrüßte die Herren namens des Bezirksamtes als des bedeutendsten Wein- und Obstbaubezirkes der Pfalz. Dr. Dahlem lud die anwesenden Herren zum Weinbaukongreß ein. Von den Gästen erwiderten Staatsrat Lang und Staatssekretär Hoffmann; letzterer machte die beruhigende Mitteilung, daß nach seiner Auffassung in nächster Zeit für den Weinbau keine weiteren Zollkämpfe zu befürchten seien.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	8	20	5	still		heiter		
Königstuhl	625	762,0	10	7	8	O	schw.	halbbed.		
Karlsruhe	127	762,8	11	23	9	NO	leicht	wolkig		
Bad.-Bad.	213	761,7	13	21	7		leicht	halbbed.		
Villingen	780	763,5	9	19	5	NW	leicht	wolkig		
Feldbg. Hof	1497	687,2	10	11	7	SW	"			
Badenweil.	—	762,1	13	21	8	O	"	halbbed.		
St. Blasien	—	—	8	18	4	still		wolkig		
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—	—	—		

Der Rücken des hohen Druckes über dem Festlande hat sich seit gestern früh weiter nordwärts verlagert. Infolge der hierdurch bei uns eingetretenen Nordostströmung hält das heitere Wetter an und wird nach der allgemeinen Druckverteilung voraussichtlich auch weiterhin erhalten bleiben. Kleine Störungen, die von Frankreich her nördlich der Alpen vorstoßen und im Rhonetal bereits heute Gewitterbildungen hervorgerufen haben, stellen auch bei uns Gewitter in Aussicht.

Wetteraussichten für Samstag, 11. Juni: Ziemlich heiter, meist trocken und warm mit örtlichen Gewittern, besonders im Gebirge.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyne.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: i. V. Kurt Fischer — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: i. V. R. Schönfelder — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Stöhrer

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Friedrich Eisinger

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Carl Eisinger
Hedwig Eisinger geb. Kaiser

MANNHEIM, Rheinaustr. 14
den 10. Juni 1927 5786

Unser bekannter Straßen-, Sport- u. Reise-Anzug „Feldberg" mit 2 Hosen zu Mk 95.-

ist in neuen, modernen Mustern u. Formen eingetroffen. Da er mit 2 Hosen (lange Hose u. Breeches oder Knickerbocker) geliefert wird, ersetzt er Ihnen 2 gute Anzüge. Aus doppelt gezwirnter Schafwolle hergestellt, darf er selbst bei langem Gebrauch als fast unverwüstlich bezeichnet werden. Auch wird er nie „krumpeln", vielmehr stets ein sauberes, glattes Aussehen haben. Der Anzug „Feldberg" erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit u. wird auch Ihnen die denkbar besten Dienste leisten.
Alleinverkauf für Südwestdeutschland:
Gebrüder Wronker
Marktecke S1 Mannheim

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Ablebens unseres lieben Onkels und Schwagers, Herrn

Ernst Schröter

entgegengebrachte, wohltuende Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Walter Schröter.

Mannheim, 10. Juni 1927.
Parkring 23. *8632

CITY-GARAGE
Tag- und Nachtdienst
H 7 Nr. 30 Tel. 26345
Noch einige Boxen frei. 8144

Badhotel u. Kurhaus „Rößli" Seewen
a. Lowerzersee (Schweiz) 8235
Heilquellen - Seebad
Autogarage. — Exkursions-Zentrum
Angenehmer, heimeliger Ferienaufenthalt.
Lohnende Spaziergänge. - Pensionspreis fr. 8.- an.
Prospekte durch Frau C. Beeler. - Im Winter: Savoy-Hotel, Nervi, Riviera ital.

Billiger Ea256
Ferienaufenthalt im Schwarzwald
(nähe d. Feldbergs) wird in sonn. u. ruh. geleg. Landhaus m. herrl. Ausblick geb. Bahnst. Anfragen u. K E 1515 an Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, Karlsruhe

Plissee-Braun, M 2, 1
Plissee, Hohlsaum, Stoffknöpfe
schnell und billig. *8650

Stiller Teilhaber
mit 15000.— Mk. gesucht, 3-fache Sicherheit vorhanden. Angebote unter Z M 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *8653

Möbel
Herrenzimmer
zu jedem annehmbaren Preise. Qualitätsware.
Rötter
H 5, 1—4 und 22.

Verkäufe

Personen-Auto
allererstes Fabrikat, 12/40 PS., 6 Zylinder, Sechssitzer, offen, wenig gefahren, in einwandfreiem Zustande, aus Privathand zu verkaufen. *8669
Anfragen unter A D 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wegzugsh. zu verk.: 1 f. neuer Gasherd (Imperial) 90 M, ein Kinderpult 12 M, ein Kindertisch u. 3 Stühlchen 10 M, 1 Kinderleiterwagen 2-Sitzer 12 M, 2fl. Gasherd bill. v. Göbbel, Bonadiesstr. 3, Haltest. Linie 15. *8666

Kassenschrank, sehr gut erhalt., mittl. Größe, zu verkaufen. Anzusehen *8677 Augusta-Anlage 23, 1.

Fast neuer **Federhandwagen** sehr preiswert zu verkaufen. Näh. Lenaustraße 2a, part. *8683

Schönes, zerlegbares **Holzhäuschen** solid gebaut, 2.50×3 m, als Verkaufshäuschen, Baubüro od. f. Wohnzwecke geeignet, ferner **Wohngartenhäuser** 2 Zimm. u. Küche, ev. größ., billigst zu verk. Gottl. Vollmer, Zimmergeschäft, Gartenfeldstr. Nr. 56, Teleph. 28 827. B2568

Gebrauchter **Herd** zu verkauf. Fränkle, Kepplerstr. 13. *8657

Bootsmotor Außenbord, 4 PS. (Marke „Pirol") in tadellosem Zustand, zu verkauf. Preis 150 M. Neckarau, Luisenstr. 47, 2. Stock links. *8660

Benzol-Motor 4½ PS., im Betrieb, billig zu verk. B2669 G. Matzinger, Schlosserei, T 6, 8.

Notverkauf! 1 Leichtkraftrad, steuerfrei, 1 Herren- und Knabenrad, 1 Damenrad spottbillig zu verkaufen. *8624 Stockhornstr. 24a, III.

Eisschrank billig zu verk. *8630 Pvole, Hafenstr. 12.

Damen-Friseur-Einrichtung preiswert abzugeben. Angebote unt. Z A 59 an die Geschäft. B2666

Für Jäger! 1 Kugelbüchse, 1 Kugelbüchse mit Zielfernrohr, 1 Repetiergewehr (Browning) Kal. 12 alles in sehr gut. Zustand, bill. zu verkauf. Anzusehen Samstag 3 bis 7 Uhr bei *8653 Scheringer, Seckenheimerstr. 86.

Ein Lieg-Sitzwagen (weiß ausgeschl.) mit Dach zu Mk. 18.— zu verkaufen. Fr. Kaiser, Schimperstr. 41 3. St., 2 3 Uhr *8611

Speisezimmer schw. eiche, kompl. sehr billig abzugeb. Luisenring 51, 1. Hof rechts. B2680

Schlafzimmer schwer eiche, sehr billig abzugeb. Luisenring 51 1. Hof rechts. B2679

Fahrrad 1 neues, sowie 1 gebrauchtes (mit neuer Bereifg., Markenrad) preiswert unter günst. Zahlungsbeding. (Teilzahlung) zu verkaufen Schwetzingerstraße 10, 2. St. rechts. *8693

3 einfache Bettstellen mit gutem Rost und 2 Küchenschränke billig zu verkaufen. *8692 Kirchenstr. 5, part.

Neues *8678 **Koffergrammophon** zu verkaufen. Lindl, E 3, 16, Hinterhaus.

Hermann
Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

Die andauernde Steigerung der Rohbaumwolle, hervorgerufen in der Hauptsache durch die katastrophalen Ueberschwemmungen des Mississippi, **verursachten eine sprunghafte Preiserhöhung der Fabrikanten.**

Durch nebenstehendes Angebot **erstklassiger Waren** von Abschlüssen aus der billigsten Zeit und direktem Bezug aus ersten Fabriken, biete ich **eine außerordentliche Gelegenheit zum billigen Einkauf.**

Weißwaren u. Aussteuer-Artikel!

Gerstenkorn-Handtuchstoff weiß, m. rotem Rand .... Mtr. 22 Pf.
Gläsertuchstoffe rot-weiß karriert ... Mtr. 22 Pf.
Drell-Handtuchstoff grau, mit rotem Rand .... Mtr. 38, 33 Pf.
Gerstenkorn-Handtücher abgepaßt, weiß m. rotem Rand ... St. 27 Pf.
Gläsertücher rot u. blau-weiß karriert, St. 18 Pf.
Gläsertücher r. Inleinen, rot-weiß kar., St. 38 Pf.
Toilettentücher mit Inschrift ..... St. 42, 25 Pf.
Bettuch-Kretonne 150 u. 160 cm br., starke, kräftige Ware Mtr. 1.50, 1.35
Kissen-Halbleinen besonders dauerhafte Qualität .... Mtr. 1.15, 80 Pf.
Bettuch-Halbleinen .... Mtr. 1.85, 1.35
Herkules-Bettuch-Halbleinen mit verst. Mitte Mtr. 2.35

Wäsche-Stoffe
weiß und farbig
Kretonne starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche ..... Mtr. 45 Pf.
Wäschetuch mit Leinen-Appret, solide Qualität Mtr. 58 Pf.
Renforcé vollbreit, edle, solide Qualitäten ... Mtr. 88, 65 Pf.
Rein-Maccotuche besondere Gelegenh. Mtr. 85, 62 Pf.
Wäschetuch mit Leinen-Appret, besonders stark u. solid .... Mtr. 90 Pf.
Wäschebatist 80 cm breit, waschecht, in all. modernen Farben .... Mtr. 95, 85 Pf.
Tussorine engl. Fabrikat, in den schönst. Modefarben, 80 cm breit ... Mtr. 1.65, 1.50, 1.35

Bett-Damast schöne Streifen, haltbare Ware, 130 cm breit, Mtr. 1.45, 1.10, 95 Pf.
Bett-Damast Blumen-Dessin, 130 cm breit, gute Qualität, Mtr. 2.35, 1.95, 1.45
Bett-Damast bordo-echtfarbig und solid, 130 cm breit .... Mtr. 2.10
Bettkattun echtfarbig, schöne Dessins, 80 cm breit .... Mtr. 58, 40 Pf.
Renforcé-Bettkattun echtf., ausgez. Qual., 80 cm breit .... Mtr. 68 Pf.
Bettkattun echtfarbig, 130 cm breit .. Mtr. 95 Pf.
Renforcé-Bettkattun echtf., ausgez. Qual., 130 cm breit ... Mtr. 1.15
Bett-Inlett Kissenbreite, echtrot, federdicht .... Mtr. 1.40, 1.10
Bett-Inlett Deckbettbreite .... Mtr. 2.30, 1.75
Daunenköper in all. mod. Farben, echtfarb., Kissenbreite ...... Mtr. 3.50, 2.35
Deckbettbreite .... Mtr. 5.35, 3.75

Weit unter Preis: Jacquard-Matratzen-Drell darunter die allerbesten Fabrikate

Mtr. statt	5.65	5.20	4.50	3.50	2.90
jetzt	4.35	3.90	3.50	2.75	2.25

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurden nachstehende Firmen eingetragen am 7. Juni 1927:

Louis Drappel & Sohn Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 31. Mai 1927 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: a) der Kauf und Verkauf von Holz, welcher Beschaffenheit immer, sei es mit oder ohne Verarbeitung, sowie der sonstige Handel mit allen in die Holzbranche einschlägigen Artikeln; b) der kommissionsweise Ankauf und Verkauf von Holz aller Beschaffenheit; c) der Import und Export von Holz aller Beschaffenheit; d) der Betrieb aller sonstigen Geschäfte, die die unter a—c angeführten Gesellschaftszwecke zu fördern geeignet sind, insbesondere die Beteiligung an anderen Gesellschaften. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind Louis Drappel und Ernst Drappel, beide in Mannheim. Jeder Geschäftsführer ist einzeln berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Geschäftslokal: Paul Martinufer 11.

Am 8. Juni 1927:

Gestetner Aktiengesellschaft, Mannheim, als Zweigniederlassung der gleichen Firma in Berlin. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 18. November 1926 festgestellt und am 4. Februar 1927 geändert. Gegenstand des Unternehmens ist: 1) die Erzeugung und der Vertrieb von Vervielfältigungsapparaten, Büromaschinen, Büroartikeln und deren Zubehör; 2) die Errichtung, der Erwerb oder die Pachtung von Anlagen und Unternehmungen aller Art, welche die Erzeugung und den Vertrieb der unter 1) angeführten Waren zum Gegenstand haben; 3) der Erwerb und die Verwertung von Konzessionen, Patenten, Lizenzen, Warenzeichen und Musterschutzrechten im In- und Auslande, die geeignet sind, die vorstehend angeführten Zwecke der Gesellschaft zu fördern. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen in Deutschland zu errichten und sich im Rahmen ihres Geschäftszwecks an anderen Unternehmungen zu beteiligen. Das Grundkapital beträgt 300 000 RM. Vorstandsmitglied ist Jacques Charles Klaus, Berlin. Victor Kaul in Berlin-Schöneberg, Willy Winkelmann in Siemensstadt und Erna Heße in Berlin sind zu Prokuristen bestellt. Jeder zeichnet in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede. Wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, so wird die Gesellschaft vertreten: durch das Vorstandsmitglied allein, das vom Aufsichtsrat dazu ermächtigt ist, oder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist in 300 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 RM., die zum Nennwerte ausgegeben worden sind, eingeteilt. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrates aus einer oder mehreren Personen. Die Vorstandsmitglieder werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt. Den ersten Vorstand bestellen die Gründer. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger. In ihm wird auch die Berufung der Generalversammlung veröffentlicht. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Kaufmann Victor Kaul in Berlin-Schöneberg, 2. Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Reproduktionsindustrie zu Zürich, 3. Kaufmann Emil Bühler in Charlottenburg, 4. Fräulein Rechtsanwalt Wilhelmine Meyer zu Zürich, 5. Fräulein Emma Wagner in Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Rechtsanwalt Dr. Georg Wettstein zu Zürich, 2. Rechtsanwalt Dr. Heinrich Veit Simon zu Berlin, 3. Bücherrevisor Max Fritzsche zu Berlin-Schöneberg. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates, können bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte Abt 89a eingesehen werden. Geschäftslokal: G 2, 6.

Getreide-Commissions Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz Düsseldorf. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 21. Juni 1919 festgestellt und am 28. Dezember 1923 und 11. März 1927 abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Ein- und Ausfuhr von Waren jeder Art von und nach Deutschland, die Vermittlung derartiger Geschäfte und die Finanzierung derselben. Das Stammkapital beträgt 500 RM. Geschäftsführer sind Gotthard Brozio und Moritz Hirsch, beide Direktoren in Düsseldorf. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so vertreten stets zwei Geschäftsführer oder ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen die Gesellschaft. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: C 7, 12.

Ferner wurde zu folgenden Firmen eingetragen am 8. Juni 1927:

„Dema" Deutsche Anzeigen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Annoncenexpedition, Mannheim: Die Gesellschaft ist nichtig, weil die Ausgleichung des Kapitalentwertungskontos nicht angezeigt worden ist. Kaufmann Egon Knapp, Mannheim ist als bisheriger Geschäftsführer Liquidator. Von Amtswegen eingetragen.

Johann Stefan Müller, Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Ludde, Schulte & Co., Mannheim: Kaufmann Heinrich Ludde in Mannheim und Kaufmann Emil Schulte in Mannheim sind als Gesellschafter ausgeschieden.

„Estol"-Aktiengesellschaft, Mannheim: Hans Wohnschaffe ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Direktor Philipp Scheffel in Mannheim ist zum Vorstandsmitglied bestellt. 85

Dresdner Bank Filiale Mannheim, Mannheim: Die Prokura des Josef Siener ist erloschen.

Bad. Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Frische Eier . 10 Stück **85-95** ₰
Frische Landbutter . Pfd. **1.70**
Frische Tafelbutter . Pfd. **1.90**
Goldgelben Limburger . Pfd. **58** ₰
Saftiger Schweizer ¼ Pfd. **35-40**
Nur im Lebensmittelhaus
Mezger Schwetzingerstr. 118
*8676

Ärztlich empfohlen natürliches
Freyersbacher
Mineralwasser — Bad Peterstal
Niederlage: Laug S 2, 16, Telephon 26828
*8655

Kennen Sie die altbewährten
Trefzger
MÖBEL
?
Wenn nicht,
besuchen Sie unsere Ausstellung
MANNHEIM O 5, 1
am Sockelsmarkt
Weitere Filialen: Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt i. B., Konstanz, Stuttgart, Frankfurt am Main
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G. m. b. H. · Rastatt i. B.
S115

Offene Stellen

Wir suchen einen *8661
tüchtigen Vertreter
für den Bezirk Mannheim und Umg. Putzmaterial jeder Art. Bes. System.
Angebote unter H A 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Leistungsfähiges Fabrikationsgeschäft sucht einen fleißigen, rout.
Ortsvertreter
welcher die Fähigkeit besitzt, an Eisenbahner, Zimmerleute, Maurer usw. geg. Nachn. verkaufen zu können. Der Artikel ist gesucht, leicht verkäufl., bringt gut. Verd. u. dauernde Existenz. Bewerb. nur von ernsten, gediegenen Herren m. best. Leum. erb., die Erfolge nachweisen können. Meld. von Vorschußjägern zwecklos. Ausführliche Angebote erbet. unter **Postfach 161 Heilbronn am Neckar.** *8674

Vertreter (innen)
gen. festen Gehalt für gangbare Artikel gesucht. Angebote unt. **Schließfach 30** *8700 **Ettlingen.**

Gesucht! Redegewandte Damen und Herren mit tadelloser Garder. u. Auftreten z. Verkauf ein. gel. gesch. Gebrauchsgegenstand. an Priv., b. 1. Haushaltg. gebr. Hoh. Verd., z. Zt. beg. Hochsaison, Grundreell u. vorn. Beschränkte Zulassung. Vorzustell. mit Pers.-Ausweis **Rheinvillenstr. 17, V.,** Samstag von 9—11 u. v. 4—7, Dienstag von 8—10 Uhr morg. *8706

Damen-Friseur
1. Kraft, sofort oder später gesucht. B2662 **P. Wachter, D 2. 15.**

Anfängerin oder Lehrmädchen, Kenntnisse i. Stenogr. u. Maschinenschreiben, z. bald. Eintr. gesucht. Angebote **Postfach 306 Mannheim.** *8660

Tücht. Hilfsarbeiterin für Damenschneiderei sofort gesucht. Adresse in der Geschst. *8644

Geb. Stütze nicht unt. 25 Jahren, perfekt i. Kochen sow. all. Zweig. d. Haush., auf 1. 7. od. früher in kinderl. Villenhaush. gesucht. Zimmermädch. vorh. Gehaltsanspr., Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisse zu send. an Fr. Direktor Krucenberg, Heidelberg, Unter der Schanz 1. B260

Solid., durchaus selbst. **Mädchen** evtl. einf. Stütze für Küche u. Hausarb. gesucht. Vorzustell. v. 11 b. 4 Uhr **Schwarzwaldstraße 33, Tel. 33 706.** B2648

Tüchtiges, kinderlieb. **Alleinmädchen** das kl. Haush. selbst. vorstehen kann, per sofort, ev. später gesucht. **Schuhh. Neher, P 3. 14** Vorstell. zw. 3—6 Uhr. B2671

Stellen-Gesuche

Jg., sauber. Bursche, 17 J. alt, sucht Anfangsstelle als Büfett- oder als Hausdiener. Angebote unt. Z X 61 an die Geschst. *8675

Kindergärtnerin 2. Kl. sucht Stelle bei freundl. Familie. In Säuglingspflege, sow. in allen Hausarbeiten, Nähen u. Flicken gut bewand. Angebote an Erna Fritz, M'heim, Erlenstr. 66, 1, links. *8663

Schulentlass. Mädchen, gr. starke Figur, sucht **Lehrstelle** gleich welcher Art, am liebsten als Friseuse. Angebote unt. A E 68 an die Geschst. *8650

Ehrl., saubere Frau, unabh., gut bewand. i. Haush., Flicken, Ausbess. u. Bügeln, sucht tagsüber, auch halbe Tage Beschäft. Adresse in der Geschst. *8680

Fräulein v. Lande, 29 Jahre, selbständig, sucht Stelle zur Führ. ein. frauenl. Haush., als Stütze oder dergl. Gute Zeugn. vorhand. Angeb. unter H B 119 an die Geschst. *8679

Verkäufe

Motorrad (Ardie, 350 ccm) fahrbereit, wegen Platzmangel zu verkaufen. Anzusehen *8689 „Europa", T 6. 16.

Lexikon zu verkaufen. **neuer Meyer** Gelegenheits-Angebot. Nur Mk. 65.—. Buchhandlung Spahn E 2. 16, Planken. *8714

Alte Bibel, 1787 gedruckt, Prachtexemplar, billig abzugeben. Ang. u. Z P 44 an die Geschst. *8643

Kauf-Gesuche

Suche Villa
8-10 Zimmer in der Oststadt zu kaufen, Tauschwohnung vorhanden. Angeb. an **Philipp Wetzler** Immobilien-Büro. U 3. 19 Tel. 31 370 *8681

Moderne in der Oststadt gelegene **Villa** mit 8—10 Zimmer zu kaufen gesucht. Angebote mit näh. Angaben unter Z P 53 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B2673

Gebrauchte **Regale** zu kaufen gesucht zum Aufstap. v. Textilwar. Angebote unt. Z L 49 an die Geschst. *8651

Kätzchen halbwüchsiges, in gute Hände gesucht. Angeb. erb. unter X T 10 an die Geschäftsst. *8569

Miet-Gesuche

Herrschaftliche Wohnung
6—8 Zim. nebst Zubeh. in Oberstadt, L—O-Quadrate, Ring, Wasserturm, z. miet. gesucht. Gefl. Angeb. u. Z V 59 an die Geschäftsstelle. B2677

Lindenhof Kinderloses Beamten-Ehep. sucht eine schöne 3—4 Zimmerwohnung, eventl. Neubau. Eins. 3 Z.-Wohn. wird frei. Angebote unt. Z C 41 an die Geschst. *8631

Leeres Zimmer von einzelnem ruhig. Herrn gesucht. Angeb. unter Z B 40 an die Geschäftsstelle. B2657

Höh. Beamter (Dipl.-Ingenieur) sucht eine **2-3-4 Zim.-Wohng.** geg. Umzugs. od. Herrichtungskosten. Karte vorhand. Lage gleich. Angeb. unter W U 85 an die Geschst. B2544

Wohnungstausch Schöne neu hergericht. 2 Zimmer, Küche, am Gontardpl., geg. ebenf., ev. 4 Zimm. u. Küche. Angeb. unter H D 120 an die Geschst. *87[illegible]

Miet-Gesuche

Jg. Ehepaar, 1 Kind, sucht p. sof. od. 1. 7. 27 **1—2 Zimmer u. Küche.** Miete kann vorausbezahlt werden. D'karte vorh. Ang. u. A C 66 an die Geschst. *8687

Berufstät. Fräulein sucht per 1. 7. *8690 **möbl. Zimmer** evtl. mit Mittagstisch. Ang. m. Preis erb. u. G Z 117 an die Geschst.

Berufst. Fräul. sucht einf. möbl. Zimmer evtl. separ. Eing. Angebote mit Preisang. unter A K 73 an die Geschäftsstelle. *8705

Vermietungen

Bureau Prinz-Wilhelmstr. 19, Hinterhaus, bestehend aus großem Büroraum und Vorplatz, Schreibmaschin.-Raum u. 2 Zimmern, evtl. möbliert, zu vermiet. Auskunft beim Hausmeister. 2173

Sehr schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit eingerichtet. Bad, Friedensmiete 58 Mk., neu herger., el. Licht, 4. Stock, freie, sonnige Lage, sehr ruhig, Nähe 1. Haltest. Neuostheim, geg. Ueberlassung ein. 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Brahmsstr. 6, III. *8653

3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zentralheiz., Oststadt-Neubau, gegen mäßigen Baukostenzuschuß per 1. 7. abzugeben. Angebote unter Z K 48 an die Geschäftsstelle. *8655

Nähe Bahnhof schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** elektr. Licht, Diplom.-Schreibtisch, an 1 oder 2 Herren als Alleinm. zu vermieten. *8667 Ecke Rheinhäuserstr. u. Kepplerstr. 41, 1 Tr.

Großes, gut möbl. **ZIMMER** mit Pension per 1. 7. zu vermieten, ev. mit 2 Betten. *8684 **P 4. 2, 1 Treppe.**

Schön möbl. Zimmer sofort od. bis 1. Juli billig zu vermiet., ev. mit Klavier. Lortzingstraße 24, 3 Tr. links. *8687

Vermietungen

2 schöne Zimmer teilw. möbliert, [illegible] an best. Herrn in [illegible] Oststadt zu vermieten. Angebote unt. [illegible] an die Geschst.

Vermischtes

Stille oder tätige **Beteiligung** gebot. an einem [illegible] Ladengeschäft [illegible] bis 2000 M. [illegible] Gewinn u. gute [illegible] geboten. Angeb. [illegible] A M 76 an die [illegible]

Trio (Stimmungskapelle) f. Samstags u. [illegible] tags frei. Tel. [illegible] Nr. 33 718.

Privat-Autos 4. und 6-Sitzer Kilometer 30 Pf. Telefon 20668 *8673

Saubere Frau geht Waschen und Putzen, ev. Geschirrwaschen in größerem Restaurant. Angebote unter Y Z 88 an die Geschäftsstelle.

Heimarbeit Frau nimmt gerne Flicken u. Stopfen an. Angebote unt. Y [illegible] an die Geschst.

Donnerstag und Samstag **Kegelbahn** zu vergeben. R 7. 40, [illegible]

Unterricht

Klavier-Unterricht erteilt gründl. u. gewissenh. für Anfänger u. Vorgeschr. [illegible] 1.50 M. Adresse in der Geschäftsstelle.

Heirat

Beamtenstochter, 29 J., jugendl. [illegible] häusl., [illegible] lieb., [illegible] mit gedieg. [illegible] u. Wohnung [illegible] **HEIRAT** mit gemütl. Herrn in sich. Posit. [illegible] Lehrer od. Beamter [illegible] Zuschriften erbeten unter H C 130 an die Geschäftsstelle.

KLEINE ANZEIGEN
Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.
finden durch die
Neue Mannheimer Zeitung
mit ihrem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung
die größte Verbreitung.
S389